



Wissenschaftliche Arbeit zur Erlangung des akademischen Grades  
Master of Arts (M.A.) am Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung  
der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg  
Studiengang Militärische Führung und Internationale Sicherheit

# **Umfassende strategische Partnerschaft: China und Deutschland in Westafrika - ein möglicher Weg zum Glück?!**

Von Dr.-Ing. Jan Pöttsch  
Matrikelnr. 00892917

Eingereicht am: 06. Februar 2020

Erstgutachter:

Prof. Dr. Gary S. Schaal

Lehrstuhl für Politikwissenschaft

Helmut-Schmidt-Universität Hamburg

Zweitgutachter:

Dr. Maren Tomforde

Dozentin für Ethnologie

Führungsakademie der Bundeswehr



# Inhaltsverzeichnis

<b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>I</b>
<b>Tabellenverzeichnis.....</b>	<b>III</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis.....</b>	<b>IV</b>
<b>1 Einleitung.....</b>	<b>1</b>
<b>2 Deutschlands und Chinas Sichtweisen .....</b>	<b>6</b>
2.1 Chinas Rolle in Westafrika .....	10
2.1.1 Wirtschaftliche Interessen .....	13
2.1.2 Sicherheitspolitische Interessen .....	20
2.1.3 Standpunkt zum Multilateralismus .....	26
2.2 Deutschlands Rolle in Westafrika .....	32
2.2.1 Entwicklungspolitische Interessen .....	35
2.2.2 Sicherheitspolitische Interessen .....	40
2.2.3 Multilateralismus und Erwartungen an Deutschland .....	49
2.3 Umfassende strategische Partnerschaft .....	51
2.4 Fazit - Gemeinsame Interessen in Westafrika .....	54
<b>3 Verkehrsinfrastruktur in Westafrika.....</b>	<b>57</b>
3.1 Wirtschaft und Entwicklung mit Tempolimit .....	59
3.1.1 Deutschland: Finanzier für Verkehrsinfrastruktur .....	59
3.1.2 China: Finanzier und Bauherr mit „Manpower“ .....	61
3.1.2.1 Militärisch vorausgebildete Arbeitskräfte .....	65
3.1.2.2 Divergierende Kulturstandards in Westafrika .....	67
3.1.3 Herausforderungen zur Errichtung von Verkehrsinfrastruktur .....	70
3.2 Sicherheit: Terrorismus als Verkehrsbaustelle.....	72
3.3 „Growth by Power“: ein möglicher Weg zum Glück .....	74
<b>4 Schlussfolgerung.....</b>	<b>80</b>
<b>Literaturverzeichnis.....</b>	<b>82</b>
<b>Anlagenverzeichnis .....</b>	<b>99</b>
<b>Erklärung gemäß der Prüfungsordnung .....</b>	<b>121</b>

# Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Die neue Seidenstraße .....	1
Abb. 2: Chinas Ziele in den kommenden 10 Jahren.....	7
Abb. 3: Chinas Einfluss auf den afrikanischen Kontinent .....	11
Abb. 4: Chinas Engagement in Westafrika: Raubtier oder Wohltäter? .....	13
Abb. 5: BIP von DEU und China in den letzten 30 Jahren.....	13
Abb. 6: Afrikas Hauptwirtschaftspartner .....	16
Abb. 7: Chinas Handelspartner .....	16
Abb. 8: Überblick des Im- und Exportes aus und nach China.....	17
Abb. 9: Chinese Investments & Contracts in Sub-Saharan Africa (2005 - 2019) ....	18
Abb. 10: Handelsbilanz BFA, MLI und NGA.....	19
Abb. 11: Chinas Engagement im Untersuchungsgebiet zzgl. Anrainerländer .....	24
Abb. 12: Chinas Neun-Strich-Linie und US-Stützpunktgürtel in Asien.....	29
Abb. 13: Karikatur einer chinesischen Schuldenfalle.....	30
Abb. 14: Der Kern des Marshallplans.....	36
Abb. 15: Erwartetes Populationswachstum in Afrika 2050 .....	39
Abb. 16: Flüchtlingsströme in Mali 2012.....	43
Abb. 17: Bundeswehr und People's Liberation Army im selben Einsatzgebiet .....	45
Abb. 18: Subsahara – Ausländische Feldlager (USA, FRA, DEU & CHN).....	47
Abb. 19: Sichtweise über Chinas Engagement in Westafrika .....	55
Abb. 20: Verkehrsinfrastruktur für Sicherheit und Handel.....	57
Abb. 21: Bestehendes (2015) und geplantes (2045) Trans-African Highway Netz .	58
Abb. 22: Bestehendes (2015) und geplantes (2045) Eisenbahnnetz.....	58
Abb. 23: Eingefahrene Pisten nahe Gao .....	59
Abb. 24: Fernziel der AU und Chinas – Ost-West-Verbindung .....	62
Abb. 25: Kredite der chinesischen EXIM-Bank an Afrika von 2000 bis 2015 .....	63
Abb. 26: Kredite der US-EXIM-Bank an Afrika von 2000 bis 2015 .....	63
Abb. 27: Dakar-N'Djamena: Stillstand vor dem chinesischen Engagement.....	64
Abb. 28: Dakar-N'Djamena: Neustart mit chinesischem Engagement.....	64
Abb. 29: Chinas Eisenbahnbau in Westafrika .....	64
Abb. 30: Chinesische Gastarbeiter in Afrika.....	66
Abb. 31: Wege durch Borno (Nigeria) und durch das Gebiet der Boko Haram.....	67
Abb. 32: Ungeeignete Asphaltsschicht .....	71
Abb. 33: Gleisverwerfungen infolge Temperaturbelastungen .....	71

Abb. 34: Überblick der Hauptverkehrswege durch Westafrika..... 72  
Abb. 35: Vorhandenes Hauptstraßen- und Schienennetz in Mali ..... 73  
Abb. 36: Mehrwert für eine Partnerschaft in Westafrika – Projektkarte..... 77  
Abb. 37: Sektorale Darstellung der GIZ-Projekte (Auftraggeber BMZ) ..... 78

# Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Chinas Wirtschaft in Zahlen (Bezugsjahr 2017) .....	14
Tab. 2: Die 5 Aufstände der Tuareg gegen die malische Regierung .....	41
Tab. 3: Geflecht der externen Akteure in Westafrika .....	56
Tab. 4: PIDA im Untersuchungsgebiet .....	60
Tab. 5: Kriegsindex .....	75

# Abkürzungsverzeichnis

A2/AD	Anti-Access/ Aerial denied
AA	Auswärtiges Amt
AM	Außenminister
ASEAN	Association of Southeast Asian Nations
AU	Afrikanische Union
BDI	Bundesverband der Deutschen Industrie
BFA	Burkina Faso
BMVg	Bundesministerium der Verteidigung
BReg	Bundesregierung
CADSf	Chinese-African Defence and Security Forum
CBN	Continental Business Network
CIA	Central Intelligence Agency
CoC	Code of Conduct
CwA	Compact with Africa
DEU	Deutschland
ECOWAS	Economic Community of West African States
ETIM	Eastern Turkestan Islamic Movement
EU	Europäische Union
EUCAP	EU Capacity Building Mission in Mali
EUTM	European Union Training Mission Mali
FOCAC	Forum for China-African Cooperation
FRA	Frankreich
GbP	Growth by Power
GIZ	Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit
IKT	Informations- und Kommunikationstechnik
ISGS	Islamischer Staat in der Großsahara
Jh.	Jahrhundert
km	Kilometer
KPCh	Kommunistische Partei Chinas
mil	militärische
MINUSMA	United Nations Multidimensional Integrated Stabilization Mission in Mali
Mio.	Million(en)
MoU	Memorandum of Understanding
Mrd.	Milliarden
NGA	Nigeria
OK	Organisierte Kriminalität
PIDA	Programm für Infrastrukturentwicklung in Afrika
PLA	People´s Liberation Army
RUS	Russland
TAG	Terroristische Organisationen
u.a.	unter anderem
UN	Vereinte Nationen
UNCLOS	United Nations Convention on the Law of the Sea
UNO	United Nation Organization
USA	United States of America
USD	United States Dollar
usP	umfassende strategische Partnerschaft
vgl.	vergleiche

VR ..... Volksrepublik  
zzgl. .... zuzüglich  
zzt. .... zurzeit

# 1 Einleitung

In Anbetracht der wachsende Rolle von Deutschland und insbesondere China auf dem Afrikanischen Kontinent, zzt. vorzugsweise in Westafrika, ist es notwendig zu untersuchen, ob und wie hier eine engere Zusammenarbeit, eine strategische Partnerschaft der beiden Länder auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet möglich ist und zum „Glück“ führen könnte.

„What happens in Africa impacts on its relations with the world. Sustainable growth and development therefore requires peace, security and stability. And they require the unity of the African continent. Peace is the greatest weapon for development.“<sup>1</sup>

Die unabdingbaren Voraussetzungen für erfolgreiche Kooperationen, für nachhaltiges Wachstum und eine aussichtsreiche – glückliche – Entwicklung hob Nelson Mandela<sup>2</sup> im Jahre 2000 hervor: Frieden, Sicherheit und Stabilität.

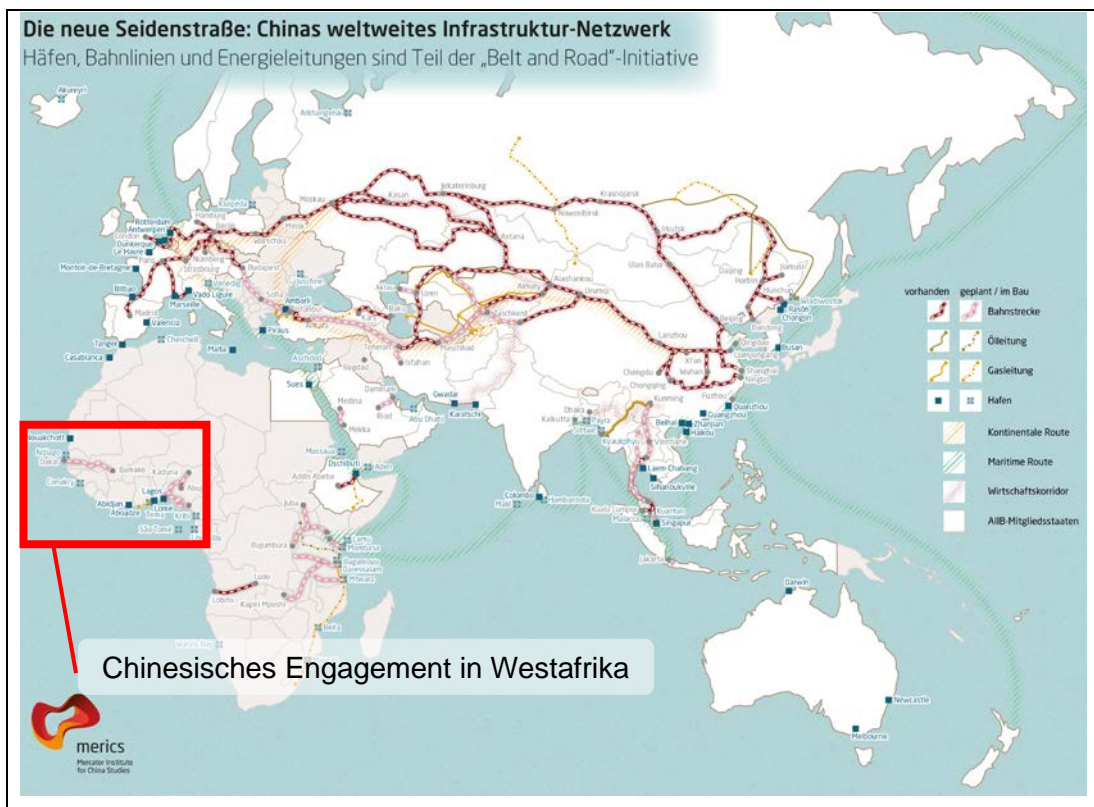


Abb. 1: Die neue Seidenstraße  
Quelle: Mercator Institute for China Studies 2019a

<sup>1</sup> Mandela 2000  
<sup>2</sup> \*1918 † 2013; Verfechter von der Beseitigung von Unterdrückung und sozialer Ungerechtigkeit; 1963-1990 politischer Gefangener; 1993 Friedensnobelpreis für das Ende der Apartheid in Südafrika; 1994-1999 Präsident Südafrikas

Spätestens seit der Jahrtausendwende leistet die Volksrepublik (VR) China<sup>3</sup> u.a. in Westafrika dazu einen Beitrag und baut dieses Engagement seither beständig aus. Chinas Engagement in Westafrika<sup>4</sup> ist geprägt von der neuen Seidenstraßen-Initiative<sup>5</sup> – einem globalem Verkehrswege-Bauprojekt (vgl. Abb. 1). Sie steht für eine Anzahl von 6 Haupthandelsrouten über das Land und das Meer sowie 6 internationale Korridore für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Asien, Europa und Afrika<sup>6</sup>.

Neben ökonomischen Aspekten wie der Sicherung von Chinas Energiezufuhr und dem Abbau industrieller Überkapazitäten ist die neue Seidenstraße ein wesentlicher Bestandteil der Außenpolitik des Staats- und Parteichefs Chinas Xi Jinping<sup>7</sup>. Seit September 2013 proklamiert er Chinas geostrategische Ziele anhand der neuen Seidenstraße und dies in einer offenen Art und Weise. Der damalige deutsche Außenminister (AM) Gabriel skizzierte dazu in seiner Rede im Dezember 2017 die Rolle der neuen Seidenstraße für China:

„Wir müssen nur nach Asien schauen. Dort dringt China in Räume ein, die zuvor ebenso exklusiv durch die Präsenz und Politik der USA bestimmt waren. Die One-Belt-One-Road-Initiative, die "neue Seidenstraße", ist eben keine historische Handelsreminiszenz an Marco Polo, sondern letztlich eine geostrategische Idee, in der China seine Ordnungsvorstellungen durchsetzt. Handelspolitisch, geographisch, geopolitisch und letztlich womöglich auch militärisch.“<sup>8</sup>

Im Jahr 2049 möchte China mithilfe der neuen Seidenstraße Industrienation Nr. 1 werden<sup>9</sup> – derzeit beanspruchen diesen Platz die USA. Um dieses Ziel zu erreichen benötigt China ein beständiges Wirtschaftswachstum<sup>10</sup>. Zum Zeitpunkt der Recherche zu dieser Arbeit, Mitte 2019, herrschte weiterhin der Handelskonflikt zwischen den USA und China und war Thema beim G20-Gipfel in OSAKA, Japan. Die US-Administration unter Trump führt die Wiederaufnahme von Handelsgesprächen durch, da der Handelskonflikt beide Volkswirtschaften abbremst.<sup>11</sup>

Ungeachtet dessen sind die USA der wichtigste Pfeiler der deutschen Außen- und

---

<sup>3</sup> Im weiteren Verlauf der Arbeit ist bei China immer die Volksrepublik China gemeint, sofern dies nicht ausdrücklich anders erwähnt wird.

<sup>4</sup> Näheres in Kap. 2.1

<sup>5</sup> Eng: „Belt and Road Initiative“; Etymologie und Synonyme vgl. Chaisse u. Matsushita 2018

<sup>6</sup> Naisbitt et al. 2019, S. 70ff.

<sup>7</sup> Eder 2019

<sup>8</sup> Gabriel 2017

<sup>9</sup> Zenglein u. Holzmann 2019

Die VR China will im Übrigen auch Fußballweltmeister werden (Quelle: Blaschke 2019).

<sup>10</sup> Näheres in Kap. 2.1.1

<sup>11</sup> Es wird auf die Differenzen zwischen den USA und China in Kap. 2.1 und 2.1.3 weiter eingegangen.

Sicherheitspolitik und engster Verbündeter Deutschlands (DEU). Diese gewachsene Verbundenheit ruft Erwartungen an DEU auf und engt den Raum für eine gemeinsame Interessenverfolgung zwischen DEU und China ein, da sonst zu hohe „politische Kosten“ entstehen könnten. Inwieweit dies die Rolle DEUs bei einer möglichen Interessenverfolgung mit China in Westafrika tangiert bzw. eine strategische Kompromissbildung<sup>12</sup> möglich ist, soll in dieser Arbeit aufgezeigt werden (vgl. Kap. 4).

Die Dringlichkeit einer strategischen Partnerschaft mit China zu knüpfen wurde bereits 2003 durch die Europäische Union (EU) in der Europäischen Sicherheitsstrategie hervorgehoben. Seit 2004 werden die sino<sup>13</sup>-deutschen Beziehungen als strategische Partnerschaft<sup>14</sup> in globaler Verantwortung bezeichnet und seit 2014 wurden diese zu einer umfassenden strategischen Partnerschaft (usP) angehoben.

Zunächst ist die Bedeutung einer (umfassenden) strategischen Partnerschaft zu klären, wengleich dies nicht vollumfänglich möglich ist. Eine feste Definition in der Teildisziplin der Politikwissenschaft gibt es bislang nicht – diese würde die usP einschließen, welche zzt. einzigartig zwischen DEU und China ist. Um dennoch mit diesem Terminus arbeiten zu können, wird folgende Bedeutung zur Hilfe genommen:

Eine strategische Partnerschaft ist ein Beziehungsgefüge der internationalen Politik zwischen zwei internationalen Akteuren<sup>15</sup>.

Eine nicht allgemeingültige Definition erweckt den Anschein, dass ihr Inhalt für die Weiterentwicklung der internationalen Politik eine positive Rolle spielt und damit einen größeren Handlungsspielraum für bilaterale Beziehungen bietet<sup>16</sup>. Ungeachtet systemischer Zwänge (z.B. transatlantische Partnerschaft zur USA) ist die strategische Partnerschaft eine Sinnkonstitution auf der Ebene der bilateralen Interaktion. Kooperative Interaktionen setzen voraus, dass die Akteure Herausforderungen nur gemeinsam begegnen können. Die Akzeptanz der Normen durch die Partner ist die Voraussetzung für ein bilaterales Engagement.<sup>17</sup>

Die gemeinsame Erklärung zur usP zwischen DEU und China bestätigt eine erfolgreiche Entwicklung von politischer, wirtschaftlicher und kultureller Zusammenarbeit<sup>18</sup>.

---

<sup>12</sup> Strategische Kompromissbildung heißt in diesem Zusammenhang so viel wie: ohne übertriebene moralische oder normative Ablehnung (Quelle: Münkler 2017, S. 37).

<sup>13</sup> Sino ist der lateinische Name für China und wird im weiteren Verlauf der Arbeit als Präfix genutzt.

<sup>14</sup> Weitere strategische Partnerschaften von DEU vgl. Anlage 1

<sup>15</sup> de Moraes y Blanco, Luis Fernando 2015, S. 53

<sup>16</sup> de Moraes y Blanco, Luis Fernando 2015, S. 58

<sup>17</sup> de Moraes y Blanco, Luis Fernando 2015, S. 317

<sup>18</sup> Gareis 2019, S. 1

Zur Vertiefung werden regelmäßige Regierungskonsultationen zu regionalen und globalen politischen und sicherheitspolitischen Fragen angestrebt, um das Engagement zur Lösung regionaler und globaler Konflikte zu verstärken. Die usP liegt im Interesse beider Länder, Europas und Asiens sowie des Friedens, der Stabilität des Wohlstandes und der nachhaltigen Entwicklung in der Welt.<sup>19</sup>

Sowohl DEU als auch China verfolgen wirtschaftliche, entwicklungs- und sicherheitspolitische Interessen in Westafrika<sup>20</sup>. Diese Arbeit beschäftigt sich damit inwieweit gemeinsame Interessen von DEU und China durch die usP einen Mehrwert in Westafrika generieren könnten. Da eine Gesamtbetrachtung Westafrikas den Rahmen dieser Arbeit sprengen würde, beschränkt sie sich auf die Länder Burkina Faso (BFA), Mali und Nigeria. Sie wurden ausgewählt, da DEU seit 2013 in Mali mit der Stationierung von Bundeswehr und Polizei sicherheitspolitische Interessen zur Terrorismusbekämpfung verfolgt. Im Rahmen der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik beteiligt sich DEU an UN- und EU-geführten Missionen in Mali<sup>21</sup>.

Neben DEU engagiert sich auch China in der Stabilisierungsmission MINUSMA der Vereinten Nationen (UN)<sup>22</sup>. BFA und Nigeria sind ebenso von terroristischen Organisationen wie Mali betroffen. Während nach BFA eine Ausuferung des Konfliktes aus Mali erfolgte<sup>23</sup>, haben sich im Norden Nigerias anderweitige und gleiche terroristische Organisationen wie in Mali niedergelassen. Da China ein enormes wirtschaftliches Interesse an Nigeria hat<sup>24</sup>, ist es naheliegend, auch dort sicherheitspolitische Interessen zu untersuchen. In BFA und Nigeria befinden sich derzeit noch keine UN- und EU-geführten Missionen. Aufgrund dessen, dass die 3 Länder BFA, Mali und Nigeria über transnationale Verkehrswege miteinander verbunden sind, bieten sie eine gute Ausgangslage, um die Interessen und Gemeinsamkeiten DEUs und Chinas in Westafrika zu analysieren.

---

<sup>19</sup> Presse- und Informationsamt der Bundesregierung 2014

<sup>20</sup> Näheres vgl. Kap. 2

<sup>21</sup> Seit 2013 an der EU-Trainingsmission: „European Union Training Mission Mali“ (EUTM), seit 2014 an der zivilen EU-Aufbaumission: „EU Capacity Building Mission in Mali“, seit 2016 an der UN-Stabilisierungsmission: „United Nations Multidimensional Integrated Stabilization Mission in Mali“ (MINUSMA)  
Alle Missionen im Überblick: Anlage 2 und für Westafrika: Anlage 3

<sup>22</sup> Näheres in Kap. 2.1.2

<sup>23</sup> Die Ausuferung des Konfliktes in Mali hat sich neben BFA auf die Sahelzone (vgl. Kap. 2.2.2) ausgeweitet. BFA, als Anrainerstaat von Mali, ist im wahrsten Sinne von einer Spiegelung des Konflikts in Mali betroffen.

<sup>24</sup> Absatzmarkt in dem bevölkerungsreichsten Land Afrikas (200 Mio.) und der bereits oben erwähnten Energieversorgung Chinas mit Petroleum.

Aufgrund der usP zwischen DEU und China und der gemeinsamen Interaktionen in Westafrika sowie der Berücksichtigung von DEUs wichtigstem Bündnispartner, den USA, wird folgende These aufgestellt:

**Deutschland kann mithilfe der transatlantischen Partnerschaft mit den USA und der umfassenden strategischen Partnerschaft mit China die sicherheitspolitischen Aktionen in Westafrika (insbesondere Burkina Faso, Mali und Nigeria) voranbringen und europäische Interessen wirksam vertreten.**

Die Herausforderung der wissenschaftlichen Betrachtung der These liegt darin, dass sie lokale Anwendung findet, aber aufgrund der globalen Akteure global gedacht werden muss. Dies erfordert eine detaillierte Darstellung der jeweiligen Interessen.

Für die Evaluation der These wird die deskriptive polymethodische Analyse angewandt – zum einen mit dem Quellen untersuchenden Vorgehen und zum anderen mit der Zusammenführung von Wissen. Des Weiteren soll die These mit einem interdisziplinären Ansatz betrachtet werden. In Kap. 2 – Deutschlands und Chinas Sichtweisen – werden maßgeblich wirtschafts- und sicherheitspolitische Aspekte geprüft, während in Kap. 3 – Verkehrsinfrastruktur – auch eine ingenieurwissenschaftliche Betrachtung erfolgt. Mit hauptsächlichem Zugang zu europäischer und amerikanischer Literatur sowie zu Expertengesprächen soll auf der Metaebene bewertet werden, welche Sichtweisen (hier als „Brillen“ bezeichnet: vgl. 2.1) vorhanden sind und welche Handlungsmöglichkeiten DEU mit China in Westafrika zur Verfügung stehen (vgl. Kap. 4 Schlussfolgerung). Der Untersuchungszeitraum beschränkt sich grundsätzlich auf das 21. Jh. mit dem Schwerpunkt 2012 bis Ende 2019.

## 2 Deutschlands und Chinas Sichtweisen

Um die Rolle DEUs und Chinas in Westafrika einordnen zu können, werden die globalen Sichtweisen der beiden Länder auf der politischen Ebene untersucht. Für die deutsche Sichtweise ist der Koalitionsvertrag<sup>25</sup> der aktuellen BReg<sup>26</sup> bedeutsam. In diesem Vertrag kommt das Wort „Afrika“ 28-mal vor und folgt direkt hinter „Europa“ mit 114 Nennungen<sup>27</sup>. Der Vertrag definiert die politischen Ziele innerhalb einer Legislaturperiode u.a. zu Afrika<sup>28</sup>. Westafrika wird explizit berücksichtigt. Es ist daher notwendig zu bestimmen, wie DEU seine Interessen regional in Westafrika umsetzt (vgl. Kap. 2.2). Die politischen Interessen an Afrika und damit die politischen Ziele (vgl. Anlage 4), werden im Vertrag in der folgenden Kernaussage deutlich:

„Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Staaten Afrikas ist eine zentrale Aufgabe unserer Zeit. Es liegt in unserem eigenen wirtschaftspolitischen, sicherheitspolitischen und migrationspolitischen Interesse, zu einem Abbau des Entwicklungs- und Wohlstandsgefälles beizutragen.“<sup>29</sup>

Es ist allerdings anzumerken, dass sich die politischen Interessen und Ziele im Regelfall alle 4 Jahre<sup>30</sup> verändern können. Das Mehrparteiensystem in DEU ermöglicht dem deutschen Volk anhand des Wahlprogramms der Parteien, aus der sich die Koalitionen zusammensetzen, die politischen Interessen im neuen Koalitionsvertrag anzupassen: „Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus“ (§20 Grundgesetz). Dies bedeutet, dass die Interessen u.a. in Afrika nicht zwangsläufig über Jahrzehnte zielstrebig verfolgt werden könnten, sondern sich ggf. ändern.

Ist dies bei der VR China anders und welche globale Sichtweise hat die VR China? Zur Beantwortung dieser Frage ist es erforderlich, die Charakteristika des politischen Systems in Verbindung mit der neuesten Geschichte darzustellen.

Das politische System der VR China ist das Einparteiensystem (Oppositionsbewegungen werden unterdrückt<sup>33</sup>). Der Staatspräsident Xi Jinping ist zudem Generalsekretär der Kommunistischen Partei Chinas (KPCh) und Vorsitzender des Zentralen Militärkomitees, welches für die Führung der Streitkräfte verantwortlich ist. Er ist die

---

<sup>25</sup> Ist das oberste konzeptionelle Dachdokument der BReg und stellt die politischen Ziele der regierenden Koalition innerhalb einer Legislaturperiode dar.

<sup>26</sup> Veröffentlicht: Februar 2018

<sup>27</sup> Grundsätzlich wird von Afrika oder Ländern in Afrika im Koalitionsvertrag gesprochen und nicht von Regionen.

<sup>28</sup> Alle 54 afrikanischen Staaten

<sup>29</sup> Christlich Demokratische Union et al. 2018, S. 152

<sup>30</sup> Rhythmus in Abb. 2 dargestellt, sofern keine abweichenden Neuwahlen

zentrale Führungskraft der Partei und hat alle Staatsgewalten<sup>31</sup> inne<sup>32</sup>. Seit 2018 kann der Staatspräsident sogar unbegrenzt wiedergewählt werden.<sup>33</sup>

Die Charakteristika des politischen Systems der VR China ermöglichen eine langfristige Planung in „Fünfjahresplänen“, die bis ins Jahr 2049<sup>34</sup> reicht und zielstrebig verfolgt wird (vgl. Chinas Ziele bis 2030 in Abb. 2). Bereits im Jahr 1985 wurde in der Neuen Züricher Zeitung über die Ziele Chinas in 2049 berichtet<sup>35</sup>: Die VR China möchte im Jahr 2049 das 100-Jahre-Ziel – globale Macht (Ein Instrument davon ist die neue Seidenstraße) – erreichen, um damit die absolute Kehrtwende zum Jahrhundert der Schande (ca. 1842 bis 1949) zu vollziehen.

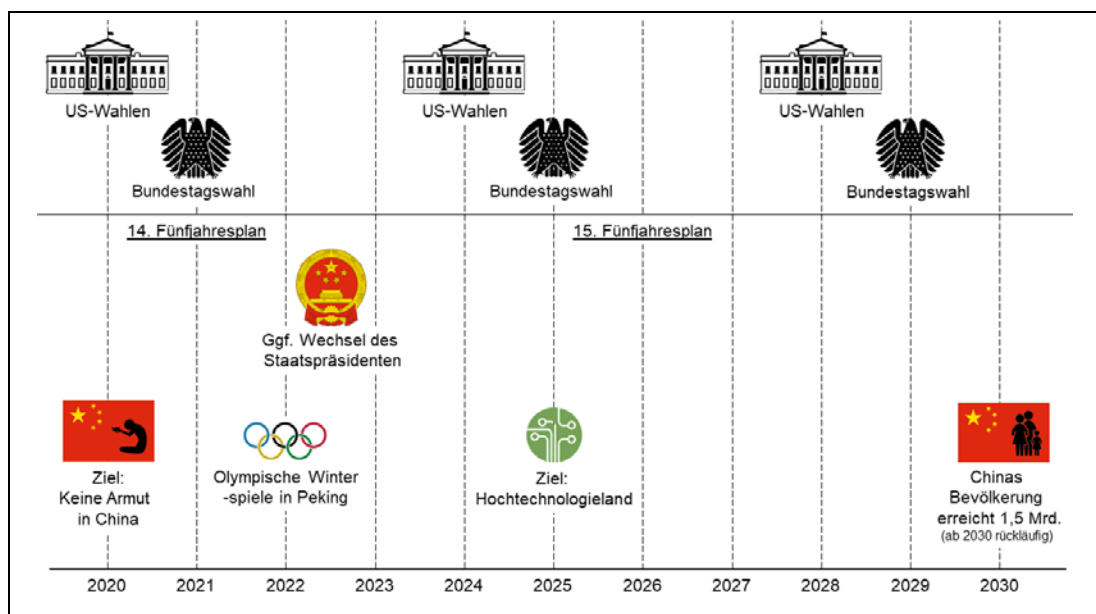


Abb. 2: Chinas Ziele in den kommenden 10 Jahren

Quelle: Eigene Darstellung (In Anlehnung an: Bertelsmann Stiftung 2016, S. 66)

Diese Zielstrebigkeit lässt sich aus der neueren chinesischen Geschichte herleiten. Hier ist zu erkennen, aus welchen Gründen China so handelt wie es handelt. Nach „100 Jahren der Schande“ durch Erniedrigung aufgrund von Fremdeinwirkung (größtenteils durch „westliche“ Länder<sup>36</sup>), Umbrüchen, innerer Zersplitterung und dem bis-

<sup>31</sup> Legislative (Gesetzgebende Gewalt), Exekutive (Ausführende Gewalt) und Judikative (Rechtsprechende Gewalt)

<sup>32</sup> Im Gegensatz zum politischen System der USA und DEUs

<sup>33</sup> Heilmann 2018, S. 18ff.

<sup>34</sup> So ambitionierte Ziele wie von der VR China werden von der BReg nicht verfolgt. Wenngleich der Koalitionsvertrag keine Ziele bis 2049/2050 definiert – maximal bis 2030, so hat die BReg den Klimaschutzplan 2050 und das Energiekonzept 2050 verabschiedet.

<sup>35</sup> von Senger 2018, S. 23

<sup>36</sup> Streitkräfte auf chinesischem Territorium (u.a. auch Kolonialherrschaft): Frankreich, Vereinigtes Königreich, Japaner, Deutsches Reich und Sowjetunion

her weltweit größten Bürgerkrieg hat China sein politisches System ausbauen und festigen können. Die Differenzen im Kalten Krieg zwischen der NATO und dem Warschauer Pakt begünstigten, dass die VR China sich auf sich konzentrieren konnte und nicht durch externe Akteure nennenswert beeinflusst wurde. Mit Revolutionen und Reformen konnte Mao Zedong, der 1949 die VR China ausrief, ein neues China mit einer starken Hand formen – der Beginn der Kehrtwende. Sowohl das Jahrhundert der Schande als auch die Kehrtwende prägen das Kollektivgedächtnis und sind identitätsstiftend für die Sichtweise der VR China. Die KPCh definiert im engen Kontext dazu die politischen Ziele<sup>37</sup>:

- die Stabilität des politischen Systems<sup>38</sup>, also die Aufrechterhaltung der Führungsrolle der KPCh,
- die Verteidigung nationaler Souveränität und Sicherheit sowie der territorialen Integrität und nationalen Einheit (inklusive: Taiwans, Tibets und Xinjiangs),
- die Sicherung der Voraussetzungen für die weitere wirtschaftliche und soziale Entwicklung Chinas, vor allem des Zugangs zu Rohstoffen und besonders zu seltenen Erden<sup>39</sup>.

Die politischen Ziele der VR China werden im Rahmen der Supraplanung verfolgt, die von Xi Jinping in seinen Reden als Moulüe (Supraplanung: Konzept zur Zukunftsgestaltung) bezeichnet wird. Moulüe wird vom Sinologen von Senger wie folgt definiert: Lehre vom Gebrauch unlistiger und listiger Strategien und Taktiken zum Zwecke des Sieges, optimalerweise unter Vermeidung eines Krieges und daher ohne den Gebrauch der Streitkräfte<sup>40</sup>. Dieses Konzept unterstreicht Xi Jinping in seinen Reden mit Zitaten von Konfuzius<sup>41</sup> und dessen Lehren von Harmonie mit seiner Umwelt<sup>42</sup> (vgl. Fünf Prinzipien der friedlichen Koexistenz<sup>43</sup>).

In diesem Gesamtkontext definiert die KPCh die Strategie „Made in China 2025“. Sie dient der umfassenden Modernisierung der Industrie, welche sich an dem deutschen Plan „Industrie 4.0“ (Vernetzung von kleinen und mittleren Unternehmen mit dem glo-

---

<sup>37</sup> Leese et al. 2018, S. 6ff. und Chinas Weißbuch 2019: China's National Defence in the New Era

<sup>38</sup> Lehren aus dem kommunistischen Einparteiensystem der Sowjetunion (Quelle: Ferguson 2019)

<sup>39</sup> Vorkommen u.a. in Westafrika, vgl. Anlage 8

<sup>40</sup> von Senger 2018, S. 35

<sup>41</sup> Philosoph 551-479 v.Chr. – Seine Lehren stehen für „Harmonie und Mitte, Gleichmut und Gleichgewicht“.

<sup>42</sup> Askary u. Ross 2017, S. 20

<sup>43</sup> Schmidt 2018, S. 111

balen Produktions- und Innovationsnetzwerk<sup>44</sup>) orientiert. Die KPCh legt in der Strategie folgende Ziele<sup>45</sup> fest:

- 2020: Chinas Bevölkerung lebt oberhalb der Armutsgrenze<sup>46</sup> (2016: ~ 3,3 %<sup>47</sup>).
- 2035: China ist im Mittelfeld der starken Industrienationen.
- 2049: China befindet sich an der Spitze der Industrienationen.

Das Hauptziel der VR Chinas liegt jedoch nicht darin, eine Hegemonialmacht zu werden, sondern bis 2049 ein China aufzubauen, dessen Einwohner ein „schönes und gutes Leben“ genießen<sup>48</sup> und damit auch die langfristige Stabilität des politischen Systems<sup>49</sup> garantieren.

Deutschland spielt bei der Innovationsstrategie „Made in China 2025“ eine Sonderrolle – die Assoziation mit „Made in Germany“ und der damit verknüpften deutschen Qualität. China benötigt nach wie vor noch umfangreiche deutsche Technologie-, Industrie- sowie Innovationskooperationen und lockt gerade Technische Universitäten und große deutsche Forschungsorganisationen zur lukrativen Zusammenarbeit – ohne strenge Kriterien erfolgt hierbei ein unbeabsichtigter Technologietransfer<sup>50</sup>.

Neben dem technologischen Fortschritt ist es China aber auch besonders wichtig, qualitativ hochwertige und „Grüne“ Produkte herzustellen. Produktionsketten sollen im Inland ab 2025 bis zu 70% der Kernkomponenten einnehmen. Der Plan hebt 10 vorrangige Sektoren hervor: automatisierte Werkzeugmaschinen und Robotik, Biopharmazeutika und fortschrittliche Medizinprodukte, Energieausrüstung, Fahrzeuge und Ausrüstung für neue Energien, Landmaschinen, Luft- und Raumfahrt-ausrüstung, moderne Schienenverkehrsausrüstung, neue fortschrittliche Informationstechnologie, neue Materialien, Schiffsausrüstung und High-Tech-Schifffahrt.<sup>51</sup>

Aufgrund der Interessen DEUs an Afrika, dargestellt im Koalitionsvertrag, und der chinesischen Ambitionen bis 2049, eine Weltmacht zu werden<sup>52</sup>, wird deutlich, dass sich wirtschafts- und sicherheitspolitische Interessen der beiden Länder in Westafrika tangieren könnten.

---

<sup>44</sup> Tavares 2016

<sup>45</sup> Sommer 2019

<sup>46</sup> Zwischen 1981 und 2004 hat China 600 Mio. Chinesen aus der Armut herausgeholt (Quelle: Askary u. Ross 2017, S. 14).

<sup>47</sup> Central Intelligence Agency 2019a

<sup>48</sup> von Senger 2018, S. 243

<sup>49</sup> Bisley u. Taylor 2015, S. 30

<sup>50</sup> Zenglein u. Holzmann 2019

<sup>51</sup> Kennedy 2015

<sup>52</sup> Hilpert et al. 2019, S. 8

## 2.1 Chinas Rolle in Westafrika

Während die KPCh auch in Westafrika wirtschafts- und sicherheitspolitische Ziele zur Machtprojektion verfolgt, so ist sie seit mehr als 20 Jahren auf der Suche nach Partnern in der Taiwan-Frage.<sup>53</sup>

Es ist daher aus sicherheitspolitischer und geostrategischer Perspektive interessant zu sehen, wie sich die afrikanischen Länder zu dieser Frage positionieren und wie dies Chinas Sichtweise maßgeblich prägt. Wenngleich Xi Jinping in seinen Reden auf Harmonie abzielt, ist doch die Abspaltung Taiwans vom Festland infolge des Endes des chinesischen Bürgerkrieges 1949<sup>54</sup> Ursache für ein andauerndes internationales Zerwürfnis u.a. zwischen den USA und der VR China. Die afrikanischen Staaten nehmen dabei eine zentrale Rolle ein, um das Zerwürfnis auf dem internationalen Parkett für China zu entscheiden.

Die UN entschied 1971<sup>55</sup>, dass die VR China „ganz China“ innerhalb der UN repräsentieren solle. Taiwan wird bis heute nur von wenigen Staaten anerkannt, führt auf der politischen Bühne eine Statistenrolle und hat keine Stimme in den UN. Dass die VR China „ganz China“ repräsentieren soll, wurde maßgeblich durch die USA mit der Zustimmung von 75 weiteren Staaten entschieden und verabschiedet, wovon 24 Staaten vom afrikanischen Kontinent waren. Jedes Mitglied der 193 Staaten in der UNO besitzt eine Stimme. Afrika besitzt mit 54 über ein Viertel der Stimmen. Bei der UN-Generalversammlung 2007 – Resolution 62/167<sup>56</sup> – ging es um die „Lage der Menschenrechte in der Demokratischen Volksrepublik Korea“. China war gegen die Resolution. Unter den insgesamt 101 Fürstimmen waren nur 12 vom afrikanischen Kontinent (vgl. Abb. 3).

Russland (RUS) unterstützte die Resolution 62/167 ebenfalls nicht und bildete mit China und weiteren Staaten das Gegengewicht zum „Westen“. Dieser Zusammenschluss gegen die USA ist auch im Juni 2019 erfolgt. 43 afrikanische Länder verfassten eine Erklärung, um sich dem Vetorecht der USA bei gerichtlichen Ernennungen im Berufungsgremium der Welthandelsorganisation (WTO), dem höchsten Handelsgericht der Welt, zu widersetzen<sup>57</sup>. Auch hier haben sich afrikanische Länder auf die Seite Chinas und nicht der USA gestellt, so artikuliert der FRA AM Le Drian<sup>58</sup>: „China

---

<sup>53</sup> Tull 2005, S. 6

<sup>54</sup> Durch den chinesischen Bürgerkrieg spaltete sich das heutige Taiwan (ehemalig: Republik China) vom chinesischen Festland (seit 1949: VR China) ab.

<sup>55</sup> United Nations 1971, S. 2

<sup>56</sup> United Nations 2007, S. 1ff.

<sup>57</sup> Yang 2019

<sup>58</sup> 2012 bis 2017: FRA Verteidigungsminister; 2017 bis heute: FRA Außenminister

scheint sich die multilateralen<sup>59</sup> Gremien für seine eigenen Ziele zunutze machen zu wollen. Das ist gefährlich für die Entwicklung der Welt.“<sup>60</sup>

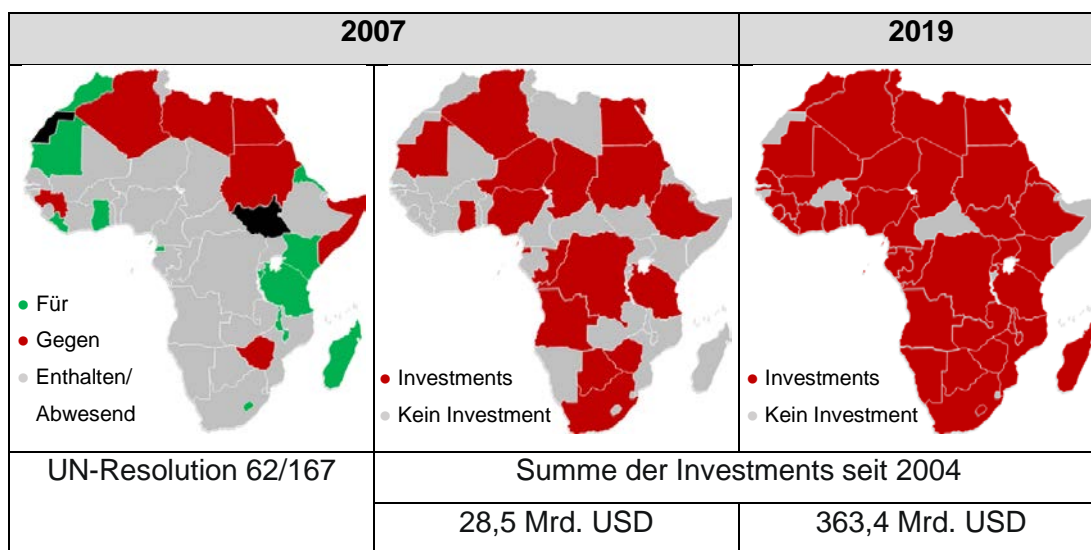


Abb. 3: Chinas Einfluss auf den afrikanischen Kontinent

Quelle: Eigene Darstellung aus American Enterprise Institute 2019 und United Nations 2007

Die KPCh nutzt tatsächlich die UN als multilaterale Organisation, um ihre Supraplanung zu verwirklichen. Das nachfolgende Zitat unterstreicht die Äußerung vom FRA AM aus der wissenschaftlichen Betrachtung:

„Zu Beginn des 21. Jahrhunderts ist die Chance größer denn je, dass Afrika ein verlässlich prosperierender Kontinent wird. Die große Überraschung dieser Entwicklung: Der Westen ist der große Verlierer. Wir haben uns, warum auch immer, total verkalkuliert. Währenddessen hat China Afrika nicht nur auf die Beine geholfen, sondern dabei unterstützt, sich immer weiter vom Westen zu emanzipieren. Nun kommt Afrika, wenn es sein muss, auch ohne uns voran.“<sup>61</sup>

Dies zeigt mehr denn je, wie wertvoll Afrika im internationalen Gefüge und wie innovativ die KPCh ist. Sie trifft den Zeitgeist und beherrscht damit den Tanz auf dem internationalen Parkett. Diese innovative Interessenverfolgung kann China als globaler politischer und wirtschaftlicher Akteur jedoch nur mit globalen Partnern sowie in einem stabilen Umfeld erreichen.

Westafrika, welches fast  $\frac{1}{3}$  der Länder Afrikas ausmacht, ist damit ein Teil zur Umsetzung der chinesischen Machtprojektion. Um nachvollziehen zu können, warum

<sup>59</sup> Von Multilateralismus: Institutionalisierte Form der Koordination zwischen drei oder mehr Staaten, die auf generischen Verhaltensgrundlagen beruht. Kern: Staaten vertreten keine Einzelinteressen, das Prinzip der Unteilbarkeit und der diffusen Reziprozität gilt (Quelle: Ruggie 1993).

<sup>60</sup> Le Drian 2019

<sup>61</sup> Sieren 2018, S. 350

westafrikanische Länder China unterstützen (bspw. bei UN-Resolutionen), ist ein Blick auf die Region und einzelne Länder notwendig. Chinas Engagement ist in Westafrika zwischen den einzelnen Staaten allerdings unterschiedlich ausgeprägt, daher sollen die Länder Nigeria, Mali und Burkina Faso untersucht werden, um eine Bandbreite darstellen zu können. Auf die unterschiedlichen Ausprägungen in den drei Ländern wird in Kap. 2.1.1 Wirtschaftliche Interessen und in 2.1.2 Sicherheitspolitische Interessen ausführlich eingegangen. Dazu ist vorab grundsätzlich anzumerken, dass sich das Engagement Chinas in drei Phasen darstellen lässt:

- 2000 bis 2011: Hauptsächlich wirtschaftliches Engagement<sup>62</sup>,
- 2012 bis 2015: Wirtschafts- und sicherheitspolitisches Engagement<sup>63</sup>,
- seit 2015: Wirtschafts-, sicherheits- und politisches Engagement<sup>64</sup>.

Es stellt sich aufgrund des gewachsenen Engagements Chinas in (West-)Afrika die Frage,

- ob China als Wohltäter agiert, wie es indirekt in einer Studie von McKinsey, Unternehmens- und Strategieberatung, steht: „Insgesamt betrachtet sind wir überzeugt, dass Chinas wachsendes Engagement in Afrika sehr positiv für Afrikas Volkswirtschaften, Regierungen und die Arbeitskräfte ist.“<sup>65</sup>, oder
- als ein Raubtier, wie unter anderem der ehemalige US-Sicherheitsberater, John Bolton, artikuliert: "Great power competitors, namely China [...], are rapidly expanding their financial and political influence across Africa. They are deliberately and aggressively targeting their investments in the region to gain a competitive advantage over the United States [...]"<sup>66</sup>.

Da es immer auf die politischen Interessen staatlicher Akteure ankommt, ist die Sichtweise, ob China ein „Raubtier“ oder „Wohltäter“ ist (vgl. Abb. 4), abhängig vom Betrachter. Die heterogenen Sichtweisen („Brillen“)<sup>67</sup> werden in Bezug auf die Hauptakteure in Westafrika im Fazit (vgl. Kap. 2.4) auf der Basis der Abb. 4 gegenübergestellt.

---

<sup>62</sup> vgl. Kap. 2.1.1

<sup>63</sup> vgl. Kap. 2.1.2 und Anlage 5

<sup>64</sup> vgl. Kap. 2.1.1 bis 2.1.3

<sup>65</sup> Sieren 2018, S. 316

<sup>66</sup> Cohen u. Kosinski 2018

<sup>67</sup> Im weiteren Verlauf der Masterarbeit werden die Sichtweisen auch als „Brillen“ bezeichnet.



Abb. 4: Chinas Engagement in Westafrika: Raubtier oder Wohltäter?<sup>68</sup>  
Quelle: Eigene Darstellung

### 2.1.1 Wirtschaftliche Interessen

Chinas Rolle in Westafrika wird vorrangig unter ökonomischen Aspekten betrachtet. Daher ist der wirtschaftliche Stellenwert Westafrikas für China zu bewerten und dies immer im Hinblick auf die chinesischen Ambitionen.

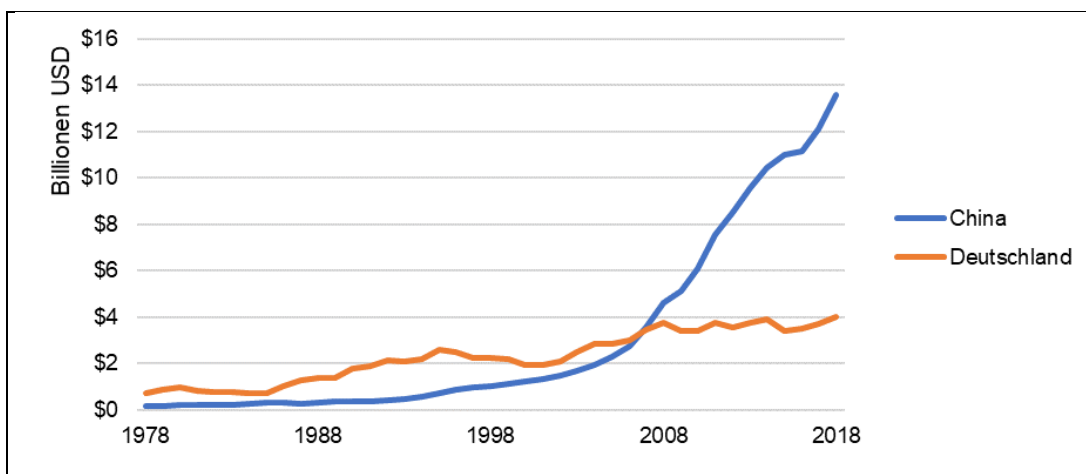


Abb. 5: BIP von DEU und China in den letzten 30 Jahren  
Quelle: Eigene Darstellung (Daten aus dem CIA World Factbook)

Seit 1978 hat China sein BIP fast verzehnfacht (von 1,5 auf 13,6 Bill. USD<sup>69</sup>)<sup>70</sup>. Aus der Abb. 5 und der Tab. 1 wird im direkten Vergleich mit DEU ersichtlich, wie rasant die Wirtschaft Chinas in den letzten 40 Jahren gewachsen ist. Mit dem Ende der kollektiven Landwirtschaft begannen die Reformen, welche sich auf die allmähliche Liberalisierung der Preise, die fiskalische Dezentralisierung, die zunehmende Autonomie

<sup>68</sup> In China symbolisiert der Drache: Güte und Wohlstand und ist frei von Aggressionen, während er in den westlichen Ländern für das Böse, Willkür und Angriffslust steht (Quelle: China Internet Information Center (CIIC) 2006).

<sup>69</sup> Weltbank 2019a

<sup>70</sup> Im Vergleich zur EU, USA und anderen Staaten vgl. Anlage 6

der Staatsunternehmen, das Anwachsen des Privatsektors, die Entwicklung der Aktienmärkte und ein fortschrittliches Bankensystem sowie die Öffnung für Außenhandel und Investitionen ausdehnten. Dies machte China 2010 zum größten Exporteur der Welt<sup>71</sup>.

Länderplatzierung	Indikator	Wachstumsrate/ Größe
21 (DEU: 128)	BIP <ul style="list-style-type: none"> <li>• Landwirtschaft: 7,9%</li> <li>• Industrie: 40,5%</li> <li>• Dienstleistungen: 51,6%</li> </ul>	6,9 %
40 (DEU: 95)	Industrieproduktion	6,1 %
88 (DEU: 92)	Inflationsrate	1,6 %
48 (DEU: 46)	Arbeitslosenquote	3,9 %
111 (DEU: 61)	Öffentliche Schulden	47 %
10 (DEU: 3)	Ausländische Direktinvestitionen - im Ausland	1,383 Bill. USD
-	Wechselkurs zum Dollar	2017: 7,7600 2014: 6,1434

Tab. 1: Chinas Wirtschaft in Zahlen (Bezugsjahr 2017)

Quelle: Eigene Tabelle (Auswertung von Central Intelligence Agency 2019a)

Der im März 2016 vorgestellte 13. Fünfjahresplan der Regierung betont die Notwendigkeit, die Innovation zu steigern und den Inlandsverbrauch anzukurbeln, um die Wirtschaft unabhängiger von staatlichen Investitionen, Exporten und der Schwerindustrie zu machen. Allerdings hat China bei der Subventionierung von Innovationen mehr Fortschritte gemacht als bei der Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichts. Peking hat sich verpflichtet, dem Markt eine entscheidendere Rolle bei der Zuweisung von Ressourcen zu geben, aber die Politik der chinesischen Regierung bevorzugt weiterhin staatliche Unternehmen und betont die Stabilität. In den letzten Jahren hat China seine Unterstützung für staatliche Unternehmen in Sektoren, die für die "wirtschaftliche Sicherheit" wichtig sind, erneuert und will ausdrücklich global wettbewerbsfähige Branchen fördern. Die Regierung steht jedoch mit dem steigenden Wirtschaftswachstum vor neuen Herausforderungen, wie bspw. der Inflation. Seit Ende 2015 hat die chinesische Regierung die Kapitalkontrollen und die Aufsicht über

<sup>71</sup> Central Intelligence Agency 2019a

ausländische Investitionen verstärkt, um den Wechselkurs besser zu verwalten und die Finanzstabilität zu gewährleisten. Auch folgende Punkte zählen dazu<sup>72</sup>:

- Reduzierung der hohen inländischen Sparquote und des entsprechend niedrigen inländischen Haushaltsverbrauchs,
- Bewältigung der hohen Schuldenlast der Unternehmen zur Wahrung der Finanzstabilität,
- Kontrolle der außerbilanziellen Schulden der lokalen Gebietskörperschaften zur Finanzierung von Infrastrukturanreizen,
- Erleichterung von Beschäftigungsmöglichkeiten mit höheren Löhnen für die aufstrebende Mittelschicht, einschließlich ländlicher Migranten und Hochschulabsolventen, unter Beibehaltung der Wettbewerbsfähigkeit,
- Dämpfung spekulativer Investitionen in den Immobiliensektor, ohne die Wirtschaft stark zu verlangsamen,
- Abbau von Überkapazitäten in der Industrie,
- Erhöhung der Produktivitätswachstumsraten durch effizientere Kapitalallokation und staatliche Unterstützung von Innovationen.

Weitere wirtschaftliche Herausforderungen für China sind sowohl

- die "Ein-Kind-Politik", die auf eine Eindämmung des Bevölkerungswachstums abzielte und gleichzeitig China zu einem der schnellsten alternden Länder der Welt machte, als auch
- die Verschlechterung der Umwelt – insbesondere Luftverschmutzung, Bodenerosion und der stetige Rückgang des Grundwasserspiegels sind langfristige Probleme des Landes. China verliert durch Erosion und Urbanisierung weiterhin Ackerland. Die chinesische Regierung ist bestrebt, Energieerzeugungskapazitäten aus anderen Quellen als Kohle und Öl hinzuzufügen, wobei sie sich auf die Entwicklung von Erdgas, Atomkraft und sauberer Energie konzentriert. Im Jahr 2016 ratifizierte China das Pariser Abkommen, ein multilaterales<sup>73</sup> Abkommen zur Bekämpfung des Klimawandels.<sup>74</sup>

---

<sup>72</sup> Central Intelligence Agency 2019a

<sup>73</sup> Definition Multilateral: „[...] mehrere Staaten sprechen ihre Politik miteinander ab und handeln gleichberechtigt gemeinsam [...].“ (Quelle: Auswärtiges Amt 2019a)

<sup>74</sup> Central Intelligence Agency 2019a

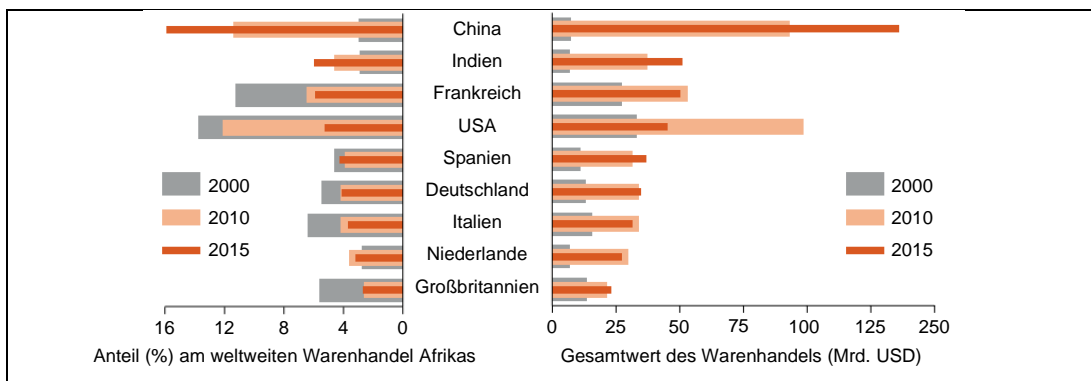


Abb. 6: Afrikas Hauptwirtschaftspartner

Quelle: Eigene Darstellung (In Anlehnung an Development, Concepts and Doctrine Centre 2018, S. 207)

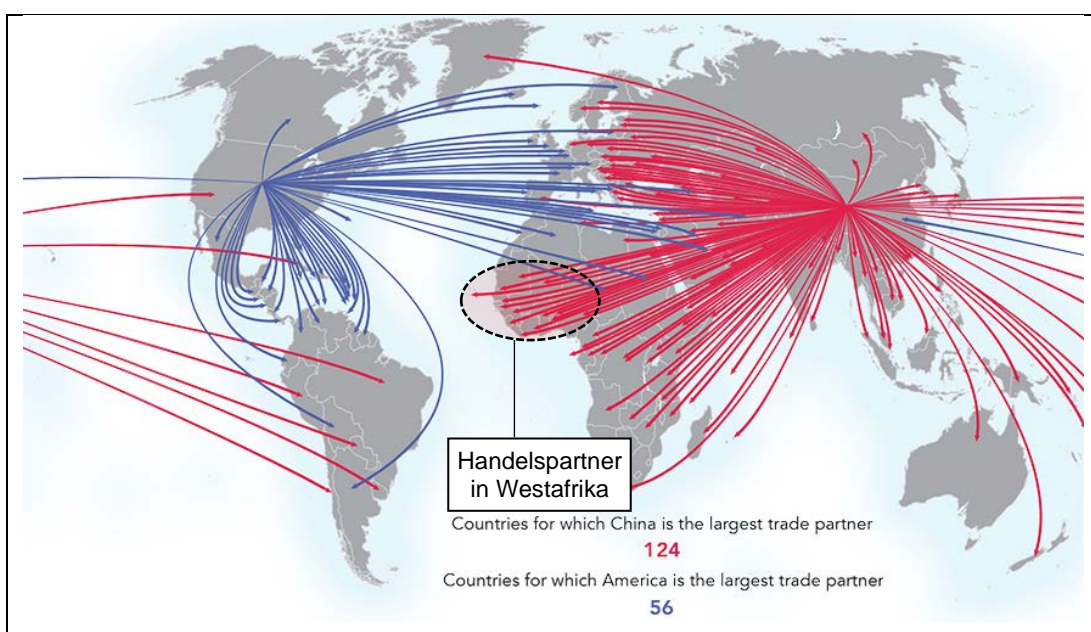


Abb. 7: Chinas Handelspartner

Quelle: Khanna 2016

Afrikas wichtigster Wirtschaftspartner ist zunehmend China (vgl. Abb. 6). Doch welche wirtschaftliche Rolle spielt Westafrika für China? China hat in Westafrika eine überproportional hohe Anzahl von Handelspartnern (vgl. Abb. 7), BFA, Mali und vor allem Nigeria zählen dazu. China hat damit Zugriff auf (günstige) junge Arbeitskräfte, Ressourcen (bspw. Energie) und Ackerland und kann somit wirtschaftlichen Einfluss geltend machen. Wenngleich China eine größere Anzahl an chinesischen Arbeitskräften in Westafrika hat (vgl. Kap. 3.1.2.1), so können sich die angeschobenen Infrastrukturmaßnahmen doch langfristig positiv auf die Arbeitslosenquote in Westafrika auswirken, sobald der demografische Wandel in China durch die „Ein-Kind-Politik“

spürbarer wird. Derzeit agiert China maßgeblich nach dem Angolamodell<sup>75</sup>: Bereitstellung von Kreditpaketen (von 2000 - 2017 rund 143 Mrd. USD<sup>76</sup>) für den Infrastrukturausbau und damit verbundener Ressourcenzugriff, in Angola maßgeblich auf Erdöl (vgl. Abb. 8: Export nach China). Bei dem Modell werden grundsätzlich Infrastrukturmaßnahmen an chinesische Unternehmen vergeben, wobei chinesische Arbeitskräfte und Maschinen zum Einsatz kommen<sup>75</sup>.

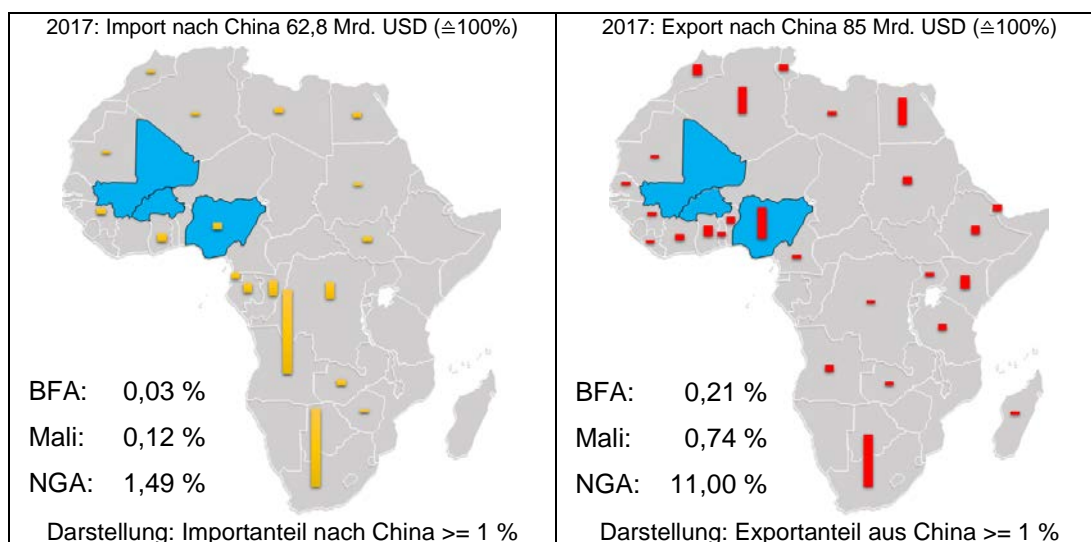


Abb. 8: Überblick des Im- und Exportes aus und nach China

Quelle: Eigene Auswertung von Observatory of Economic Complexity 2019

China investiert in die Küstenländer von Westafrika seit 2005 rund 33 von 100 Mrd. USD hauptsächlich in die Sektoren Energie (vgl. Anlage 8) und Transport. Hervorzuheben sind vor allem die neuen bzw. modernisierten Eisenbahntrassen (vgl. Kap. 3) zwischen Mali und Senegal oder in Nigeria. Investitionen der Chinesen konzentrieren sich in Westafrika hauptsächlich auf Nigeria<sup>77</sup> (vgl. Abb. 9). China ist allerdings auf dem westafrikanischen Markt deutlich aktiver und agiler als DEU<sup>78</sup>. Dies ist gerade für die Küstenländer Westafrikas von besonderer Bedeutung. Da die Rohstoffpreise weltweit gefallen sind, ist der Export von Rohstoffen (insbesondere von Nigeria, Ghana und Guinea) gesunken (vgl. Abb. 8: China Import von Nigeria). Dies fängt China gerade mit seinen Infrastrukturprojekten auf, welche durch die staatliche China

<sup>75</sup> Bedeutung von „Angolamodell“: Staat mit strategischer Bedeutung zur Rohstofflieferung an China. China errichtet Infrastruktur im Austausch für Rohstoffe. (Quelle: Germany Trade and Invest 2018)

<sup>76</sup> Johns Hopkins University 2019a

<sup>77</sup> Top 1 Investmentempfänger

<sup>78</sup> Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. 2019a

EXIM Bank<sup>79</sup> finanziert werden, und erhält im Gegenzug bspw. Konzessionen für Bauxitvorkommen<sup>80</sup>. Durch die fehlende Präsenz deutscher Unternehmen (BFA: 44; Mali: 50; NGA: 158)<sup>81</sup> ist eine Kooperation mit China allerdings nur begrenzt möglich.<sup>75</sup>

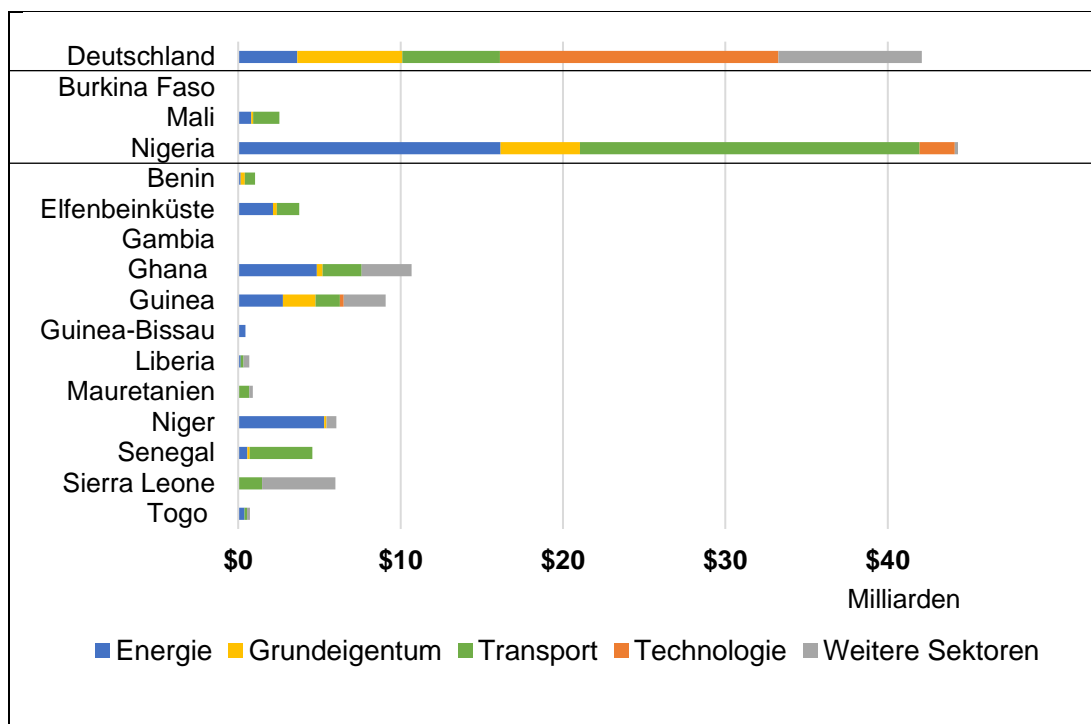


Abb. 9: Chinese Investments & Contracts in Sub-Saharan Africa (2005 - 2019)

Quelle: Eigene Auswertung American Enterprise Institute 2019

Chinas Handelsbeziehungen sind wie die Investitionen ungleichmäßig über Westafrika verteilt (vgl. Abb. 9). Es gibt Indikatoren dafür, dass sie in Ländern wie BFA oder Mali durch den Terrorismus (vgl. Anlage 9 und Anlage 10) gehemmt sind. Dies wird aus noch nicht erschlossenen Rohstoffvorkommen (vgl. Anlage 11) und seltenen Erden (vgl. Anlage 12) ersichtlich. Das Hemmnis trifft jedoch nicht auf Nigeria zu. So sind die Investitionen Chinas in Nigeria mittlerweile größer als in Deutschland (vgl. Abb. 9). Bereits Abb. 8 zeigt die exponierten Handelsbeziehungen von Nigeria und China. Nigeria importiert von China hauptsächlich die Produktkategorien Maschinen (elektrische Transformatoren, Telefone, Video Display, Stromerzeugungsanlagen etc.), während der Export nach China vorzugsweise bei Petroleum liegt. BFA und Mali

<sup>79</sup> Staatliches Kreditinstitut (China, Russland, USA usw.): Export-Import Bank

<sup>80</sup> Ehlers 2018

<sup>81</sup> Industrie- und Handelskammer 2019

hingegen exportieren hauptsächlich landwirtschaftliche Produkte, wie bspw. Baumwolle. Die Handelsaktivitäten von Mali, BFA und Nigeria haben sich Anfang der 2000er-Jahre verändert (vgl. Abb. 10). Malis Handelsbilanz ist grundsätzlich negativ, während die Handelsbilanz von BFA seit den letzten Jahren leicht positiv ist – was maßgeblich vom gestiegenen Goldexport<sup>82</sup> abhängt. Nigerias Handelsbilanz hat sich hingegen seit den 2000er-Jahren rasant verbessert, was unter anderem am Export von Mineralien (Petroleum) liegt. Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung wurde sogar die chinesische Landeswährung Yuan (Renminbi) die Leitwährung in Nigeria<sup>83</sup>.

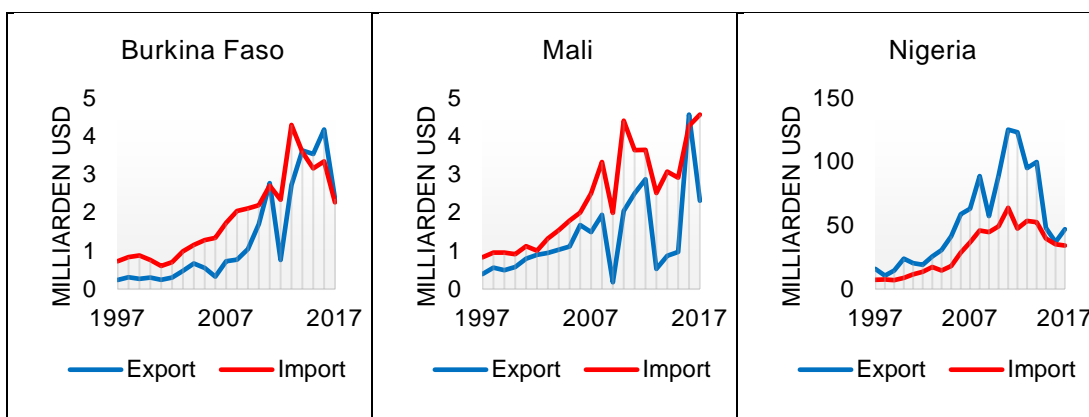


Abb. 10: Handelsbilanz BFA, MLI und NGA

Quelle: Eigene Auswertung von Observatory of Economic Complexity 2019

Die wirtschaftliche Entwicklung Chinas (vgl. Abb. 5), verglichen mit den chinesischen Investitionen in Westafrika (vgl. Abb. 9) und den Handelsbilanzen (vgl. Abb. 10), zeigt den kausalen Zusammenhang zwischen China und Westafrika auf. Aufgrund dieser Entwicklung könnte man ableiten, dass China und ein Großteil der Staaten in Westafrika eine „Win-win“ Situation haben, die noch dazu nur wirtschaftlicher Natur ist und nicht an moralische Auflagen des „Westens“ gebunden ist. China hat sich in Westafrika Dividenden (monetärer Natur und/oder Rohstoffe) aus den Kreditrückzahlungen von Infrastrukturmaßnahmen erschlossen.

Allerdings kann es auch zu einer „Lose-lose“ Situation kommen. Sofern Länder sich vom „Wohltäter“ lösen und ihn nicht bei seinen (politischen) Vorhaben unterstützen, erscheint der „böse Drache“ – es drohen Wirtschaftssanktionen. Bspw. knüpfte China

<sup>82</sup> RohstoffBrief 2018

<sup>83</sup> Focus Online 2018

2018 an Großprojekte in BFA die Bedingung, dass BFA seine diplomatischen Beziehungen zu Taiwan einstellt<sup>84</sup>. Bis dato war gerade BFA in Westafrika von den chinesischen Investitionen (vgl. Abb. 3) und dem anknüpfenden Wirtschaftswachstum ausgenommen. BFA hat in Westafrika neben Guinea-Bissau und Benin allerdings auch ein Memorandum of Understanding (MoU)<sup>85</sup> für die neue Seidenstraße nicht unterzeichnet<sup>86</sup>. Dies ist sicher ein Indikator dafür, dass diese Länder Chinas Ambitionen zur Schaffung der neuen Seidenstraße nicht teilen bzw. ihnen zumindest neutral gegenüberstehen.

### 2.1.2 Sicherheitspolitische Interessen

Konflikte und Terrorismus<sup>87</sup> können die Handelsaktivitäten Chinas in Westafrika hemmen. China hat bereits Ende der 90iger-Jahre im Rahmen der politikwissenschaftlichen Teildisziplin „Internationale Beziehungen“ das Konzept „Securization“ entwickelt. Das Konzept erkennt, benennt und verifiziert Bedrohungen<sup>88</sup>. Es erweitert den traditionellen Fokus auf Staaten sowie politisch-militärische Konkurrenten und bezieht die internationale Sicherheit auf Kultur, Wirtschaft und Umwelt<sup>89</sup>. Das Konzept legt eine breite Akzeptanz durch die Gesellschaft zugrunde, die eine Bedrohung als existenziell gefährdend ansieht<sup>88</sup>. Die „Umfassende Nationale Sicherheit“ der VR China berücksichtigt die Ankerpunkte des Konzepts „Securization“. Dies ist erkennbar an den Indikatoren, dass die VR China seine Gesellschaft einseitig medial informiert<sup>90</sup> und Bedrohungen mit der Geschichte und dem errungenen wirtschaftlichen Wachstum verknüpfen kann. Die „Umfassende Nationale Sicherheit“, die durch Xi Jinping im April 2014<sup>91</sup> erstmalig angesprochen wurde, findet sich bis heute in keinem Leitdokument wieder, aber ergibt sich aus diversen Grundsatzdokumenten (an oberster Stelle in der Satzung der KPCh und den Beschlüssen des Zentralkomitees). Die KPCh sieht die kohärente Entwicklung der Volkswirtschaft untrennbar mit der Entwicklung des Militärs verknüpft.<sup>92</sup>

In Bezug auf die neue Seidenstraße, als geostrategischer Plan für einen Ausbau des

---

<sup>84</sup> Blanchard 2018

<sup>85</sup> Memorandum of Understanding: Absichtserklärung oder Grundsatzvereinbarung

<sup>86</sup> Dahir 2019

<sup>87</sup> Ein globaler Trend ist: Konflikte und Sicherheit (Quelle: Development, Concepts and Doctrine Centre 2018, S. 210f.).

<sup>88</sup> Buzan et al. 1998, S. 21

<sup>89</sup> Buzan et al. 1998, S. 239

<sup>90</sup> Reporter ohne Grenzen 2019

<sup>91</sup> Zum Vergleich: Die Proklamation der Neuen Seidenstraße erfolgte im September 2013.

<sup>92</sup> Corff 2018

ungehinderten Welthandels kann die Prosperität in China nur beibehalten und erhöht werden, wenn die Handelswege auch sicher sind. Es sei angemerkt, dass die Sicherung der Handelswege<sup>93</sup> keineswegs ein Alleinstellungsmerkmal Chinas ist. DEU definiert dies bspw. im Weißbuch 2016 wie folgt: „[...] Die objektive Richtschnur für die Formulierung unserer nationalen Interessen bilden [...] Wohlstand unserer Bürgerinnen und Bürger durch Prosperität unserer Wirtschaft und freien sowie ungehinderten Welthandel [...]“<sup>94</sup>

Kap. 2.1.1 zeigte die wirtschaftlichen Aktivitäten Chinas in (West-) Afrika. Um daraus die chinesischen sicherheitspolitischen Interessen in Westafrika ableiten zu können, ist ein Blick auf die neue Seidenstraße notwendig. Diese stellt einen umfassenden Ansatz aus wirtschaftlichen und politischen Einflüssen dar, der nicht zu verwechseln ist mit dem deutschen „Vernetzter Ansatz“<sup>95</sup>. Das neu errichtete bzw. geplante Straßen- und Schienennetz, die Hafenanlagen sowie die Telekommunikations- und Energieinfrastruktur an strategischen Stellen zur wirtschaftlichen Weiterentwicklung Chinas können zugleich einen wirtschaftlichen wie auch einen militärischen Nutzen haben („Dual-Use“). Dies ist beispielweise beim Tiefseehafen in Dschibuti der Fall<sup>96</sup>. Dieser chinesische Tiefseehafen liegt an der Straße Bab al-Mandab<sup>97</sup>. Durch die schmale Meerenge zwischen dem Horn von Afrika und Jemen werden gerade auch fossile Rohstoffe transportiert (ca. 5 % des weltweiten Tagesverbrauches<sup>98</sup>). Der chinesische Tiefseehafen ist ein Puzzleteil des Schutzes des maritimen Anteils als „String of Pearls“<sup>99</sup> („Perlenstrang“) bspw. vor der Piraterie im Küstengebiet am Horn von Afrika. Ein weiterer „Dual-Use“-Tiefseehafen wird aller Voraussicht nach beim größten Hafen Westafrikas in Lekki (angrenzend an Lagos), Nigeria, entstehen<sup>100</sup>.

Um die Ziele von „Made in China 2025“ bis 2049 zu realisieren, hat Xi Jinping 2015 eine umfassende Reform der Volksbefreiungsarmee People's Liberation Army (PLA) verabschiedet (Verbesserung der „Umfassenden Nationalen Sicherheit“). Dies soll die wirtschaftliche Expansion Chinas sichern. Die PLA hat eine Stärke von rund 2 Mio. Soldaten und ist damit die personalstärkste Armee der Welt. Die Reformumsetzung

---

<sup>93</sup> Vgl. Anlage 7: DEU Außenhandel

<sup>94</sup> Die Bundesregierung 2016, S. 24f.

<sup>95</sup> Unterschied: KPCh steuert, während beim „Vernetzten Ansatz“ kooperativ agiert wird.

<sup>96</sup> Pieper 2018

<sup>97</sup> Ist ein Schifffahrtzugang zum Roten Meer und dem Suezkanal. Sie stellt eine Verbindung zwischen dem Indischen Ozean und dem Mittelmeer her - die Schifffahrt müsste ansonsten fast den gesamten afrikanischen Kontinent umfahren, um ins Mittelmeer zu gelangen.

<sup>98</sup> 2016: 4,8 Mio. Barrel/ Tag durch Bab al-Mandab bei einem Tagesverbrauch von rund 92 Mio. Barrel / Tag (Quelle: Statista 2018)

<sup>99</sup> Khurana 2018, S. 49

<sup>100</sup> China Harbour Engineering Company Ltd. 2018

soll bis 2035 abgeschlossen sein, damit die PLA 2049 die „World-class“-Armee wird<sup>101</sup>. Die Reform der PLA wurde nach amerikanischem Vorbild („Joint“ – demnach streitkräftegemeinsam<sup>102</sup>) zur verbesserten Verknüpfung zwischen den Dimensionen Land, Luft, See, Cyber- und Informationsraum sowie Weltraum gestaltet. Die wichtigsten Punkte der Reform sind<sup>103</sup>:

- Die Strukturreform soll die Beschaffung und Integration von modernen Waffensystemen fördern, die Stärkung der Fähigkeit von strategischen Unterstützungskräften und der streitkräftegemeinsamen Unterstützungskräfte für die Logistik verbessern.
- Die PLA-Fähigkeiten und -Konzepte sollen Chinas „Anti-Access/Aerial denied“ (A2/AD)<sup>104</sup> und die Leistungsfähigkeit stärken.
- Die Befehls- und Kommandostruktur soll verbessert werden.

Chinas offizielles Verteidigungsbudget liegt bei rund 170,4 Mrd. USD (ca. 1,3 % des BIP), aber nach Schätzungen des US-Verteidigungsministerium bei über 200 Mrd. USD und wird voraussichtlich bis zum Jahr 2022 260 Mrd. USD betragen<sup>103</sup>. China trägt mit dieser Reform und dem gestiegenen Verteidigungsbudget seinem Vorhaben Rechnung, sein stetiges wirtschaftliches Wachstum zu sichern, und dies unter anderem auch in Westafrika.

Darüber hinaus wurden weitere sicherheitspolitische Maßnahmen für Afrika nach dem vierten „Forum für China-Afrika-Kooperation“ (FOCAC) vereinbart. Im September 2018 stellte China beim FOCAC in Peking den aktuellen Aktionsplan für den Zeitraum 2019 bis 2021 vor<sup>105</sup>. Neben der wirtschaftlichen und politischen Zusammenarbeit<sup>106</sup> sind auch die Friedens- und Sicherheitszusammenarbeit mit Militär, Polizei und der Anti-Terrorismus sowie die Bekämpfung von Korruption, konsularische Angelegenheiten, Einwanderung, Justiz und Strafverfolgung geregelt – also ein Maßnahmenpaket, welches Hard und Soft Power<sup>107</sup> beinhaltet und damit ein taktisches Vorgehen seitens Chinas darstellt.

---

<sup>101</sup> Lei 2017

<sup>102</sup> Heer, Luftwaffe und Marine

<sup>103</sup> Office of the Secretary of Defense 2019

<sup>104</sup> A2/AD: Militärische Fähigkeit gegen mögliche Interventionen Dritter und zur Abschreckung

<sup>105</sup> Außenministerium der Volksrepublik China 2018

<sup>106</sup> Burkina Faso nahm neben Sao Tomé erst am FACOC 2018 teil (Taiwan Bekenntnis).

<sup>107</sup> Hard Power: Militäreinsatz; Soft Power: kultureller und ökonomischer Einfluss (vgl. Cambridge Dict.)

Der Aktionsplan von Peking sieht explizit die Unterstützung der neuen Seidenstraße und die UN-Friedensmissionen (u.a. in Mali) vor sowie die Operationalisierung der afrikanischen Friedens- und Sicherheitsarchitektur. Darunter fallen z.B. 100 Mio. USD Militärhilfe zur Unterstützung der afrikanischen Standby-Truppen, Friedens- und Sicherheitsfonds oder gar der Einsatz der ersten Hubschraubertruppe Chinas bei UN-Friedensmissionen in Afrika. Der Plan sieht eine Unterstützung der Afrikanischen Union (AU), einer supranationalen Organisation von Afrika, als Hilfe zur Selbsthilfe vor.<sup>105</sup>

China unterstützt über das FOCAC 2018 und die AU weiterhin Westafrika mit militärischer Hilfe, um in den Ländern der Sahel-Region sowie in den am Golf von Guinea angrenzenden Ländern bei der Aufrechterhaltung der Sicherheit und der Bekämpfung des Terrorismus<sup>105</sup> (seiner Symptome und Ursachen) mitzuwirken. Dies sieht unter anderem gegenseitige Besuche von Verteidigungs- und Militärführungskräften und die Zusammenarbeit bei gemeinsamen Übungen und Schulungen, bei der Terrorismusbekämpfung, der Rettung- und Katastrophenhilfe sowie Zusammenarbeit in der militärmedizinischen Wissenschaft vor.

Von 2019 bis 2021 wird China Polizeiausrüstung für afrikanische Länder<sup>108</sup> bereitstellen und Schulungen zur Strafverfolgung, chinesische Sprachkurse für Verbindungsbeamte der Strafverfolgungsbehörden und Stipendienprogramme für Strafverfolgungsbeamte in China anbieten. Die innere Sicherheit unterstützt damit auch die Sicherheitsprojekte für die neue Seidenstraße mit besonderem Schwerpunkt auf Bahn, Industrieparks sowie Schutz chinesischer Unternehmen und deren Arbeitnehmer. Im Hinblick auf das Rechtssystem sieht der Plan auch Schiedsgerichtszentren, „China Africa Joint Arbitration Centre (CAJAC)“, zur Beilegung von Handelsstreitigkeiten zwischen chinesischen und afrikanischen Parteien vor. Chinesische und afrikanische Universitäten werden bei den Studien über die Rechtssysteme der Länder, die am gemeinsamen Aufbau der neuen Seidenstraße beteiligt sind, unterstützt.<sup>105</sup>

Der umfassende Ansatz aus Wirtschafts-(und Sicherheits-)Politik hat es erforderlich gemacht, dass bei zunehmender Ausbildungs- und Rüstungszusammenarbeit, dem „Chinese-African Defence and Security Forum“ (CADSF)<sup>109</sup> sowie der Beteiligung

---

<sup>108</sup> Begünstigte Länder sind im FOCAC 2018 nicht benannt worden.

<sup>109</sup> Fisher Jr. 2018

Chinas an UN-Friedensmissionen<sup>110, 111</sup> auch ein umfassender Dialog zwischen China und Afrika – einem Land mit einem Kontinent – notwendig ist.

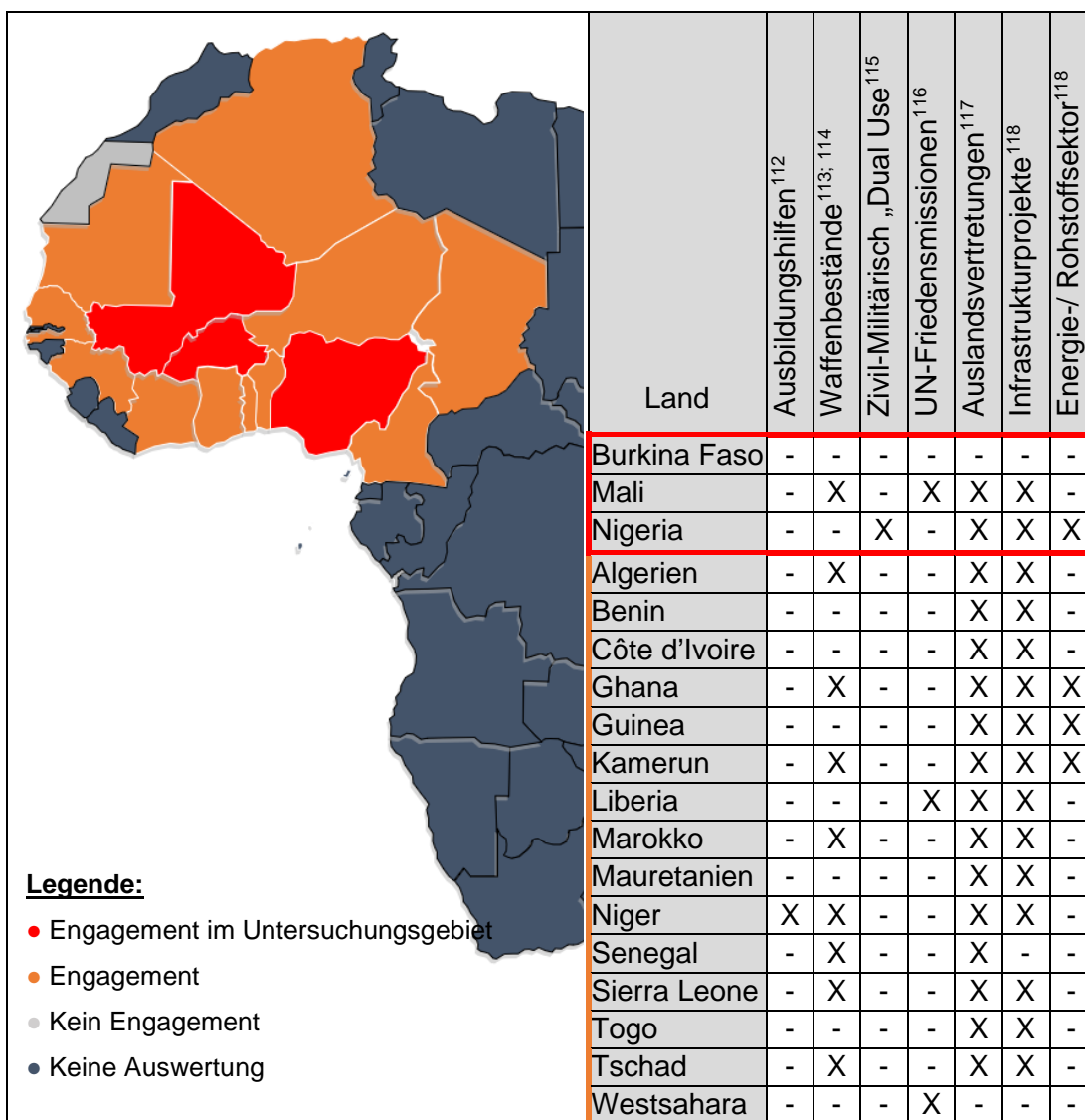


Abb. 11: Chinas Engagement im Untersuchungsgebiet zzgl. Anrainerländer  
Quelle: Eigene Auswertung (vgl. Fußnoten 112 bis 118)

<sup>110</sup> 2019 Zweitgrößter Finanzgeber mit 15,21 % (USA: 27,89 %) (Quelle: United Nations Peacekeeping 2019a)

<sup>111</sup> China hat Einsätze nie im Alleingang, sondern nur im UN-Rahmen durchgeführt (Quelle: Sieren 2018, S. 327).

<sup>112</sup> Desheng u. Baijie 2019

<sup>113</sup> Eigene Auswertung über United Nations 2019a

<sup>114</sup> Center for Strategic & International Studies 2018

<sup>115</sup> Nouwens u. Legarda 2018

<sup>116</sup> United Nations Peacekeeping 2019b

<sup>117</sup> Eigene Auswertung über den Internetauftritt der Botschaften bzw. Konsulate

<sup>118</sup> Eigene Auswertung über American Enterprise Institute 2019

China hat im Rahmen des FOCAC und CADSF in Westafrika unter Einbeziehung der UN, EU, AU, ECOWAS<sup>119</sup> sowie der jeweiligen Länder sein Engagement in den letzten zwei Jahrzehnten erheblich ausgebaut. Dabei setzt China zur Umsetzung seiner „Umfassenden Nationalen Sicherheit“ verstärkt beim FOCAC auf Soft Power. Dies wird bereits deutlich an den durchgeführten Sprachkursen und Stipendien zum Transfer von Wissenschaft und Technik<sup>120</sup> – „Winning hearts and minds“ gemäß der psychologischen Kriegsführung Frankreichs gegen die chinesischen Schwarzflaggen 1895<sup>121</sup> oder der USA im Vietnamkrieg.

Chinas Engagement, einen Beitrag zur Sicherheit zu leisten, wird in der Abb. 11 ersichtlich. In fast jedem Land in Westafrika engagiert sich China mit Ausbildungshilfe, Waffenbeständen<sup>122</sup>, zivil-militärischen Projekten, Infrastrukturprojekten, UN-Friedensmissionen sowie auf dem Energie- und Rohstoffsektor. Ganz besonderes Engagement zeigt China neben seinen Rohstofflieferanten Ghana, Guinea und Nigeria auch in Mali. Neben den in Kap. 2.1.1 bereits hervorgehobenen Kooperationen zwischen BFA und China ist zu vermuten, dass sich das Engagement langfristig in Mali und BFA neben Nigeria weiter ausbaut. Der Ausbau der wirtschaftlichen Kooperation ist demnach ganz besonders an Stabilität gebunden (vgl. Exkurs mit Afghanistan).

**Exkurs:** Der Aufbau von Sicherheitsmechanismen für die neue Seidenstraße ist allerdings nicht nur in (West-) Afrika zu beobachten, sondern beispielsweise auch in Afghanistan<sup>123</sup>. Der Terrorismus in Afghanistan und den Nachbarstaaten birgt eine Gefahr für die neue Seidenstraßen-Initiative. Der Wirtschaftsgürtel und der West-Asien-Korridor (vgl. Abb. 1) in Turkmenistan könnten hinsichtlich der Gasversorgung, des Baus der geplanten Eisenbahnlinie Mashhad-Kashgar sowie deren Betrieb negativ beeinflusst werden. In Turkmenistan hat sich die durch die UN seit 2002 anerkannte Terrororganisationen „Eastern Turkestan Islamic Movement“ (ETIM)<sup>124</sup> – Abspaltung des Uigurischen Autonomen Gebiets Xinjiang von der VR China – niedergelassen. China befürchtet, dass sich nach dem Syrienkrieg die turkmenischen Kämpfer des Islamischen Staates im Rahmen der ETIM gegen

---

<sup>119</sup> Economic Community of West African States (ECOWAS)

<sup>120</sup> Hartmann 2009, S. 63

<sup>121</sup> Paret 1986, S. 394

<sup>122</sup> DEU hat Rüstungsexporte an Afrika untersagt (vgl. DEU Koalitionsvertrag 2018).

<sup>123</sup> Steinmetz 2019

<sup>124</sup> United Nations Security Council 2011

Chinas Interessen stellen<sup>125</sup>. Afghanistan ist nach einem vermeintlichen Truppenabzug der NATO, insbesondere der US-Streitkräfte, somit nicht nur ein Land auf dem Weg von China nach Europa, sondern liegt im Interesse von RUS<sup>126</sup> (Postsowjetisches Gebiet – „Russkie Mir“<sup>127</sup>) und der EU<sup>128</sup>. Wie in Afrika können auch in Zentralasien neue Absatzmärkte durch RUS oder die EU erschlossen werden und natürliche Rohstoffe gefördert werden.

Der Exkurs sollte verdeutlichen, dass der Terrorismus für Chinas wirtschaftliche Expansion eine globale Herausforderung darstellt, aber er verbindet auch Staaten miteinander. Die neue Seidenstraßeninitiative, Foren und Kooperationen zu wirtschaftlichen und (sicherheits-)politischen Themen schafft Solidarität zwischen China und den afrikanischen Staaten. Zugleich sind sie identitätsstiftend, um eine gemeinsame Zukunft zu bestreiten.<sup>129</sup>

### 2.1.3 Standpunkt zum Multilateralismus

Nach der Darstellung der Maßnahmen Chinas zur Verwirklichung seiner wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Interessen in Westafrika soll nun erläutert werden, wie China mit in Westafrika aktiven externen staatlichen Akteuren koalitiert. In diesem Zusammenhang ist folgendes Zitat vom chinesischen AM, Wang Yi<sup>130</sup>, interessant: „For the time being, the Chinese leadership is trying to portray China as a responsible power continuing its peaceful rise and as “a champion of multilateralism.“<sup>131</sup>

Wird das Zitat des AM im Kontext mit dem Lehrbuch für chinesische Funktionäre gesehen, so fällt auf, dass unter diplomatischem Moulüe<sup>132</sup> ein eher aggressives Verständnis von Partnerschaften und damit vom Multilateralismus vorherrscht: Yuan jiao jin gong = sich mit dem fernen Feind verbünden, um den nahen Feind anzugreifen.<sup>133</sup> Der Multilateralismus scheint für die KPCh nur ein Instrument zu sein, um einen „Feind“ anzugreifen. Auch in diesem Zusammenhang spielt die Reform „Made in

---

<sup>125</sup> Deutscher Bundestag 2019a

<sup>126</sup> Schmid 2019

<sup>127</sup> Länderübergreifender kultureller Zusammenschluss aller Russen

<sup>128</sup> Auswärtiges Amt 2019b

<sup>129</sup> Frankopan 2019, S. 16ff.

<sup>130</sup> Seit 2013 ist Yi chinesischer Außenminister.

<sup>131</sup> Münchner Sicherheitskonferenz 2019, S. 8

<sup>132</sup> Supraplanung: vgl. Kap. 2

<sup>133</sup> von Senger 2018, S. 37f.

Das Lehrbuch für chinesische Funktionäre gliedert sich im Übrigen in die Moulüe-Kapitel Wirtschaft, Politik, Militär und Diplomatie mit insgesamt 66 Moulüe-Anleitungen.

China 2025“ und das Bestreben, im Jahr 2049 an der Spitze der Industrienationen zu sein, eine wesentliche Rolle. China strebt damit die Beendigung der weltweiten Dominanz der USA und das Herstellen einer multipolaren Weltordnung (Struktur eines Staatensystems, in dem mehrere überlegene Machtzentren sich untereinander global ausbalancieren<sup>134</sup>) an. Ischinger<sup>135</sup> beschreibt dies als neue Ära: „A new era of great power competition is unfolding between the United States, China, and Russia, accompanied by a certain leadership vacuum in what has become known as the liberal international order.“<sup>136</sup>. Die USA, als derzeit alleinige Weltmacht, schaut auf ein aufstrebendes China, welches die Weltordnung neu justieren möchte. Der US-Vizepräsident, Mike Pence, erläutert die Gründe für die klare Richtungsänderung der US-Strategie gegenüber China: „America had hoped that economic liberalization would bring China into a greater partnership with us and with the world. Instead, China has chosen economic aggression, which has in turn emboldened its growing military.“ Als Resultat des Wettbewerbs zwischen China und den USA könnte es sogar zu einem neuen kalten Krieg kommen.<sup>137</sup>

Der Standpunkt Chinas zum Multilateralismus ist also dadurch geprägt, dass es Unterstützer sucht, um künftig die Dominanz der USA zu vermindern. Die USA deklariert China damit ganz klar als „globales Raubtier“.

Die USA hat bereits unter der Administration von Barack Obama<sup>138</sup> „Pivot-to-Asia“ – den Schwenk nach Asien – neu fokussiert, um das vermeintlich asiatische Hegemoniebestreben im Hinterhof der USA einzudämmen<sup>139</sup>. Darunter fällt ganz besonders der Handelskonflikt, auch oft als Handelskrieg bezeichnet, zwischen den Mächten USA und China. Er ist ein weiteres Zeichen, dass China auch als „Raubtier“ wirtschaftliche Interessen verfolgt.

„Handelskonflikt: China zeigt dem Westen, wie man einen Krieg gewinnt, ohne ihn zu führen [...] Es gilt, eine Konstellation zu schaffen, die den Gegner schwächt, ihn fassungs- und hilflos macht. Idealerweise erreicht man einen Sieg ohne Zerstörung des Gegners.“<sup>140</sup>

---

<sup>134</sup> Hartmann 2009, S. 35: Weltordnungsmodelle nach Kupchan 1999

<sup>135</sup> Botschafter und Vorsitzender der Münchner Sicherheitskonferenz

<sup>136</sup> Münchner Sicherheitskonferenz 2019, S. 5

<sup>137</sup> Münchner Sicherheitskonferenz 2019, S. 8

<sup>138</sup> 44. US-Präsident von 2009 bis 2017

<sup>139</sup> Heydarian 2018

<sup>140</sup> Gentinetta 2019

Der Konflikt zwischen den USA und China, dem vermeintlichen „Champion des Multilateralismus“, ist für China auf dem internationalen Parkett nicht das einzige Problem. Ein weiteres Beispiel ist der Konflikt im Südchinesischen Meer – vor Chinas „Haustür“. Durch dieses Meer fahren 30 Prozent<sup>141</sup> des weltweiten Schifffahrtsgüterverkehrs. China möchte diese Seewege im Rahmen seiner „Umfassenden Nationalen Sicherheit“ schützen. Die chinesische Regierung hat bereits 1947 die „Neun-Strich-Linie“ (Abgestecktes Seegebiet - vgl. Abb. 12) festgelegt. Einen weiteren Strich strebt China durch die Ambition, Taiwan in die VR China einzugliedern (vgl. Kap. 2), an. Das Südchinesische Meer ist ein Seegebiet, welches China nicht nur für seinen Handel sichern will, sondern es werden auch weitere noch nicht erschlossene fossile und natürliche Rohstoffvorkommen darin vermutet. Um seine maritimen und territorialen Gebietsansprüche geltend zu machen, hat China den Ausbau von Atollen und Korallenriffen an den Spratly- und Paracel-Inseln vorangetrieben<sup>142</sup>. Es entstanden bspw. 10 militärisch nutzbare Stützpunkte mit Häfen und teilweise mit Flugplätzen auf den insgesamt 180 Spratly-Inseln<sup>143</sup>. China begründet seine Seegebietsansprüche maßgeblich mit historischen Fakten und hat beim Association of Southeast Asian Nations (ASEAN)-Gipfel mit den Anrainerstaaten (vgl. Abb. 12) einen „Code of Conduct“ (CoC) vereinbart<sup>144</sup>. Der CoC wurde notwendig, da die UN 1982 das Seerechtsübereinkommen ratifiziert haben, welches vorsieht, dass die Wirtschaftszonen zweier Länder nicht beeinträchtigt werden sollen – was gemäß den chinesischen Gebietsansprüchen mit der „Neun-Strich-Linie“ der Fall ist. China erkennt dabei den 2016 getroffenen Schiedsspruch seitens der UN Convention on the Law of the Sea (UNCLOS) nicht an und baut seither seine militärische Präsenz aus<sup>145</sup>. Wenngleich auch chinesische Interessen am Ostchinesischen Meer und an der Formosastraße (zwischen China und Taiwan: vgl. Abb. 12) vorliegen, so hält sich China (noch) zurück. Japan und die USA – und damit die in Japan stationierte 7te Flotte – sollen von China nicht noch weiter bedrängt werden. Dies würde den Taiwan-Konflikt nur weiter anheizen. Dies könnte sich jedoch gemäß dem Verteidigungs-Weißbuch und Xi Jinpings Neujahrsansprache nach der Unabhängigkeitserklärung Taiwans ändern.

Der Wettbewerb zwischen den USA und China sowie das Beispiel Südchinesisches Meer veranschaulichen eine mögliche Umsetzung chinesischer Ziele, wenn nötig

---

<sup>141</sup> Khurana 2008, S. 1

<sup>142</sup> Bspw.: Koordinaten: 9°32'48.52" N 112°53'14.93" O & 16°49'57.12" N 112°20'34.99" O

<sup>143</sup> ARTE 2019

<sup>144</sup> Minh Quang 2019

<sup>145</sup> Gewirtz 2016, S. 1ff.

auch als „Raubtier“ mit militärischer Präsenz und unter Missachtung der Institutionen der UN.

Wird China von den westafrikanischen Staaten ebenfalls als „Raubtier“ gesehen oder ist dort vielleicht China als ein „Champion des Multilateralismus“ bekannt? Wie bereits im Lehrbuch für chinesische Funktionäre ist Wirtschaft unweigerlich an Sicherheit, Politik und Diplomatie geknüpft. Daher soll nachfolgend das wirtschaftliche Engagement Chinas in Westafrika dessen Standpunkt zum Multilateralismus beschreiben.

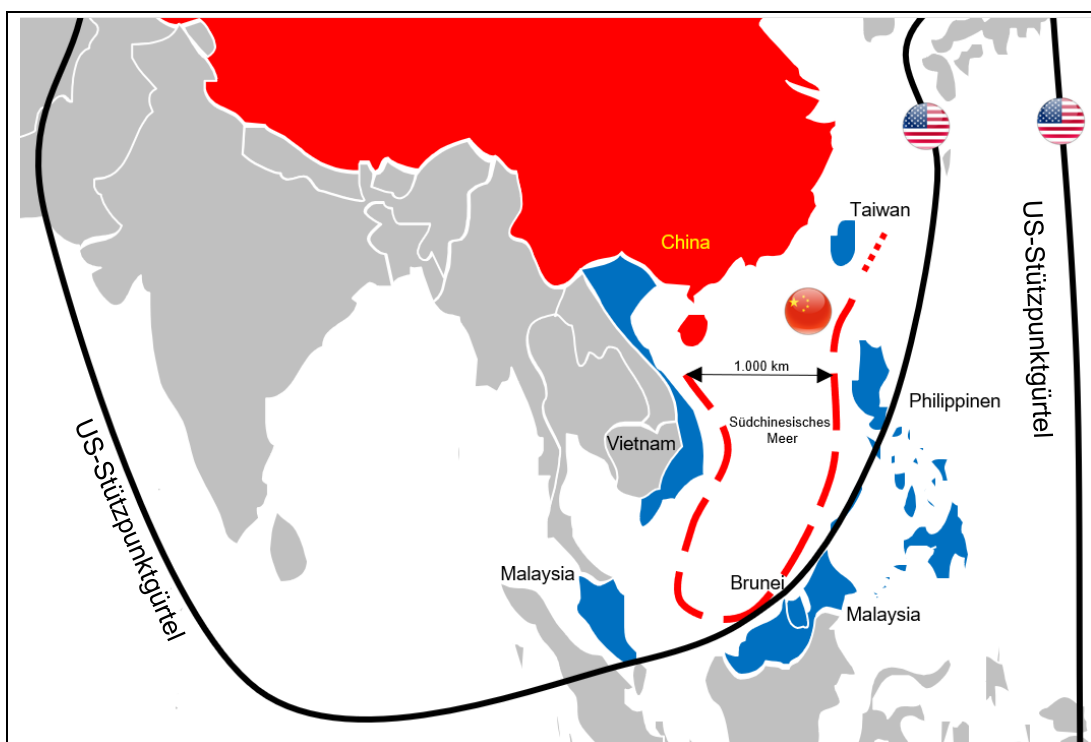


Abb. 12: Chinas Neun-Strich-Linie<sup>146</sup> und US-Stützpunktgürtel in Asien  
Quelle: Eigene Darstellung (In Anlehnung an ARTE 2019)

Die Chance für wirtschaftliches Wachstum ist durch und mit China im Vergleich zu allen anderen Partnern Afrikas (z.B. Brasilien, EU, Indien, Vereinigtes Königreich und USA) gestiegen, dies bestätigen fast alle 100 befragten hochrangigen afrikanischen Wirtschafts- und Regierungschefs in einer Studie von McKinsey<sup>147</sup>. China errichtet in (West-)Afrika die wirtschaftliche Grundlage (im Kontext mit der neuen Seidenstraße) und sorgt in diesem Fall für eine „Win-win“-Situation.

Die neue Seidenstraße und die Investitionen in Westafrika sind Wege und Mittel, das chinesische Ziel – Industrienation Nr. 1 – 2049 zu erreichen. Die neue Seidenstraße,

<sup>146</sup> Ebbighausen 2016

<sup>147</sup> Jayaram et al. 2017

mit ihren Straßen, Eisenbahnlinien, Häfen, Energieversorgung etc., verläuft bereits in definierten Wirtschaftsgürteln durch das russische und das gesamte post-russische Gebiet (vgl. Abb. 1). Sie schließt hier Länder an, die eher ein niedrigeres BIP haben, sowie RUS, welches wieder zu früherer Macht zurückfinden möchte und damit an wirtschaftlichem Wachstum besonders interessiert ist.<sup>148</sup>

Die kontinentale und maritime Route sowie die Wirtschaftskorridore verlaufen nicht durch Afrika. Die maritime Seidenstraße bindet Ostafrika und das Horn von Afrika sowie die afrikanischen Länder am Roten Meer an. Obwohl Westafrika an die globalen Märkte weder über die kontinentale noch über die maritime Route der neuen Seidenstraße angebunden ist, entstehen Infrastrukturprojekte, die mit der Seidenstraße in Verbindung gebracht werden (vgl. Abb. 1).

Dies ist ein Indikator dafür, dass China seine Supraplanung verfolgt und die neue Seidenstraßen-Initiative zukünftig erweitern wird. Das südliche Afrika (z.B. Angola und Südafrika)<sup>149</sup>, Ostafrika (z.B. Kenia)<sup>150</sup> sowie das Horn von Afrika (z.B. Äthiopien und Dschibuti)<sup>151</sup> werden u.a. durch das chinesische Engagement stärker mit Westafrika verbunden sein (vgl. Kap.3). China möchte in seiner Position und in seiner Leistung Anerkennung erhalten<sup>152</sup>. Das chinesische Engagement stößt aber immer wieder auf Kritik:

- Kredite und Schuldenfallen-Diplomatie:  
Das Wort „Schuldenfallen-Diplomatie“ (Engl.: „debt-trap diplomacy“) fiel in den Medien nicht selten. Die Anzahl an Fallbeispielen für eine „Schuldendiplomatie“ hält sich jedoch in Grenzen. Professor Brautigam hat dies untersucht und konträrkariert diese Anschuldigungen:

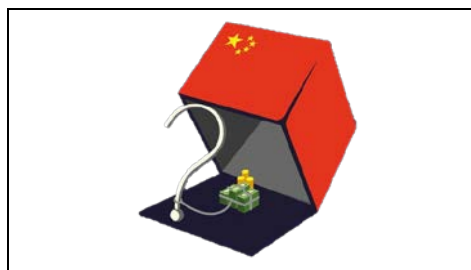


Abb. 13: Karikatur einer chinesischen Schuldenfalle  
Quelle: Brautigam 2019

„But the idea that the Chinese government is doling out debt strategically, for its benefit, isn't supported by the facts. Many of the would-be borrowers gathering in Beijing this weekend are likely to carefully scrutinize the costs and benefits of Chinese loans; some may be poor, but that doesn't make them unaware or unsavvy. China's B.R.I. isn't debt-trap diplomacy: It's just globalization with Chinese characteristics.“<sup>153</sup>

<sup>148</sup> Naisbitt et al. 2019, S. 75

<sup>149</sup> Development, Concepts and Doctrine Centre 2016, S. 159ff.

<sup>150</sup> Development, Concepts and Doctrine Centre 2016, S. 151ff.

<sup>151</sup> Development, Concepts and Doctrine Centre 2016, S. 145ff.

<sup>152</sup> Naisbitt et al. 2019, S. 197

<sup>153</sup> Brautigam 2019

China erließ teilweise sogar Schulden<sup>154</sup> – vielleicht um seine globale Leistung und Anerkennung nicht zu schmälern. Aber wahrscheinlich haben auch die westafrikanischen Regierungen die Anschuldigung der Schuldenfallen-Diplomatie mitbekommen.

- Die Verlockung durch Geld:  
Chinesisch kommerziell orientierte Finanzströme haben Einfluss auf die politische Neuausrichtung der Empfängerländer, die mit China verbunden sind<sup>155</sup>. Außerdem ist auffällig, dass sich die Empfängerländer in einigen Fällen nach chinesischen Beihilfen oder Investitionen von den USA abwenden (vgl. auch Beispiel UN-Generalversammlung 2007, Resolution 62/167, in Kap. 2).<sup>156</sup>
- Der Taiwan-Konflikt:  
Afrikanische Staaten unterstützen Chinas Interesse, dass Taiwan zur VR China gehört, im Gegenzug unterstützt China das jeweilige Land mit Infrastrukturprojekten (vgl. Fallbeispiel in Kap. 2.1.1 zu Burkina Faso).
- Kostspielige Infrastrukturprojekte und deren Instandhaltung:  
China errichtet teure Infrastrukturprojekte in Westafrika, wie bspw. in Nigeria (5,3 Mrd. USD) oder Ghana (10 Mrd. USD), und erhält im Gegenzug Lizenzen für Ölbohrungen oder Rohstofflieferungen<sup>157</sup>. Die Infrastruktur benötigt nach ihrer Fertigstellung Instandhaltungsmaßnahmen, die entweder China oder das jeweilige afrikanische Land mit Know-how und finanziellen Mitteln gewährleisten muss – dies kann aber nicht jedes afrikanische Land.
- Infrastrukturprojekte bringen kaum Jobperspektiven für Afrikaner:  
Bei chinesischen Infrastrukturprojekten kommen meist chinesische Arbeitskräfte zum Einsatz und nur wenige Afrikaner<sup>158</sup> (vgl. dazu auch Kap. 3.2.1).
- Aggressive chinesische Kleinunternehmen in Afrika:  
Chinesische Kleinunternehmen drängen aggressiv auf den afrikanischen Markt und stellen eine ernst zu nehmende Konkurrenz für afrikanische Unternehmen dar.

---

<sup>154</sup> Deutscher Bundestag Wissenschaftliche Dienste 2007, S. 7

<sup>155</sup> Yang 2019

<sup>156</sup> Raess et al. 2017

<sup>157</sup> Strange et al. 2013, S. 33

<sup>158</sup> Naisbitt et al. 2019, S. 91

- Der Ruf einer „Neo-Kolonialisierung“:  
China ist für Afrika eine Chance für wirtschaftliches Wachstum. Auch wenn oft der Eindruck entsteht, dass Afrika China ernährt, ist dies ein Irrglaube, denn China hat nur Zugriff auf 9 % des weltweiten anbaufähigen Landes, 6 % des Trinkwassers und 20 % der Menschen<sup>159</sup>.

Die dargestellten Kritikpunkte führen zu keinem Hemmnis der Beziehungen zwischen westafrikanischen Staaten und China. Der vergangene China-Afrika-Gipfel (FOCAC 2018) zeigte, dass alle (west-) afrikanischen Staaten auf dem Gipfel vertreten waren. Die afrikanischen Staaten teilen die negative Sichtweise zu China nicht. Hier herrscht der Eindruck, dass China Afrika global anbindet und keine Neo-Kolonialisierung betreibt. China scheint grundsätzlich als „Wohltäter“ in Westafrika gesehen zu werden, während die Amerikaner China als „Raubtier“ sehen. China selbst sieht sich als „Champion des Multilateralismus“ und als „Wohltäter“. Zusammenfassend ist dies ein Indikator dafür, dass Chinas Verständnis von Multilateralismus nicht dem des Westens gleicht.

## 2.2 Deutschlands Rolle in Westafrika

Um die Rolle DEUs in Westafrika charakterisieren zu können, ist es notwendig aufzuzeigen, welche Folgen ein ausbleibendes Engagement für DEU hätte.

Spätestens mit den Anschlägen in Nizza<sup>160</sup> und Paris<sup>161</sup> im Jahr 2015 bzw. 2016 ist der islamistische Terrorismus in Europa angekommen. Frankreich (FRA), ein Land, welches von terroristischen Organisationen in Europa am stärksten betroffen ist, ist fest entschlossen, weiterhin in Westafrika<sup>162</sup> den Terrorismus zu bekämpfen – so konstatiert der FRA AM Le Drian:

„Wir stellen uns gemeinsam denselben Herausforderungen in Bezug auf Sicherheit, Wirtschaft, Technologien, Klima und Umwelt<sup>163</sup>. Betrachten wir die Afrikanische Union, mit der ich gerade erst am 11. Juni einen strategischen Dialog hatte: Wir verteidigen gemeinsam diesen multilateralen Ansatz der konkreten Lösungen, der unserem Engagement zugrunde liegt.“<sup>164</sup>

---

<sup>159</sup> Brautigam 2015

<sup>160</sup> Lkw raste am französischen Nationalfeiertag in eine Menschenmenge und tötete 86 und verletzte über 400 Passanten (Quelle: Berliner Morgenpost 2017).

<sup>161</sup> Serie von Attentaten mit mindestens 120 Toten und mehr als 60 Verletzten (Quelle: Zeit online 2015)

<sup>162</sup> In den ehemaligen Kolonien FRA

<sup>163</sup> Macron besucht Xi – Ein Schwerpunktthema Umweltschutz (Quelle: Élysée 2019).

<sup>164</sup> Le Drian 2019

Mit diesen Worten forderte Le Drian auch noch im Jahr 2019 die EU-Staaten auf, sich an der Terrorismusbekämpfung zu beteiligen. DEU steht seinem wichtigsten europäischen Bündnispartner<sup>165</sup> bereits seit 2013 bei der Bekämpfung von Terrorismus bei, wenngleich auch nur in einer unterstützenden Rolle. Die Bundesregierung deklariert den Terrorismus als Herausforderung für die deutsche Sicherheitspolitik:

„Terroristische Anschläge stellen die unmittelbarste Herausforderung für unsere Sicherheit dar. [...] Die effektive Bekämpfung des transnationalen Terrorismus erfordert daher enge nationale und internationale, europäische und transatlantische Zusammenarbeit.“<sup>166</sup>

Im Kap. 2.2.2 wird auf die Organisationen hinter dem Terrorismus eingegangen und wie DEU diesen sicherheitspolitisch entgegengewirkt. Darüber hinaus ist anzumerken, dass die Herausforderung des Terrorismus auch die VR China beschäftigt (vgl. Kap. 2.1.1).

Eine weitere Herausforderung stellt die unkontrollierte und irreguläre Migration in einem großen Ausmaß dar. Dies ist eine Gefährdung für DEU und die EU, da eine hohe Anzahl an Migranten die Aufnahmekraft einer Region wie Europa oder DEU überfordern kann. Die aufnehmende Gesellschaft kann instabil werden, sofern die Aufnahmekapazität überschritten wird.<sup>167</sup> Die Migration von 2014 bis 2017 hat eine sogenannte „Flüchtlingskrise“ hervorgerufen. „Mehrere hunderttausend Flüchtlinge, die 2015 nach Deutschland kamen, stellen jedoch Bund, Länder und Gemeinden vor extreme Herausforderungen.“<sup>168</sup>

Bewaffnete Konflikte, Vertreibung sowie wirtschaftliche, soziale oder ökologische Rahmenbedingungen zwingen Menschen, ihre Heimat zu verlassen<sup>169</sup>. Somit ist nicht überraschend, dass die größte Anzahl der nach DEU Geflüchteten aus Syrien, Afghanistan und Somalia<sup>170</sup> kommt.

Die Bekämpfung der strukturellen Ursachen von Flucht und irregulärer Migration sowie der Verteilung der Flüchtlinge ist weiterhin ein diplomatisches Thema (siehe auch Sahel Partnership Action Plan vom G7-Gipfel 2019<sup>171</sup>) und wird von der Führungsspitze der G7, darunter auch DEU, verfolgt:

---

<sup>165</sup> Auswärtiges Amt 2019c

<sup>166</sup> Die Bundesregierung 2016, S. 34

<sup>167</sup> Die Bundesregierung 2016, S. 42

<sup>168</sup> Die Bundesregierung 2015

<sup>169</sup> Die Bundesregierung 2016, S. 42

<sup>170</sup> Ohne das französische Engagement (vgl. Kap. 2.2.2) in Mali wäre vielleicht auch ein Großteil der malischen Bevölkerung Richtung Europa emigriert.

<sup>171</sup> G7-Gipfel Frankreich 2019

Die Führungsspitzen der G7 nahmen einen neuen Rahmen für die Zusammenarbeit zwischen der G7 und Afrika an. Gemeinsam sollen Wege der Zusammenarbeit mit den afrikanischen Partnern gefunden werden, um Instrumente zur Unterstützung einer nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung auf dem gesamten Kontinent zu erarbeiten. [...] Darüber hinaus wurde ein spezifischer Aktionsplan der G7 für die Sahelzone angenommen, der die Zusammenarbeit in den Bereichen Entwicklung und Sicherheit verbessern soll.<sup>172</sup>

Die sogenannte „Flüchtlingskrise“ und die Terroranschläge unterstreichen, dass DEU die Priorität sieht, der unkontrollierten und irregulären Migration vorzubeugen, sowie das Ziel, vor Terroranschläge zu schützen – dieses Ziel verfolgt DEU u.a. in der Region Westafrika.

Krisenbewältigung, Risiken, aber auch Chancen in Afrika werden in den Afrikapolitischen Leitlinien<sup>173</sup> der BReg dargestellt. Die Afrikapolitischen Leitlinien treffen keine regionale Differenzierung vor, sondern beziehen sich auf Gesamt-Afrika. Diese Sichtweise auf Afrika ist erforderlich, um die deutsche Sicht auf Westafrika beschreiben und analysieren zu können. Die weiterentwickelten und im März 2019 veröffentlichten Afrikapolitischen Leitlinien der BReg<sup>174</sup> ist das zuletzt veröffentlichte konzeptionelle Dokument für Afrika. Zu den konzeptionellen Grundlagen der deutschen Afrikapolitik kam in den vergangenen Jahren fast jährlich ein neues Konzept hinzu (vgl. Anlage 14). Die neuen Leitlinien setzen den Rahmen für einen umfassenden afrikapolitischen Ansatz und legen damit folgende 5 Schwerpunkte fest:

- Schaffung von Frieden, Sicherheit und Stabilität,
- nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung gewährleisten,
- Steuerung und Gestaltung von Migration,
- Stärkung der regelbasierten Weltordnung,
- Vertiefung der zivilgesellschaftlichen Partnerschaften.

Wie die 5 Schwerpunkte durch DEU wahrgenommen werden, soll in den Kapiteln 2.2.1 bis 2.2.3 erörtert werden. Dazu erfolgt eine Aufteilung in entwicklungspolitische und sicherheitspolitische Interessen DEUs sowie die Einbettung in die multilaterale Zusammenarbeit.

---

<sup>172</sup> Europäischer Rat 2019

<sup>173</sup> Diese ist konzeptionell unterhalb des Koalitionsvertrages einzuordnen.

<sup>174</sup> Bundesministerium der Verteidigung 2019a

### 2.2.1 Entwicklungspolitische Interessen

Das Portfolio für Entwicklungspolitik in Afrika ist mannigfaltig. Dies kann bereits an den jährlichen Entwicklungsgeldern, die nach Afrika fließen, erkannt werden. Da DEU multilateral agiert (vgl. Kap. 2.2.3), ist es notwendig, zu Beginn den Blick auf die Entwicklungsausgaben der EU zu richten. Die EU ist mit ihren Mitgliedsstaaten der weltweit größte Geber von öffentlicher Entwicklungshilfe für Afrika. Im Jahr 2017 wurden von der EU und seinen Mitgliedsstaaten 75,7 Mrd. Euro zzgl. 14,6 Mrd. Euro von EU-Institutionen ausgegeben. Die USA gab 31,3 Mrd. Euro aus.<sup>175</sup>

Die Entwicklungsgelder werden hauptsächlich in die folgenden internationalen und nationalen Initiativen und entlang nachfolgender Konzepte eingebracht:

- Die G20<sup>176</sup>-Initiative „PARTNERSCHAFT MIT AFRIKA“ hat im Jahr 2010 einen mehrjährigen Aktionsplan für Entwicklung angenommen und 2015 mit der Agenda 2030 17 Nachhaltigkeitsziele, „Sustainable Development Goals“, mit einem ehrgeizigen Aktionsplan „G20 Action Plan on the 2030 Agenda for Sustainable Development“ aufgestellt. Ein besonderer Fokus wird dabei auf die Elektrizität gelegt. 2016 wurde unter dem chinesischen Vorsitz beschlossen, die Industrialisierung Afrikas zu intensivieren. Dies bezieht sich auf die natürlichen Ressourcen, die Demografie, die Verstärkung und die aufstrebende Mittelschicht. Innovation, Technologie sowie Wissenschaft werden vornehmlich zur Industrialisierung in Afrika forciert.<sup>177</sup>
- „COMPACT WITH AFRICA“ (CwA) ist eine Initiative der G20, um die Rahmen- und Investitionsbedingungen für privatwirtschaftliches Engagement auszuweiten. Das Hauptziel ist es, die Attraktivität privater Investitionen durch wesentliche Verbesserungen der Makro-, Geschäfts- und Finanzierungsrahmen zu erhöhen. Sie bringt reformorientierte afrikanische Länder, internationale Organisationen, bilaterale Partner der G20 und darüber hinaus zusammen, um länderspezifische Reformpläne zu koordinieren, entsprechende politische Maßnahmen zu unterstützen und Investitionsmöglichkeiten für private Investoren zu bewerben<sup>180</sup>. Beispielweise erhalten Unternehmen zusätzliche Unterstützung (z.B. Investitions- und Exportgarantien), wenn diese mit Afrika handeln oder Investments tätigen.<sup>178</sup>

---

<sup>175</sup> European Commission 2018

<sup>176</sup> Mitglieder: 19 Länder, darunter auch China, und die EU

<sup>177</sup> Kooperation international 2017

<sup>178</sup> Die Bundeskanzlerin 2018

Die Initiative wurde 2017 beim G20-Gipfel unter der deutschen Präsidentschaft eingeführt<sup>179</sup>. CwA ist nachfrageorientiert und offen für alle afrikanischen Länder – derzeit bezieht sie sich im Untersuchungsgebiet nur auf BFA und nicht auf Mali oder Nigeria<sup>180</sup>.

- Der 2017 in Kraft getretene MARSHALLPLAN<sup>181</sup> mit Afrika ist ein Konzept<sup>182</sup> und der deutsche Beitrag zu CwA. Entwicklungsminister Müller beschreibt die grundlegende Richtung des Konzeptes, welches über 100 Reformideen beinhaltet, wie folgt: „Im Kern geht es beim Marshallplan mit Afrika um eine neue Qualität der Zusammenarbeit: Weg vom traditionellen „Geber-Nehmer-Verhältnis“, hin zu Reformpartnerschaften, die auf dem Prinzip von Fördern und Fordern beruhen.“<sup>183</sup> Der Kern des Marshallplans wird in Abb. 14 dargestellt und beinhaltet u.a. Infrastruktur als Fundament für Entwicklung, Frieden und Sicherheit, für Stabilität und nachhaltige Entwicklung.

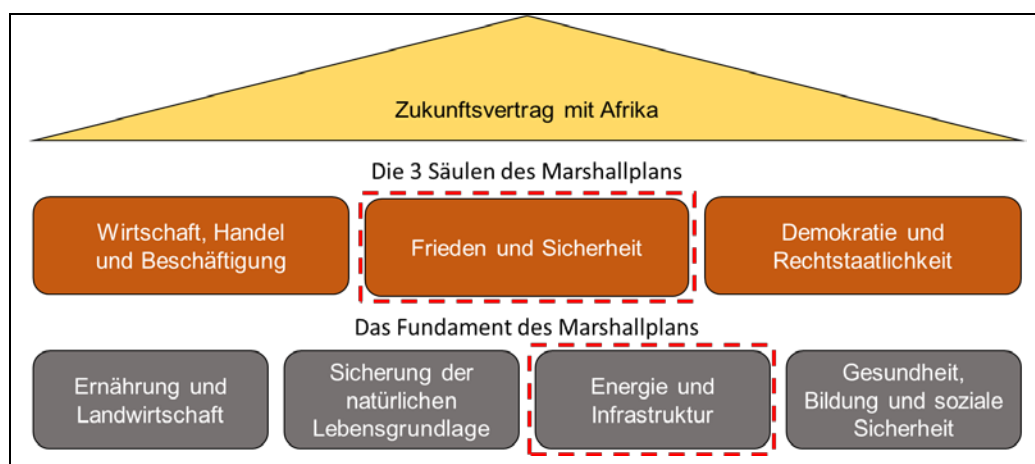


Abb. 14: Der Kern des Marshallplans

Quelle: Eigene Darstellung (In Anlehnung an Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung 2017b)

<sup>179</sup> Die Bundesregierung 2019a

<sup>180</sup> Unterstützte Staaten: Ägypten, Äthiopien, Benin, Burkina Faso, Côte d'Ivoire, Ghana, Guinea, Marokko, Ruanda, Senegal, Tunesien und Togo (Quelle: G20 Compact with Africa 2019)

<sup>181</sup> Nicht in allen Grundzügen zu verwechseln mit dem Marshallplan von 1947: „[...] Der Marshallplan barg viele Motive: Guter Wille, Förderung eines starken, einigen Europas gegen den Ostblock, aber auch der amerikanischen Wirtschaft. Ein verelendetes Europa taugte kaum als Handelspartner. [...]“ (Quelle: Kimmel 2005) sondern: „[...] Selbstverständlich sind diese Herausforderungen nur bedingt vergleichbar mit der Situation Europas nach dem Zweiten Weltkrieg. Die notwendigen Kraftanstrengungen sind es dagegen schon. Gleichzeitig steht der Marshallplan für den Willen und Optimismus zu einem erfolgreichen Weg des Friedens und der Entwicklung in der Zusammenarbeit zwischen Europa und Afrika. [...]“ (Quelle: Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung 2017a).

<sup>182</sup> Unterhalb der Afrikapolitischen Leitlinien

<sup>183</sup> Müller 2019, S. 1

- Stabilität ist ein elementarer Baustein für wirtschaftliche Entwicklung. Die ERTÜCHTIGUNGSINITIATIVE der BReg (unter gemeinsamer Verantwortung des AA und des Bundesministeriums der Verteidigung (BMVg)) wirkt komplementär zur bereits etablierter Entwicklungszusammenarbeit („Marshallplan mit Afrika“) des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und des Finanzministeriums, welches mit der Strategie „Compact with Africa“ für DEU beauftragt ist. Die Ertüchtigungsinitiative kommt in Westafrika in Mali und Nigeria (je seit 2015/ 2016) sowie BFA und Niger (je seit 2018) zum Einsatz<sup>184</sup>. Die seit 2016 begonnene Ertüchtigungsinitiative ist ein weiterer Beitrag gegen die überregionale krisenbehaftete Entwicklung. Diese hat das Ziel, Stabilität durch gut ausgebildete und rechtsstaatlich ausgerichtete Sicherheitskräfte zu erreichen<sup>185</sup>. Es verknüpft im Rahmen des vernetzten Ansatzes diplomatische, sicherheits- und verteidigungspolitische, wirtschaftliche, handels- und entwicklungspolitische sowie humanitäre Ansätze miteinander und fügt sich in ein Maßnahmenpektrum ein<sup>186</sup>. Seit 2016 erstmals Finanzmittel (Einzelplan 60) bereitgestellt wurden, wurden 300 abgeschlossene oder nahezu abgeschlossene Projekte verzeichnet, die in den 4 Jahren fast 0,5 Mrd. Euro veranschlagt haben<sup>187</sup>. Dies können unter anderem Projekte zur Trinkwasseraufbereitung, Beschaffung von Ausbildungsunterstützungsgeräten, Mobilität, wie Fahrzeuge, Garnisonsinfrastruktur, Unterstützung für den Munitionsbetrieb, Schutzausstattungen (z.B. Gefechtshelme), materielle Führungsunterstützung, Infrastruktur (z.B. Landebahn in GAO, Mali) oder die Kleinwaffen-Initiative im Sahelraum sein. Wenn nötig, können auch Waffenexporte (im bestehenden exportkontrollpolitischen Rahmen, derzeit erfolgten keine Waffenexporte<sup>186</sup>) oder Biologische-Sicherheit diese mannigfaltigen Anwendungsmöglichkeiten für eine „Hilfe zur Selbsthilfe“ komplettieren. Bei der Lieferung von Ausstattungsmaterial ist stets eine Ausbildung bzw. Einweisung inbegriffen. Es handelt sich somit bei der Ertüchtigungsinitiative grundsätzlich um Ausbildung, Ausstattung und Beratung. Im zivilen Sicherheitssektor erfolgen bei EUCAP mithilfe der Entwicklungsinitiative die Ausbildung und Beratung von malischen Polizeikräften. Über die Entwick-

---

<sup>184</sup> Deutscher Bundestag 2018

<sup>185</sup> Auswärtiges Amt 2019d

<sup>186</sup> Deutscher Bundestag 2019b

<sup>187</sup> Auswärtiges Amt u. Bundesministerium der Verteidigung 2019

lungsinitiative hinaus wurden ein Ausstattungshilfeprogramm (AH-P) für ausländische Streitkräfte, eine polizeiliche Ausbildungs- und Ausstattungshilfe (AAH-P) sowie seit 2013 für rund 450 Mio. Euro entwicklungspolitische Maßnahmen in Mali bereitgestellt, welche unter anderem in ambitionierte malische Reformen hineinfließen.<sup>188</sup>

- Stabilität ermöglicht freien Handel, Investitionen und Innovationen im privaten Sektor und fördert damit einhergehend eine wirtschaftliche Entwicklung. Das BMZ schafft zudem den Rahmen für einen Handel zwischen der DEU-Wirtschaft und Afrika. Dies wird durch die pan<sup>189</sup>-afrikanische Freihandelszone<sup>190</sup> AFRICAN CONTINENTAL FREE TRADE AREA (AfCFTA) seit 2019 gefördert<sup>191</sup>. Derzeit haben 49 der 54 afrikanischen Länder das Abkommen ratifiziert<sup>192</sup>. Außerdem erfolgt eine direkte Zusammenarbeit mit dem Bundesverband der deutschen Industrie (BDI). Hierauf wird in Kap. 3 eingegangen.

Zusammenfassend: Das entwicklungspolitische Interesse an und in Afrika ist groß, besonders in Westafrika. Es erweckt jedoch den Eindruck, dass durch die BReg und die Ministerien BMVg, AA, BMI und BMZ sowie durch Wirtschaftsvertreter, z.B. BDI, zzgl. die internationalen Partner ein so großes Portfolio entstanden ist, dass der Überblick schnell verloren gehen kann. Dazu konstatiert Holtz<sup>193</sup> Folgendes:

„Ich finde, das deutsche Afrika-Engagement ist leider ein wenig von Hilflosigkeit geprägt. Die Bundesregierung hat keine klare Afrika-Strategie. Jedes Ministerium überlegt sich seine eigene Linie: Das Entwicklungsministerium macht einen sogenannten „Marshallplan“, der durch diesen Namen Erwartungen weckt, die nie erfüllt werden können. Das Finanzministerium hat den „Compact with Africa“. Das Forschungsministerium hat eine eigene Afrikastrategie. Das Verteidigungsministerium hat seine Ertüchtigungsinitiativen. Und alle haben keine Antwort auf das Engagement Chinas. Es wäre angesichts dieser Befunde sicher ungerecht, die deutsche Afrikapolitik als uninspiriert zu bezeichnen. Aber das Vorgehen der Bundesregierung ist leider unkoordiniert, wirkt darum planlos und geht in vielen Punkten an den Erfordernissen vorbei. Aber ich will gar nicht alles schlechtreden. Dem Begriff „Reformpartnerschaften“ kann ich zum Beispiel tatsächlich etwas abgewinnen. [...] Stattdessen brauchen wir Reformen auf dem Gebiet der Rechtsstaatlichkeit. Auch das Konzept „Ertüchtigung“ ist eines, was man tatsächlich gut aufgreifen könnte. Aber die Frage ist, wen ertüchtigen wir und wofür? Die

---

<sup>188</sup> Deutscher Bundestag 2019b, S. 1ff.

<sup>189</sup> Das Präfix „pan“ bedeutet: ganz, völlig oder gesamt. Der Begriff hat allerdings eine Konnotation zu Panafricanismus, einer teilweise radikalen globalen Antisklaverei-Bewegung (Quelle: Geiss 1974, S. 9ff.). Daher wird „pan“ im Verlauf der Arbeit nur bei der pan-afrikanischen Freihandelszone genutzt, da dies auch so im Koalitionsvertrag benannt wurde.

<sup>190</sup> Afrikanischer Binnenmarkt

<sup>191</sup> Bundesministerium für Wirtschaft und Energie 2019a

<sup>192</sup> Freyer 2019

<sup>193</sup> Mitglied des Deutschen Bundestages (Partei: Bündnis 90/Die Grünen)

derzeitigen sogenannten „Ertüchtigungsinitiativen“, die die militärische Grenzsicherung in den Mittelpunkt stellen, haben nichts mit der Art von Ertüchtigung zu tun, die notwendig ist: Nämlich die Zivilgesellschaften zu stärken, Rechtsstaatlichkeit durchzusetzen, Perspektiven für die Menschen in Afrika zu schaffen. Zu glauben, dass wir Afrikas Probleme lösen helfen, indem wir Migrationsbewegung unterbinden, ist ein Irrglaube.“<sup>194</sup>

Im Kapitel 3.3 wird auf die o.g. Kritik von Holtz und die Fülle an Engagement anhand der Verkehrsinfrastruktur eingegangen. Ein abschließender Punkt für die entwicklungspolitischen Interessen soll dahingehend beschrieben werden, dass Afrika oft mit dem Begriff „Risiko“ in Verbindung gebracht wird – doch es gibt auch Chancen.

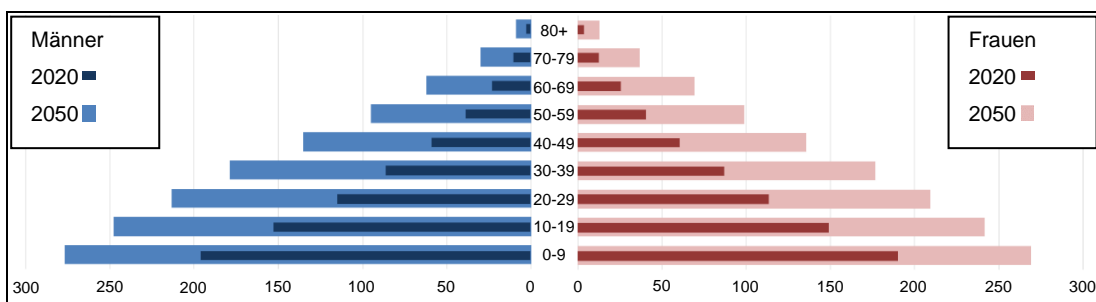


Abb. 15: Erwartetes Populationswachstum in Afrika 2050

Quelle: Eigene Darstellung und Auswertung (Datengrundlage: Weltbank 2019b)

Das BIP-Wachstum lag in der Subsahara (ohne die 3 „Riesen“: Nigeria, Angola und Südafrika) in den letzten drei Jahren zwischen 4 und 5 % (DEU BIP<sub>2016-2018</sub> ~ 1,9 %<sup>195</sup>) und bietet Potenzial für mehr Wachstum<sup>196</sup>. Unter den 54 afrikanischen Ländern gibt es allerdings sehr starke regionale Unterschiede. In Westafrika hat gerade Nigeria (auch „Riese Afrikas“ genannt) die größte Bevölkerung und mit Abstand das größte Bruttoinlandsprodukt<sup>197</sup>. Der Wirtschaftsstandort Afrika erhält eine wachsende Bedeutung durch den demografischen Wandel (vgl. Abb. 15) und damit einhergehend einen Bedarf von 18-20 Mio. neuen Arbeitsplätzen pro Jahr<sup>198</sup>. Auch der Waren- und vor allem der Rohstoffhandel mit dem Asien-Pazifikraum – insbesondere China – sowie Europa, Nordamerika, aber auch Indien wächst exponentiell. Dies verstärkt zusätzlich die Nachfrage nach dem Ausbau von Infrastruktureinrichtungen, wie Eisenbahn und Straßen, Pipelines sowie Luftverkehr. Für DEU warten in Afrika noch riesige Exportpotenziale – derzeit kann DEU für Afrika nur zu hochspezialisierte Produkte

<sup>194</sup> Holtz 2019, S. 24f.

<sup>195</sup> Statista 2019

<sup>196</sup> Global Economic Prospects 2019

<sup>197</sup> Central Intelligence Agency 2019b

<sup>198</sup> Altenburg 2017

anbieten<sup>199</sup>. Die BReg verfolgt daher eine umfassende Strategie für ein faires und nachhaltiges Wachstum in Afrika.<sup>200</sup>

Der ressortgemeinsame und multilaterale Ansatz<sup>201</sup> kann unter Einbindung des Privatsektors den Chancenkontinent und damit auch Westafrika, zur Selbsthilfe unterstützen, sofern die jeweiligen Strategien im „Gleichschritt“<sup>202</sup> sind und nicht „aus dem Tritt kommen“.

### 2.2.2 Sicherheitspolitische Interessen

Die in Kap. 2.2 dargestellten Schwerpunkte aus den Afrikapolitischen Leitlinien der BReg benennt die Schaffung von Frieden, Sicherheit und Stabilität als Teil des umfassenden afrikanischen Ansatzes. Dieser Ansatz ist ressortübergreifend und kombiniert u.a. sicherheitspolitische Interessen mit der wirtschaftlichen und politischen Entwicklung. Nun soll im Folgenden auf die sicherheitspolitische Lage in Westafrika eingegangen werden, um dazustellen, warum die Staaten Mali und BFA einen Einfluss auf die Gefährdungsbeurteilung DEUs (vgl. Flüchtlingskrise und Terrorismus in Kap. 2.2 und Anlage 10) ausüben. Um die Konfliktlage und die Interessen in Westafrika zu verstehen, ist zunächst eine Skizzierung der Historie notwendig.

Die Sicherheitslage verschlechterte sich drastisch im Jahr 2012. Die MNLA<sup>203</sup>, säkulare Truppen und Teile der Tuareg<sup>204</sup> haben die Unabhängigkeit des Staates Azawad am 6. April 2012 ausgerufen und damit den Zusammenbruch des Mali-Staates verursacht. Gleichzeitig erfolgte ein Militärputsch in Bamako und Jihadisten nutzten den Zerfall und die Ohnmacht aus, mit dem Ziel, Mali in ein islamisches Emirat zu verwandeln.

Zum letzten Aufstand kam es, nachdem viele Tuareg in Libyen Muammar Gaddafi unterstützt hatten. Nach seinem Tod migrierten sie arbeitslos mit ihren Waffen in den Norden Malis zurück. Neben bereits ansässiger organisierter Kriminalität (OK), durch die Drogen, Zigaretten, Medikamente und Menschen geschmuggelt wurden, kamen

---

<sup>199</sup> Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. 2019b

<sup>200</sup> Auswärtiges Amt 2019e

<sup>201</sup> Die Bundesregierung 2019b

<sup>202</sup> Koordiniert

<sup>203</sup> Mouvement national de libération de l'Azawad

<sup>204</sup> Die Eigenbezeichnung für die Tuareg ist übrigens Kel Tamasheq oder Menschen, die Tamasheq sprechen. Sie sind ein Nomadenvolk (nicht sesshaftes Volk) in der Sahara (transnational über die Staaten Algerien, Mali, Libyen, BFA und Niger verteilt), welches ursprünglich von den Karawanen des Transsaharahandels und der Viehzucht lebte. Die Tuareg leben mittlerweile auf dem Land und in urbanen Gebieten.

also bewaffnete unzufriedene Tuareg-Rebellen aus Libyen dazu<sup>205</sup>. Diese Gemengelage sowie die allgemeine Unzufriedenheit der Bevölkerung über die malische Regierung realisierten 2012 den 5. Aufstand: Ursache für den kataklystischen Zusammenbruch des malischen Systems.<sup>212</sup>

In Mali herrscht ein historisch tief verwurzelter Konflikt. Seit der Zeit um die Unabhängigkeit Malis von FRA in den 1950er-Jahren verstärkte sich der Kampf der Tuareg, unabhängig zu sein, zuerst gegen die französische Kolonialmacht und anschließend, nach der Unabhängigkeit Malis 1960 gegen die malische Regierung (Vorwurf der Tuareg: Malische Regierung schiebt die Tuareg ins Abseits, Hauptkonfliktpunkt: Marginalisierung, und erkennt ihre kulturelle Identität nicht an)<sup>206</sup>. Seit 1960 gab es insgesamt 5 Aufstände der Tuareg (vgl. Tab. 2)<sup>207</sup>.

Dekolonialisierung & Unabhängigkeit	1.	Ab 1960	Differenzen über die neue Verfassung und Wegfall der Erwerbsgrundlage durch Raub und Sklavenhandel <sup>208</sup>
	2.	1990	Lang vorbereitete Aufnahme des 1. Aufstandes <sup>209</sup>
Demokratisierungsprozess	3.	2006	Machtkämpfe innerhalb der Tuareg-Gemeinden <sup>210</sup>
	4.	2010	MNA, zivile Bewegung, strebte durch politische Aktivitäten Autonomie in Mali an <sup>211</sup>
Aktueller Konflikt	5.	2012	Bestreben nach Unabhängigkeit ihres Staates „Azawad“

Tab. 2: Die 5 Aufstände der Tuareg gegen die malische Regierung

Quelle: Eigene Auswertung aus Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr 2016, S. 236ff.

Beim letzten Aufstand im Jahr 2012 griff die Gruppierung MNLA mehrere Städte im Norden Malis an und entfachte den Jahrzehnte langen Konflikt zwischen der malischen Regierung und den Tuareg neu. Die kriegerische Auseinandersetzung<sup>212</sup> zwischen den Parteien endete mit der Ausrufung des Tuareg-Staates Azawad im April

<sup>205</sup> Aus der 2010 gegründeten „Mouvement National de l’Azawad“ (MNA) politischen Bewegung, die für den 4. Aufstand verantwortlich war, wurde mit den Rückkehrern aus Libyen die MNLA – eine nationalistische Bewegung (Quelle: Klute u. Lecocq 2016, S. 92).

<sup>206</sup> Klute u. Lecocq 2016, S. 83ff.

<sup>207</sup> Klute u. Lecocq 2016, S. 236ff.

<sup>208</sup> Lemke 2016, S. 55ff.

<sup>209</sup> Klute u. Lecocq 2016, S. 91f.

<sup>210</sup> Klute u. Lecocq 2016, S. 92ff.

<sup>211</sup> Hofbauer et al. 2016, S. 7ff.

<sup>212</sup> Dugge Marc 2012

2012 und mündete dann in mehrere Phasen der Kooperation und Konflikte mit Islamisten. Die malische Regierung war nicht in der Lage, den Aufstand mithilfe des Militärs und diplomatischen Geschicks beizukommen. Nach einem Blutbad von Dutzenden malischen Soldaten kam es in der Hauptstadt zu Massendemonstrationen gegen die Regierung um Präsident AT Touré. Eine kleine Gruppe verärgelter Offiziere führte daraufhin einen Militärputsch durch<sup>213</sup>.

Die politische Machtlosigkeit der Regierung führte anschließend zu einem Machtvakuum. Einige Terrororganisationen, unter anderem Al-Qaida im Islamischen Maghrib (AQIM) und die Gruppe Ansar Dine<sup>214</sup>, nutzten die Situation aus und wollten ein islamisch-fundamentalistisches Emirat aus Mali machen. Neben AQIM zzgl. affilierte Gruppen und Ansar Dine sind zudem in Mali und BFA der Islamische Staat in der Großsahara (ISGS) und Westafrika (ISWA), Ansaroul Islam (AI)<sup>215</sup> und seit 2017 Jama'at Nasr al-Islam wal Muslimin (JNIM)<sup>216</sup> als terroristische Organisationen (TAG) tätig. In Mali ist auch die Gruppe Katiba Macina, dessen Anführer ein Gründungsmitglied der JNIM ist, aktiv. Dies führte dann zum heutigen Status mit einer Proliferation von Terrorgruppierungen, Milizen-Bildungen, einer Ethnisierung des Konfliktes und einer immer gravierender werdenden Situation in Zentralmali. Außerdem wird davon ausgegangen, dass die Situation in Mali sich in BFA spiegelt<sup>217</sup>. Neben der dargestellten verworrenen Situation und den daraus resultierenden Herausforderungen ist zudem festzuhalten, dass grundsätzlich alle operierenden Gruppen in Mali und BFA in Verbindung zu den Tuareg stehen.

In Nigeria operieren maßgeblich die terroristischen Organisationen ISWA und Boko Haram – hauptsächlich südöstlich des Tschadbeckens (vgl. Anlage 10). Wenngleich die BReg keine markanten sicherheitspolitischen Interessen in Nigeria verfolgt, so sei angemerkt, dass ISWA und Boko Haram<sup>218</sup> u.a. die Staaten DEU (bisher nur ISWA), FRA und China beschäftigt (vgl. Kap. 3.1.2.1).

Aufgrund der sicherheitspolitischen Lage und der seit Beginn des 5. Tuareg-Aufstandes geflüchteten Menschen aus Mali (vgl. Abb. 16) hat die malische Regierung bei

---

<sup>213</sup> van Viet 2016, S. 154

<sup>214</sup> Anführer Iyad Ag Ghaly – der u.a. auch beim 2. Tuareg Aufstand aktiv war und enge Beziehungen zu AQIM hat (Quelle: United Nations Security Council 2014).

<sup>215</sup> Center for International Security and Cooperation 2018

<sup>216</sup> Newlee 2018: JNIM ist die Zusammenführung der Gruppen AQIM und Ansar Dine. Sie bewirkte eine neue Qualität an Terrorismus.

<sup>217</sup> Präsident Compaoré musste 2014 nach 27 Jahren Amtszeit zurücktreten. Während seiner Amtszeit war BFA stabil, aber Compaoré sicherte dies mit „Nichtangriffspakten“ mit terroristischen Organisationen (Quelle: Gänslar 2019).

<sup>218</sup> Boko Haram hat sich zerspalten und Teile von Boko Haram sind bei ISWA (Quelle: Kinzel 2016).

FRA um Hilfe ersucht. FRA führte daraufhin unter der UN-Resolution 2085 ab 2013 die Opération Serval durch<sup>219</sup>. Unterstützung erhielt FRA u.a. durch DEU.<sup>220</sup>

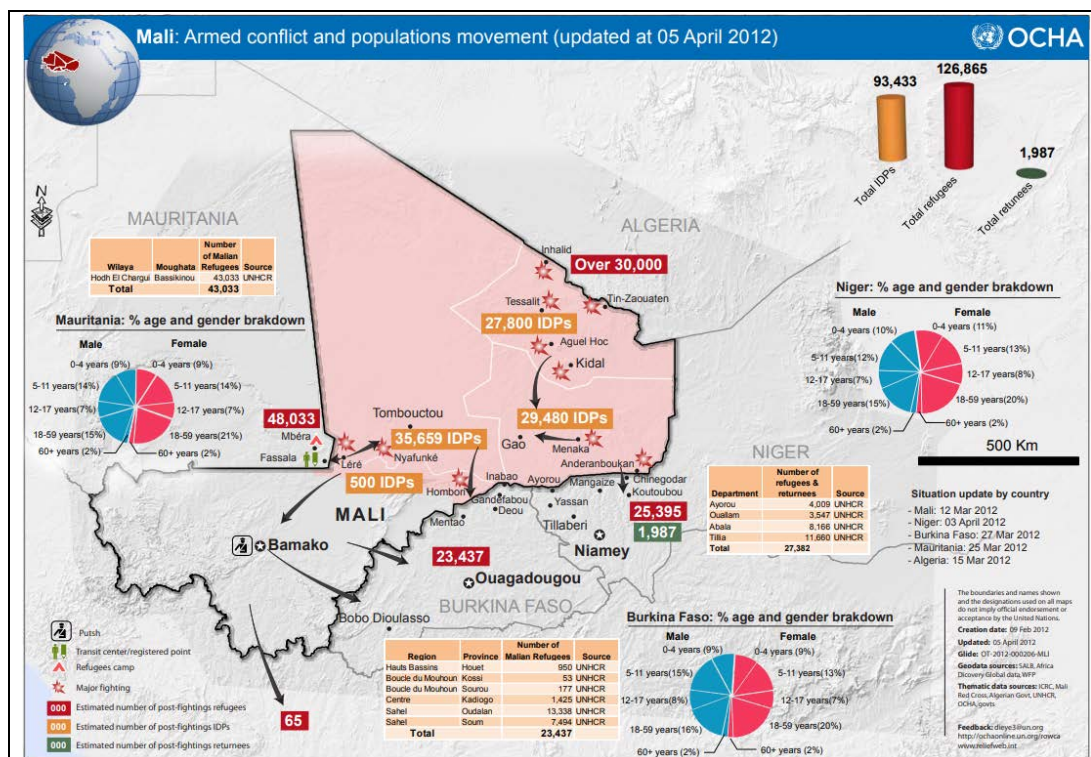


Abb. 16: Flüchtlingsströme in Mali 2012

Quelle: United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs 2012

Erst kurz vor Sévaré<sup>221</sup> wurde der 5. Aufstand durch die von FRA geführte Opération Serval aufgehoben. Nach dem Eingreifen FRA 2013 durch die Opération Serval und ab 2014 durch die Nachfolgeoperation Barkhane (Beseitigung des transnationalen und islamistischen Terrorismus)<sup>222</sup> in den G5-Sahelländer kehrten geflüchtete Tuareg in den Norden Malis und Nigerias, BFA und Libyen zurück.<sup>223</sup>

Mit der Nachfolgeoperation Barkhane bekämpft FRA weiterhin in der Sahelzone zwischen Mauretanien und dem Tschad den Terrorismus und schützt die Bevölkerung

<sup>219</sup> Opération Serval (11. Januar 2013 bis 15. Juli 2014): Frankreich, Mali, Tschad; Unterstützung durch: Belgien, Dänemark, Deutschland, Italien, Kanada, Russland, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich und Vereinigte Staaten;

Die Ziele der Operation waren die Bekämpfung und Befreiung von militanten Islamisten-Gruppen, Sicherstellung der territorialen Integrität des Landes und Unterstützung für internationale Folgemissionen (Quelle: d'Evry 2015, S. 9ff. und Ministère de la Défense 2013).

<sup>220</sup> Deutscher Bundestag Wissenschaftliche Dienste 2018b, S. 16f.

<sup>221</sup> Ca. 550 km (Luftlinie) Nordwestlich von Bamako

<sup>222</sup> Ministère de la Défense 2019, S. 231;

Opération Barkhane: Frankreich, Mali, Niger, Burkina Faso, Mauretanien, Tschad; Unterstützung durch: Deutschland, Vereinigtes Königreich und Kanada

<sup>223</sup> Bundesministerium der Verteidigung 2017

durch ca. 4.500 Soldaten. Die G5-Staaten<sup>224</sup> unterstützen mit „Force Conjointe“, bestehend aus logistischen und pioniertechnischen Streitkräften, an den Grenzen der G5 mit 5.000 Soldaten (Streitkräfte und Polizei). Rund 1.600 Kräfte sind an den Grenzen zwischen Mali, Niger und BFA tätig. Das höhere Ziel der G5-Staaten sind die Entwicklung und Sicherheit, Verbesserung der Lebensbedingungen, Förderung nachhaltiger Regionalentwicklung und Förderung von Demokratie, guter Regierungsführung und Kooperation. Die G5-Sahel-Initiative mit einer rund 5.000 großen Truppenstärke und einem Budget von rund 9 Mrd. Euro soll eine gemeinsame Struktur sowie eine Sicherheits- und Verteidigungsakademie errichten<sup>225</sup>. Die EU unterstützt die Finanzierung (EU Coordination Hub) und berät auf der Ebene Hauptquartier. DEU hat bisher 28 Mio. € im Rahmen der Ertüchtigungsinitiative zur bilateralen Unterstützung beigetragen.

---

<sup>224</sup> Mauretanien, Mali, Burkina Faso, Niger und Tschad

<sup>225</sup> Allianz G5 Sahel (G5: Burkina Faso, Mali, Mauretanien, Niger und Tschad); „[...] Die Staatshäupter der Region riefen die G5 Sahel ins Leben, um mit abgestimmten Maßnahmen ihre Sicherheit selbst in die Hand zu nehmen und die Voraussetzungen für die Entwicklung der Region zu schaffen. Die Sahel-Allianz, die 2017 gegründet wurde und sich aus 12 Gebern zusammensetzt, baut auf dem Ansatz von Zusammenarbeit zwischen den großen Entwicklungspartnern und den G5-Staaten auf. Ziel ist eine beschleunigte Umsetzung der Entwicklungsmaßnahmen, die unmittelbar auf die von den Bevölkerungen geäußerten Bedürfnisse ausgerichtet wurden. [...]“ (Ministerium für Europa und auswärtige Angelegenheiten 2018)

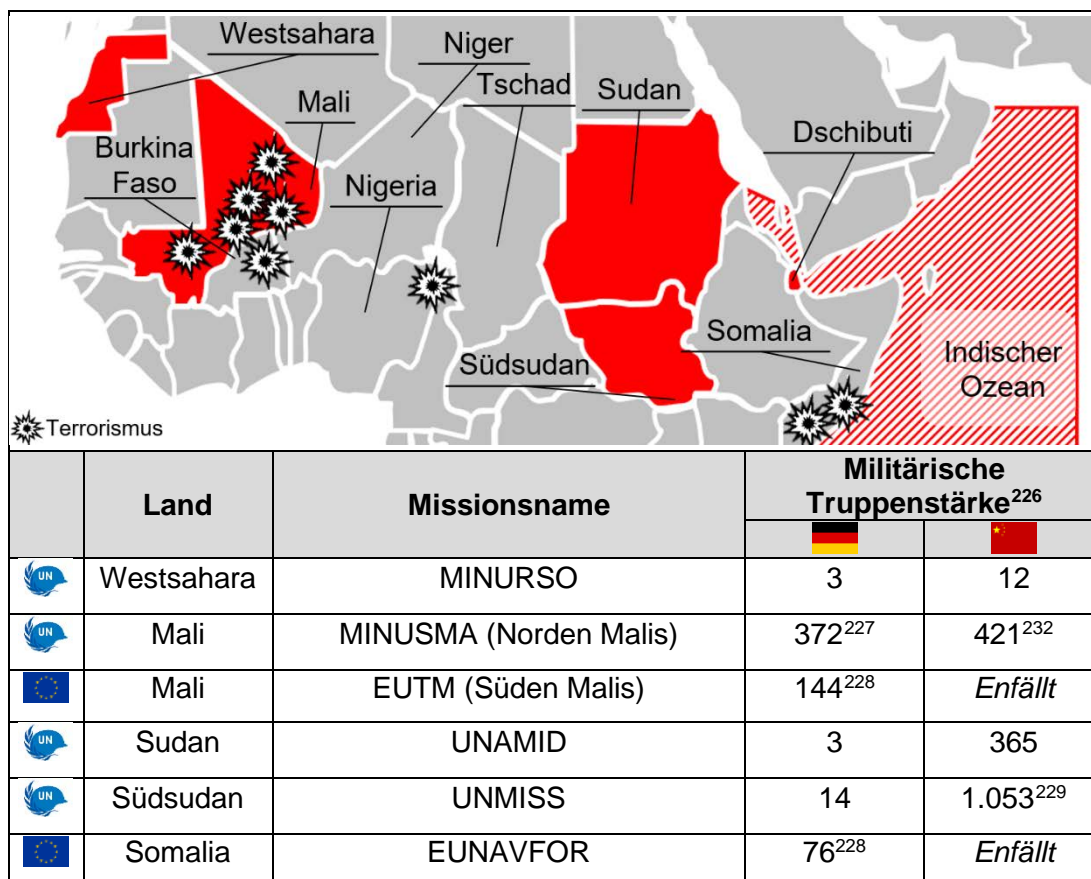


Abb. 17: Bundeswehr und People's Liberation Army im selben Einsatzgebiet

Quelle: Eigene Darstellung (Datengrundlage: Bundesministerium der Verteidigung 2019b)

Neben der Unterstützung durch FRA setzt sich DEU in Mali auch im Rahmen der UN und EU ein (vgl. Abb. 17). In den Machtzentren Malis sind dies die Großstädte Bamako (zzgl. des 60 km entfernten Koulikouro) und Gao<sup>230</sup>. Die Sicherheit in den Machtzentren ist der Ausgangspunkt für Stabilität, Wirtschaft und Entwicklung. Die Stabilisierungsmission MINUSMA (Auftrag: Sicherung des Friedens; Kernaufgaben: Sicherstellung der Waffenruhevereinbarungen, vertrauensbildenden Maßnahmen zwischen den Konfliktparteien sowie Umsetzung und Unterstützung des Abkommens für Frieden und Aussöhnung in Mali)<sup>231</sup> und die EU-geführte Ausbildungsmission EUTM (Beratung und Fähigkeitsaufbau der „Inneren Sicherheit“) gehören derzeit zu

<sup>226</sup> United Nations Peacekeeping 2019b<sup>227</sup> Zzgl. Lufttransportstützpunkt in Niamey (Niger)<sup>228</sup> Bundesministerium der Verteidigung 2019b<sup>229</sup> Rund 218 weitere Soldaten im Nachbarland Kongo bei der UN-Mission MONUSCO (Quelle: United Nations Peacekeeping 2019c)<sup>230</sup> Thilke u. Pannke 2016, S. 231 und Schlichte 2016, S. 68<sup>231</sup> Einsatzführungskommando der Bundeswehr 2019

den zentralen Aufgaben der Afrikapolitik, zur Bekämpfung von Terrorismus, Kriminalität sowie Verarmung, wenngleich es in der Sahelzone mehrere Konfliktregionen durch Terrorismus gibt.

Die UN-Mission MINUSMA besteht aus internationalen Blauhelmsoldaten (ca. 12.500<sup>232</sup>) und Polizeikräften (ca. 1.750<sup>232</sup>). Die Mandatsobergrenze von DEU liegt seit April 2019 für DEU unverändert bei 1.100 Soldaten und erlaubt den Waffeneinsatz. Neben DEU und FRA ist auch China in Mali im UN-Einsatz (vgl. Abb. 17).

Die Problembewältigung kann nur mit einer „Joint Strategy“<sup>233</sup> und damit mit einem ganzheitlichen Ansatz erfolgen. Beispielsweise beteiligen sich derzeit mehr als 50 Nationen<sup>234</sup> an der Stabilisierung von Mali mit einem Streitkräftebeitrag für die Terrorismusbekämpfung<sup>235</sup>. Es nehmen jedoch nur 20 der 28 Mitgliedsstaaten<sup>236</sup> der EU an der Mission teil. Das eingangs in Kap. 2.2 erwähnte Zitat vom AM FRA, Le Drian, spielt u.a. auf diese fehlende Unterstützung ab. Er konstatierte im selben Interview 2019, dass die Herausforderungen für die „Joint Strategy“ beim ersten Lesen von „asymmetrischem Krieg“ oder „Kamikaze-Aktionen“ auch an die Herausforderungen und die seit 2001 durchgeführten multilateralen Einsätze<sup>237</sup> in Afghanistan erinnern.

„Ich stelle fest, dass die terroristischen Gruppen im Sahel zahlenmäßig nicht sehr stark besetzt sind. Sie umfassen kaum mehr als etwa eintausend Kämpfer. Sie können Kamikaze-Aktionen durchführen, aber sind nicht mehr auf die Eroberung und Besetzung von Gebieten aus, so wie es noch der Fall war, als sie Mali in ihre Gewalt bringen wollten, um daraus einen Gottesstaat zu machen. Heute können sie in einer großräumigeren Gegend agieren und zuschlagen, bis nach Burkina Faso. Es ist nun also ein zerstreuterer und asymmetrischer Krieg. [...] Im Kampf gegen den Terrorismus erfüllt die Opération Barkhane sehr wohl ihren Zweck. Aber auch die Armeen der betroffenen Länder müssen sich neu aufstellen, insbesondere mit Unterstützung der Mission EUTM Mali. Die gemeinsamen Streit-

---

<sup>232</sup> United Nations Security Council 2019

<sup>233</sup> Gemeinsame Strategie

<sup>234</sup> Teilnehmende Staaten: Ägypten, Äthiopien, Armenien, Bangladesch, Belgien, Benin, Bhutan, Bosnien und Herzegowina, Burkina Faso, Burundi, China, Dänemark, Deutschland, El Salvador, Elfenbeinküste, Estland, Finnland, Frankreich, Gambia, Ghana, Großbritannien, Guatemala, Guinea, Indonesien, Italien, Jemen, Jordanien, Kambodscha, Kamerun, Kenia, Lettland, Liberia, Litauen, Mauretanien, Mexiko, Nepal, Neuseeland, Niederlande, Niger, Nigeria, Norwegen, Österreich, Pakistan, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Senegal, Sierra Leone, Spanien, Sri Lanka, Togo, Tschad, Tschechische Republik, Tunesien und USA (Quelle: Deutscher Bundestag Wissenschaftliche Dienste 2018a, S. 8)

<sup>235</sup> Bonk 2019

<sup>236</sup> Teilnehmende Staaten: Ägypten, Bangladesch, Benin, Burkina Faso, Burundi, Deutschland, Elfenbeinküste, Finnland, Frankreich, Guinea, Italien, Jemen, Jordanien, Kamerun, Madagaskar, Niederlande, Niger, Nigeria, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Senegal, Spanien, Togo, Tschad, Türkei, Tunesien und Ungarn (Quelle: Deutscher Bundestag Wissenschaftliche Dienste 2018a, S. 8)

<sup>237</sup> Operation Enduring Freedom (OEF), International Security Assistance Force (ISAF) und Resolute Support

kräfte der G5 Sahel, die im Juli 2017 von den afrikanischen Staatschefs in Bamako aufgestellt wurden, sind eine schöne Initiative: Ihr Ziel ist es, dass die Sicherheit der Afrikaner von den Afrikanern selbst gewährleistet wird. Wir und andere unterstützen sie dabei. Es ist ein langer und schwieriger Kampf, aber früher oder später wird er sich auszahlen. Vorausgesetzt, dass die politischen Bemühungen sowie die Stabilisierungs- und Entwicklungsanstrengungen Schritt halten können.“<sup>238</sup>

Die dargestellten wirtschaftlichen Chancen in Kap. 2.2.1 rufen allerdings aktuelle wie auch alte und neue externe Akteure hervor. FRA (Gendarm Westafrikas<sup>239</sup>) hat mit seinem unilateralen<sup>240</sup> militärischen Fußabdruck (vgl. Abb. 18) – welcher aus der Politik „La Françafrique“<sup>241</sup> nach wie vor bestätigt wird – eine besondere Sicht auf Westafrika<sup>242</sup>. FRA ist in der Politik, Wirtschaft und sozialen Netzwerken mit den Eliten der postkolonialen Länder FRAs verknüpft. FRA hat bspw. über 50-mal nach der Unabhängigkeit Malis militärisch eingegriffen.



Abb. 18: Subsahara – Ausländische Feldlager (USA, FRA, DEU & CHN)

Quelle: Eigene Darstellung (In Anlehnung an: Atta-Asamoah 2019)

Der französische Präsident Macron beklagte 2019 auf der Konferenz der Außenminister in Paris das Fehlen einer gesamteuropäischen Strategie für Afrika und strebt eine europäische Alternative zu den BRICS-Staaten, explizit China und RUS, in Afrika an<sup>243</sup>. China und RUS nutzen das gesunkene Interesse der USA aus und positionieren sich mannigfaltig in Afrika (vgl. Reise AM RUS Lawrow<sup>244</sup> und erster RUS-Afrika Gipfel 2019<sup>245</sup> oder China-Afrika Gipfel 2018 (FOCAC)). Auch DEU nimmt die zunehmende Präsenz externer Akteure in Afrika wahr und schreibt in den Afrikapolitischen Leitlinien dazu:

<sup>238</sup> Le Drian 2019

<sup>239</sup> Schmid 2011, S. 30

<sup>240</sup> Gegenteil von multilateral – Alleingang eines Staates

<sup>241</sup> Ist kein offizieller Begriff mehr in FRAs Grundsatzdokumenten.

<sup>242</sup> FRA steckt 20 % seine Entwicklungshilfe in Westafrika (Quelle: Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung 2017).

<sup>243</sup> Macron 2019

<sup>244</sup> Sandner 2018

<sup>245</sup> Lawrow 2019

„Neue und alte internationale Partner engagieren sich zunehmend in Afrika, mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Erfolgen, aber mit wachsendem Bewusstsein für die Breite der Potenziale und Chancen. Dabei zeigt sich gerade der auffälligste Akteur China, bekannt für Konzentration auf Rohstoffbezug, Nutzung von Agrarland und auf Absatzmärkte für die eigenen Produkte, zunehmend interessiert an längerfristigen Investitionen und dauerhaft stabilen Rahmenbedingungen. [...] Wir müssen unsere Kenntnis und das Verständnis der Afrika-Aktivitäten Dritter weiter verbessern. Wir haben ein strategisches Interesse daran, Glaubwürdigkeit und Einfluss Europas in Afrika fortzuentwickeln.“<sup>246</sup>

Eine abgenommene Präsenz der USA ist bspw. in Mali bei der UN-Mission MINUSMA zu beobachten. Die USA stellt lediglich Polizeikräfte für die Ausbildungsmission ab und beteiligte sich mit US-Streitkräften am Programm: Trans-Sahara Counterterrorism Partnership (TSCTP). Das Programm baut auf der 2004 gegründeten Sahel-Initiative auf. TSCTP verfolgte das übergeordnete Ziel, die Stärkung der indigenen Kapazitäten der Regierungen in der Sahelzone<sup>247</sup>, um der Herausforderung durch terroristische Organisationen in der Region zu begegnen. Darüber hinaus unterstützt das Programm die Zusammenarbeit zwischen den Sahel-Ländern und den Maghreb-Partnern<sup>248</sup> bei der Terrorismusbekämpfung. Operation Enduring Freedom – Trans Sahara (OEF-TS) ist die militärische Komponente des Programms und ist implementiert in den Ländern Mali, BFA (hauptsächlich) und Nigeria<sup>249</sup>. OEF-TS wird seit dem Haushaltsjahr 2018 nicht mehr US-finanziert<sup>250</sup>. Die militärische Präsenz der USA in der Subsahara ist nach wie vor der Fußabdruck und hebt sich klar von weiteren Sektoren wie der Wirtschaft ab.

Allerdings könnte sich dies durch das anhaltende Interesse Chinas und RUS ändern. Der US-Afrika-Wirtschaftsgipfel 2019 zeigte mit zumindest 9 afrikanischen Staatsoberhäuptern, Vizepräsidenten und Premierministern eine gewisse Präsenz (zum Vergleich FOAC 2018 mit 54 afrikanische Staaten), auch weil aus mehr als 25 afrikanischen Staaten Minister für Finanzen, Außenpolitik, Handel, Wirtschaft, öffentliche Arbeit sowie Informations- und Kommunikationstechnologie teilnahmen. Die USA investierte im Jahr 2018 62 Mrd. USD in Afrika.<sup>251</sup>

---

<sup>246</sup> Die Bundesregierung 2019c, S. 3

<sup>247</sup> Sahelzone: Mauretanien, Mali, Tschad, Burkina Faso und Niger sowie Nigeria und Senegal

<sup>248</sup> Maghreb-Partnern: Marokko, Algerien und Tunesien

<sup>249</sup> America's Codebook: Africa 2013

<sup>250</sup> US Office of the Secretary of Defense 2017

<sup>251</sup> Corporate Council on Africa 2019

Die stellvertretende US-Handelsministerin Kelly führte zu den in den letzten Jahren gesunkenen Wirtschaftsbeziehungen Folgendes aus: "US exports to Africa have decreased by 32% from their 2014 high. And we want to work with you to better understand how to reverse this trend."<sup>252</sup>

Das gestiegene Interesse ist sicher auch auf das wegweisende Projekt AfCFTA<sup>253</sup> der AU zurückzuführen. Mehr wirtschaftliches Engagement wird auch mehr sicherheitspolitisches und politisches Interesse nach sich ziehen bzw. die Realisierung wird zeitgleich erfolgen. Die deutsche Verteidigungsministerin Kramp-Karrenbauer konstatiert dazu Folgendes: "Was unseren militärischen Beitrag angeht, wird es darauf ankommen, die im Frühjahr auslaufenden Bundestagsmandate für die UN-Mission MINUSMA und die europäische Ausbildungsoperation EUTM Mali für die Zukunft noch effektiver zu gestalten"<sup>254</sup> Dies könnte ein Indikator dafür sein, dass zumindest DEU seine sicherheitspolitischen Interessen weiter verfolgt (vgl. Koalitionsvertrag 2018).

### 2.2.3 Multilateralismus und Erwartungen an Deutschland

DEU ist ein global vernetztes Land in der internationalen Gemeinschaft und zunehmend zentraler Akteur in Europa, dessen Sicherheitsarchitektur aus „[...] multilateralen regionalen und gesamteuropäischen Organisationen und Institutionen, die sich durch partnerschaftliche Beziehungen untereinander und gegenüber Dritten auszeichnen, auf einer gemeinsamen Wertebasis aufbauen und von Regelwerken zu deren Umsetzung unterlegt“<sup>255</sup>. In der Präambel des Grundgesetzes steht: „[...] als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen“<sup>256</sup>. Frieden und Sicherheit gilt als die Grundlage für Wirtschaftswachstum und Wohlstand. Deutschland ist in die Investitions- und internationalen Handelsströme eingebunden. „Gemeinsam“ statt „Mein Land zuerst“<sup>257</sup> ist seit langem die Devise.

Der Multilateralismus gerät jedoch zunehmend unter Druck<sup>258</sup>, so scheint auch der Wille zu sinken, die Welt gemeinsam zu gestalten. Dies manifestiert sich beispielsweise in den politischen Entwicklungen in der Türkei, Polen oder Großbritannien. Die

---

<sup>252</sup> Kelly 2019 in Corporate Council on Africa 2019

<sup>253</sup> Freihandelsabkommen

<sup>254</sup> Rheinische Post 2019

<sup>255</sup> Die Bundesregierung 2016, S. 31

<sup>256</sup> Präambel des Grundgesetzes

<sup>257</sup> Auswärtiges Amt 2019a

<sup>258</sup> van Oudenaren 2005, S. 3ff.

Türkei driftet in Richtung Autokratie ab<sup>259</sup>, das Verhältnis von Polens Regierungspartei zur EU<sup>260</sup> oder der BREXIT in Großbritannien<sup>261</sup> machen die Zusammenarbeit un-  
gemein schwieriger. Dies war 1992, als Ruggie einen Aufsatz zum Multilateralismus  
veröffentlichte, anders. Er beschrieb damals die Qualität des Miteinanders als wes-  
entlich positiv. Der Interventionismus<sup>262</sup> seit den 90iger-Jahren und die globale Fi-  
nanzkrise 2008 haben diese positive Stimmung zumindest in Europa gedämpft<sup>263</sup>.

Westafrikas multilaterale Initiativen in Mali und BFA, die teilweise durch Deutschland  
initiiert wurden, umfassen „Koalitionen der Willigen“<sup>264</sup>, die trotz mannigfaltiger bilate-  
raler Konflikte (bspw. Handelskonflikt zwischen USA und China) unter den teilneh-  
menden Staaten multilateral einen gemeinsamen Konsens verfolgen. Dieser Multila-  
teralismus hat aber auch gerade durch die bilateralen Herausforderungen zwischen  
Staaten Grenzen, welche nur durch meist bilaterale Initiativen von anderen Staaten  
bewältigt werden können, wie bspw. das DEU-FRA-Engagement außerhalb von UN-  
und EU-Missionen in Westafrika.

DEU hält allerdings nach wie vor am Multilateralismus fest (sicher auch aufgrund der  
Erfahrungen nach dem Zweiten Weltkrieg) und verfolgt eine vertiefte Partnerschaft  
mit Afrika auf dem sich rasant wandelnden Kontinent. DEU konstatiert in den Afrika-  
politischen Leitlinien zur EU und bei internationalen Partnern Folgendes: „Interessen  
und Ziele deutscher Politik zu formulieren und früh, schnell, entschieden und substan-  
ziell zu handeln, sowohl national als auch im Rahmen des EU-Außenhandelns und  
innerhalb der Vereinten Nationen.“<sup>265</sup>

Die Schwerpunkte der Afrikapolitischen Leitlinien der Bundesregierung führt DEU nur  
multilateral, präventiv und ressortübergreifend (umfassend) durch, um das ganze  
Spektrum an Mitteln einfließen zu lassen. Beispiele der Verquickung von (D)EU und  
anderen Nationen, wie bspw. China, wurden bereits in Kap. 2.2.1 und 2.2.2 darge-  
stellt.

DEU wie auch grundsätzlich die afrikanischen Staaten sind Vertreter des Multilatera-  
lismus und für einen internationalen Frieden, Sicherheit, wirtschaftliche Vernetzung

---

<sup>259</sup> Transformationsindex: Türkei: Bertelsmann Stiftung 2018

<sup>260</sup> Göbel 2019

<sup>261</sup> Bukovec 2019, S. 50

<sup>262</sup> Eingreifen des Staates in die private Wirtschaft

<sup>263</sup> Taylor 2014, S. 21ff.

<sup>264</sup> Ausdruck wurde durch die USA (Administration W. Bush) vor dem Irak Krieg geprägt und  
steht für eine Allianz oder auch Interessengemeinschaft.

<sup>265</sup> Die Bundesregierung 2019c, S. 1

und Freihandel sowie Menschen- und Völkerrechtsnormen<sup>266</sup>. Die Förderung der regionalen Zusammenführung in Afrika ist integraler Bestandteil der Afrikapolitischen Leitlinien der BReg<sup>267</sup>. Ziel der BReg ist es, einen regionalen Ansatz zu verfolgen, um die Hauptziele der Agenda 2063 der Afrikanischen Union (AU) zu unterstützen<sup>268</sup> – die AU nimmt dabei die zentrale politische Rolle in Afrika wahr. Ein Ziel der AU ist es, die afrikanischen Friedensbemühungen zu erweitern, selbst zu finanzieren und aus afrikanischer Sicht wirksamer zu gestalten. Im Fokus stehen dabei die eigenen Prinzipien guter Regierungsführung, demokratische Werte, Schutz der Menschenrechte, Gleichberechtigung der Geschlechter sowie Recht und Rechtsstaatlichkeit. Die BReg unterstützt beim Aufbau einer afrikanischen Friedens- und Sicherheitsarchitektur. Dazu ist es notwendig, die strukturellen Treiber und Ursachen von Konflikt, Gewalt und Fragilität in Afrika anzugehen.<sup>269</sup>

### 2.3 Umfassende strategische Partnerschaft

Die 2014 zwischen China und DEU geschlossene usP ist ein politisches Instrument, das sich in die bilaterale Beziehung zu China als Dreiklang aus systemischem Wettbewerber, Partner und Systemrivale einfügt<sup>270</sup>.

SYSTEMISCHER WETTBEWERBER (Gilt seit der Publizierung „Made in China 2025“<sup>271</sup>): Da DEU neben FRA eine wichtige Rolle in der EU wahrnimmt und größte Bestrebungen hat, multilateral zu handeln, lässt sich derzeitig aus der usP zwischen der EU und China auch die zu DEU herleiten.

Die EU und China sind durch eine dauerhafte Beziehung verbunden – was auch Abhängigkeiten hervorruft. Sie sind zwei der drei größten Volkswirtschaften und Händler der Welt. China ist heute nach den USA der zweitgrößte Handelspartner der EU und die EU ist der größte Handelspartner Chinas<sup>272</sup>. Beide Seiten bekennen sich zu einer usP, wie sie in der Strategischen Agenda für die Zusammenarbeit EU-China 2020 zum Ausdruck kommt. Dennoch wächst in Europa die Erkenntnis, dass sich das Gleichgewicht aufgrund der Herausforderungen und Chancen Chinas verschoben hat. In den letzten zehn Jahren haben Chinas Wirtschaftskraft und sein politischer

---

<sup>266</sup> Wenngleich es auch einige Ausnahmen gibt, wie bspw. Ruanda, Burundi, Somalia oder Simbabwe.

<sup>267</sup> Schwerpunkt: Regionale Integration weiter stärken.

<sup>268</sup> Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung 2019a

<sup>269</sup> Auswärtiges Amt 2019f

<sup>270</sup> Dorloff 2019

<sup>271</sup> Mercator Institute for China Studies 2019b - Vgl. auch DEU „Nationale Industriestrategie“

<sup>272</sup> EU Export nach China 2018: 210 Mrd. Euro; EU Import aus China 2018: 395 Mrd. Euro

Einfluss mit beispielloser Größe und Geschwindigkeit zugenommen, was seine Ambitionen widerspiegelt, eine führende Weltmacht zu werden.<sup>273</sup>

Die EU hat im März 2019 mit einem 10-Punkte-Plan die Partnerschaft zu China begründet, um eine faire Partnerschaft zu gewährleisten. Die Punkte lassen sich mit den drei Zielen skizzieren<sup>273</sup>:

- Auf der Grundlage klar definierter Interessen und Grundsätze sollte die EU ihr Engagement mit China verstärken, um gemeinsame Interessen auf globaler Ebene zu fördern.
- Die EU sollte sich nachdrücklich um ausgewogenere und gegenseitigere Bedingungen für die Wirtschaftsbeziehungen bemühen.
- Um ihren Wohlstand, ihre Werte und ihr Sozialmodell langfristig zu erhalten, gibt es schließlich Bereiche, in denen sich die EU selbst an die sich verändernden wirtschaftlichen Realitäten anpassen und ihre eigene Innenpolitik und ihre eigene Industriebasis stärken muss.

Die Ziele umfassen grundsätzlich den Wirtschaftssektor und zielen auf einen fairen Wettbewerb ab. Dazu bereitet sich die EU auf den EU-China-Gipfel Ende 2020 für ein „Comprehensive Agreement on Investment“ vor, das neue Märkte für beide Seiten erschließen und gleiche Wettbewerbsbedingungen garantieren soll.

Der deutsche Wirtschaftsminister Altmaier konstatiert in einem Interview im März 2019 bereits „wie viel China es sein darf“<sup>274</sup>:

„Nun selbstbewusst unsere europäischen und deutschen Interessen vertreten darauf achten, dass Arbeitsplätze künftig auch in Deutschland weiterhin entstehen. Wir haben ein Interesse an einem freien und offenen Welthandel. Wir haben ein Interesse an guten Beziehungen sowohl zu China wie den USA. Aber diese Länder verfolgen ihre Interessen mit allem Nachdruck mit einer ganz klaren Strategie. [...] und wo wir gegenüber unseren chinesischen Partnern auf Gleichberechtigung bestehen werden. [...] Wir wollen genau hinschauen, wenn es um kritische Infrastrukturen, um nationale Sicherheitsinteressen geht. Und wir müssen unsere technologische Souveränität wahren, das heißt, wir dürfen keinen Ausverkauf zulassen, wenn es um die erfolgreichsten, modernsten, zukunftsfähigen Unternehmen in unserem Land geht. [...] Wir müssen immer imstande sein, unsere eigenen Interessen frei und unabhängig zu vertreten und vor allen Dingen müssen wir als Europäische Union darauf bestehen dass deutsche, dass europäische Firmen in China die gleichen Rechte haben wie chinesische Firmen hier bei uns. [...] All das existiert in Deutschland in dieser Form nicht. Deshalb setzen wir darauf, dass die Europäer gemeinsam eine starke, eine überzeugende Antwort geben. Das gilt übrigens nicht für China in erster Linie. Wir erleben, dass

---

<sup>273</sup> European Commission 2019

<sup>274</sup> Bei der Investition das G5 Mobilfunkstandard kann Huawei sogar nur mit der Einwilligung des Parlaments entscheiden (CDU-Parteitag 2019).

auch die USA ihre industriepolitischen Interessen mit großem Nachdruck verfolgen.“<sup>275</sup>

PARTNER: China und DEU sind derzeit Partner auf den Gebieten Klimaschutz<sup>276</sup>, Sicherheitspolitik, bspw. UN-Friedensmissionen (vgl. Abb. 17) oder bei der humanitären Hilfe – Ebola Bekämpfung in Westafrika<sup>277</sup> und beim Völkerrecht, wenngleich Spannungen im Ost- und Südchinesischen Meer (vgl. Abb. 12) sowie bei der Taiwan-Herausforderung vorhanden sind. So bekräftigt China als P5 mit Vetorecht<sup>278</sup>, dass der Terrorismus die schwerste Bedrohung<sup>279</sup> für den Weltfrieden ist. China kann mit seinen UN-Friedensmissionen zeigen – ganz besonders gegenüber den USA, wie aktiv sie Peacekeeping betreiben, trotz der Prämisse der Nichteinmischung in innere Angelegenheiten von anderen Ländern<sup>280</sup>. Des Weiteren ermöglichen die UN-Missionen, weitere Erkenntnisse von anderen Streitkräften zu erlangen (bspw. China kopiert Munition<sup>281</sup> oder vgl. PLA Reform nach amerikanischem Vorbild in Kap. 2.1.2). SYSTEMRIVALE („Werterivale“): Die transatlantische Beziehung zu den USA beruht auf gemeinsamen Werten, historischen Erfahrungen sowie auf gemeinsamen Interessen und eine traditionell enge gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Verflechtung<sup>282</sup>. Der gemeinsame Wertekanon formiert ein ähnliches Verständnis von Demokratie, Individualrechten sowie insbesondere Meinungsfreiheit. DEU und USA sind vom demokratischen und liberalen System her ähnlich, dies ist im Vergleich zum kommunistischen System Chinas nicht der Fall.

Chinas System<sup>283</sup> wird durch die westliche Wertegemeinschaft kritisiert, die Freiheit seiner Bürger durch Geheimdienste einzuschränken (bspw. willkürliche Inhaftierung) oder ihnen die freie Meinungsäußerung<sup>284</sup> zu verwehren. Die aktuelle innenpolitische Lage verschlechtert sich und die 1978 verkündete Ära von „Reform und Öffnung“ ist zum Erliegen gekommen<sup>285</sup>. Die Tibeter in der autonomen Region Tibet und die tibetischen Siedlungsgebiete sowie die Uiguren (vgl. Exkurs Afghanistan in Kap. 2.1.2)

---

<sup>275</sup> Tagesschau 2019b

<sup>276</sup> 2016 ratifizierte China das Pariser Abkommen (vgl. Kap. 2.1.1)

<sup>277</sup> Bundesverband Deutscher Internisten 2014

<sup>278</sup> Ständiges Mitglied im UN-Sicherheitsrat

<sup>279</sup> United Nations Security Council 2017, S. 1

<sup>280</sup> Cui 2018

<sup>281</sup> Dorloff 2018

<sup>282</sup> Auswärtiges Amt 2019h

<sup>283</sup> Kommunismus als Erfolgsmodell – So verkauft es China und versucht, Staatshäupter ihr System nahe zu bringen: Umgang mit dem Internet und dem Journalismus (Quelle: March 2019).

<sup>284</sup> Rangliste der Pressefreiheit 2019: Platz Chinas 177 von 180 (Quelle: Reporter ohne Grenzen 2019)

<sup>285</sup> Auswärtiges Amt 2019g

werden durch China äußerst unwürdig behandelt. Amnesty International schreibt dazu im Bericht 2017/2018 zur weltweiten Lage der Menschenrechte: „Die meisten ethnischen Minderheiten Chinas seien ‚schweren Menschenrechtsproblemen ausgesetzt, wie z. B. einer signifikant höheren Armutsrate, Diskriminierung aufgrund ethnischer Zugehörigkeit und Zwangsumsiedlungen‘.“<sup>286</sup>

Auch die von China historisch begründeten Gebietsansprüche im Südchinesischen Meer (vgl. Abb. 12) stoßen bei der internationalen Wertegemeinschaft auf Unverständnis.

Die Situation in Hongkong hat sich seit 2014 unter der „Regenschirm-Bewegung“<sup>285</sup> drastisch verschlechtert. Seit einem halben Jahr protestieren Menschen fast jedes Wochenende für mehr Demokratie und Menschenrechte<sup>287</sup>. Die Situation führt sogar soweit, dass die EU über Sanktionen diskutiert<sup>288</sup>. Sanktionen könnten für China schwerwiegend sein, sofern der Handelsstreit mit den USA nicht beigelegt ist. Das sinkende Wirtschaftswachstum der Chinesen und Handelsstreitigkeiten mit seinen wichtigsten Handelspartnern würden einen wirtschaftlichen Schaden entstehen lassen und ggf. das Ziel für 2049 beeinflussen.

Der Dreiklang systemischer Wettbewerber, Partner und Systemrivale bietet für DEU und die EU Herausforderungen und Risiken, mit einer Mischung aus „Raubtier“ und „Wohltäter“ partnerschaftlich mit China zu agieren.

### 2.4 Fazit - Gemeinsame Interessen in Westafrika

Der Dreiklang aus systemischem Wettbewerber, Partner und Systemrivale zeigt das Spannungsfeld auf, das auch in Westafrika vorzufinden ist und die usP eingrenzt. Die duale Symbolik des Drachens<sup>289</sup> ist sinnbildlich für diese Diskrepanz. Die Antwort auf die Frage, ob China ein „Raubtier“ oder „Wohltäter“ ist, hängt ganz eindeutig davon ab, welche Brille aufgesetzt wird – nach persönlicher Bewertung der Fakten im Kap. 2 ergibt sich die in Abb. 19 dargestellte Sichtweise. Während die Machtpole China und die USA die Weltmacht verfolgen, so ist das Bild vom Gegenüber sehr einseitig kolo-

---

<sup>286</sup> Amnesty International 2018

<sup>287</sup> Tagesschau 2019a

<sup>288</sup> Auswärtiges Amt 2019i

<sup>289</sup> Wie bereits zum Anfang demonstriert, symbolisiert das Tier Drache in China: Güte, Wohlstand und ist frei von Aggressionen; während es in den westlichen Ländern für das Böse, Willkür und Angriffslustigkeit steht.

riert. DEU und FRA, die eine exponierte Rolle in der EU einnehmen, befinden zwischen den extremen Ansichten. Auf der einen Seite ist China der (System-)Rivale und Wettbewerber, aber auf der anderen ein wichtiger Wirtschaftspartner.

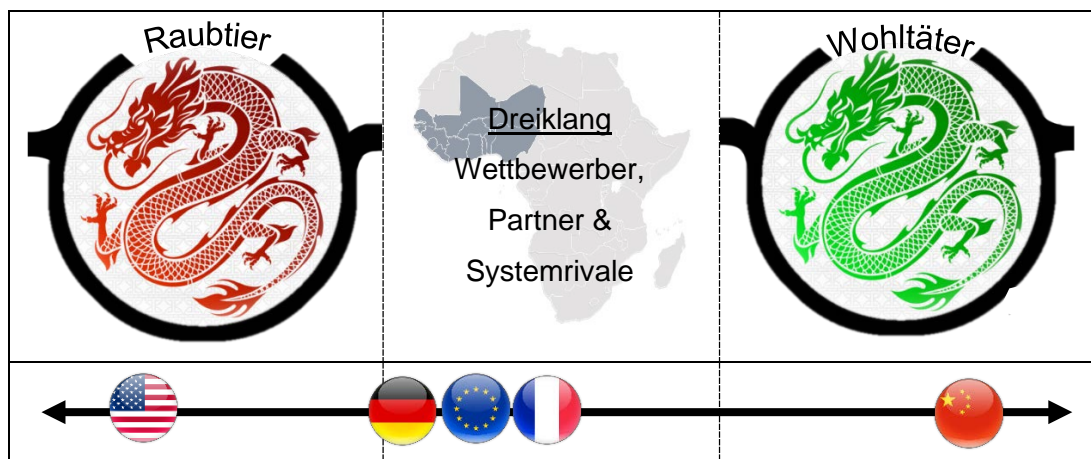


Abb. 19: Sichtweise über Chinas Engagement in Westafrika  
Quelle: Eigene Darstellung

Der Rohstoffreichtum von Gold in Mali und BFA sowie von Petroleum in Nigeria erweckte Chinas wirtschaftliches Interesse. China hat das Potenzial der neuen Märkte und Chancen in Westafrika aufgrund des demografischen Wandels bereits erkannt und knüpft sie auch an sein eigenes Wachstum. Westafrika ist zwar durch keinen Wirtschafts- und Handelskorridor an China gebunden, wird aber im Kontext der neuen Seidenstraßen-Initiative gesehen. Mit einem weiteren Ausbau in Westafrika könnte nach hiesiger Bewertung diese Region zukünftig zu einer Erweiterung der Korridore beitragen.

DEU hat bislang nur wenig wirtschaftliches Interesse an Westafrika gezeigt und hat als Schwerpunkt hauptsächlich sicherheitspolitische Interessen. Partnerschaftlich arbeitet DEU bereits bei einer gewissen Distanz mit China bei den UN-Missionen zusammen. Die Systemrivalität, China als systemischer Wettbewerber und der Einfluss der transatlantischen Partnerschaft sind die Gründe für die Distanz auf allen Ebenen. Diese Distanz macht es umso herausfordernder, Synergieeffekte mit den jährlichen enormen Summen von 150 Mrd. Euro der Geber EU zzgl. Mitgliedsstaaten, USA und China für die Entwicklungshilfe in Afrika zu erzeugen – und der Wert dieser Summe lässt sich unweigerlich steigern, wenn in BFA das BIP pro Kopf und Tag bei 2 USD

liegt<sup>290</sup>. Die usP bietet zumindest Potenzial, diese Distanz in Regierungskonsultationen zu verringern. Dies ist mehr als notwendig, um in Westafrika gemeinsame Interessen zu verfolgen. Die Tab. 3 fasst das Engagement (vgl. gesamtes Kap. 2), welches aus den jeweiligen Interessen der externen Akteure resultiert, zusammen.

China:	UN-Mission MINUSMA	Errichtet Infrastruktur			Handel
DEU:		Umfassende Entwick- lungshilfe			Begrenzter Handel
FRA:			Unilaterale	Terrorismus-	
USA:			mil. Präsenz	bekämpfung	

Tab. 3: Geflecht der externen Akteure in Westafrika  
Quelle: Eigene Tabelle

Es ist in der Tab. 3 zu erkennen, dass die vier Akteure als Truppensteller für die UN-Mission MINUSMA in Mali fungieren, direkt oder mit einer unterstützenden Rolle (bspw. DEU) die Terrorismusbekämpfung vorantreiben und sofern eine positive Verquickung zur heimischen Wirtschaft vorhanden ist diese wahrnehmen.

Aufgrund der Differenzen zwischen den USA und China, der exponierten Stelle DEUs in der EU sowie der bilateralen Beziehung zwischen FRA und DEU könnte das leere Feld in der Tab. 3 durch DEU und mithilfe der usP ausgefüllt werden. DEU könnte eine Scharnierfunktion zwischen den externen Akteuren wahrnehmen und mit FRA in Westafrika das Engagement im Rahmen der nationalen Strategien der externen Akteure optimieren. Ein möglicher gemeinsamer Weg könnte daher durch die usP erreicht werden.

<sup>290</sup> Urmersbach 2019a

### 3 Verkehrsinfrastruktur in Westafrika

Nachdem der große Bogen über die wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Interessen Chinas, Deutschlands und der westafrikanischen Länder gezogen wurde, wird im Folgenden die Verkehrsinfrastruktur in Westafrika näher betrachtet. Bereits 2016 konstatierte die Bundeskanzlerin Merkel, dass Infrastruktur<sup>291</sup> für Verkehr, Kommunikation und Energie für eine nachhaltige Entwicklung und Terrorismusbekämpfung notwendig ist<sup>292</sup>. Um sich dieser Aussage für das Untersuchungsgebiet Westafrika zu nähern, soll nachfolgend die Verkehrsinfrastruktur als „Rahmen“ dargestellt werden, um Sicherheit und Wirtschaftsentwicklung zu ermöglichen (vgl. Abb. 20). Das Konzept „Securization“<sup>293</sup>, welches bereits in Kap. 2.1.2 aufgegriffen wurde, kam unter dem Begriff „Ports and Power“ zur Anwendung. Hierbei geht es um Tiefseehäfen an geostrategischen Punkten, die Seestreitkräfte und Reedereien nutzen (bspw. Meerenge Bab al-Mandab<sup>294</sup>). Hier soll es nun darum gehen, wie das Konzept auch in Westafrika (BFA, Mali und Nigeria) mit „Growth by Power“ (GbP)<sup>295</sup> eine Anwendung finden könnte.

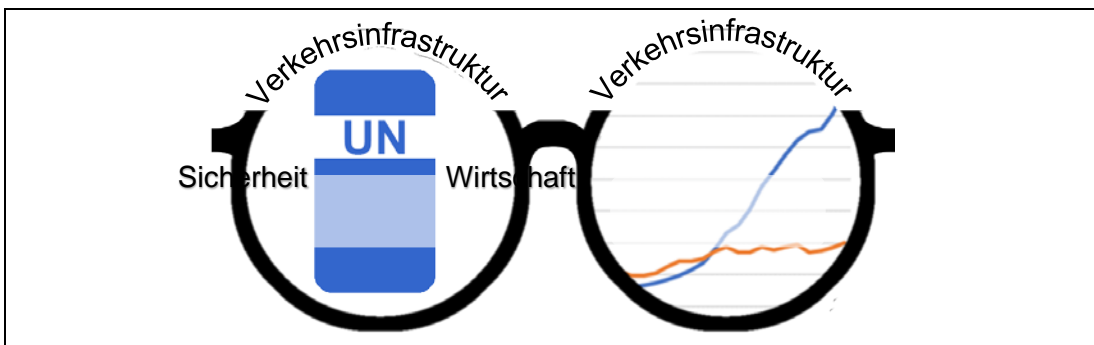


Abb. 20: Verkehrsinfrastruktur für Sicherheit und Handel  
Quelle: Eigene Darstellung

GbP benötigt eine qualitativ und quantitativ gut ausgebaute Verkehrsinfrastruktur zur regionalen Entwicklung (vgl. Kap. 4). In Abb. 21 (Trans-African Highway) und Abb. 22 (Eisenbahnnetz) sind die vorhandenen und die geplanten Trassen dargestellt. Es ist zu erkennen, dass

<sup>291</sup> Gewichtung mit DEU Finanzmitteln an die AU: „Frieden und Sicherheit“ 29 %, Landwirtschaft 23 %, Bildung 18 %, Infrastruktur 17 % & Gute Regierungsführung 9 % (Quelle: Deutsche Botschaft Addis Abeba 2019)

<sup>292</sup> Die Bundesregierung 2019d

<sup>293</sup> Teil von „Internationale Beziehungen“

<sup>294</sup> van den Berg u. Meester 2018

<sup>295</sup> Definition vgl. Kap. 3.3

- die Hauptstädte von Mali (Bamako), BFA (Ouagadougou) direkt und Nigerias Hauptstadt (Abuja) indirekt über Kano ans Straßen- und Schienennetz angebunden sind,
- der geplante Ausbau viele neue Strecken beinhaltet und
- die Straßen- und Schienenanbindung nach Algerien sowie vor allem südlich der Straße Dakar–N'Djamena ein deutlich dichteres Schienennetz aufweist.

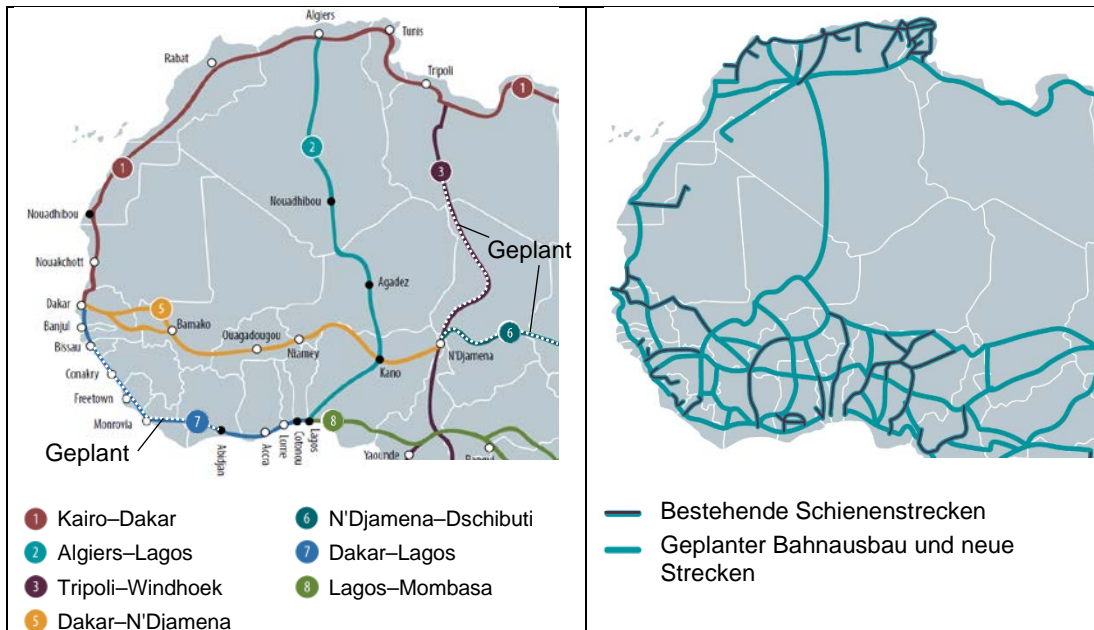


Abb. 21: Bestehendes (2015) und geplantes (2045) Trans-African Highway Netz

Abb. 22: Bestehendes (2015) und geplantes (2045) Eisenbahnnetz

Quelle: Jeweils durch Development, Concepts and Doctrine Centre<sup>296</sup> (Ergänzende Planungsangaben in Abb. 21)

Die dargestellte kontinentale Verkehrsinfrastruktur (Straßen- und Schienenwege)<sup>297</sup> erstreckt sich derzeit dabei nicht durch den Norden Malis. Dort sind neben wenigen asphaltierten Strecken maßgeblich eingefahrene Pisten (vgl. Abb. 23), die die Geschwindigkeit von Fahrzeugen limitieren und nicht schonend für den Erhalt der Fahrzeuge sind (Folge: Beschädigung der Fahrzeuge), die Gefahr des Festfahrens erhöhen sowie teilweise bei Nässe aufgeweicht und gegebenenfalls unpassierbar sind. Auf dieser Grundlage sind die gewünschten und erforderlichen Verkehrsströme nicht oder nur eingeschränkt möglich, sodass die angestrebte wirtschaftliche Entwicklung und Sicherheit im Lande erst nach der Installation einer ausreichenden Verkehrsinfrastruktur forciert werden kann.

<sup>296</sup> Development, Concepts and Doctrine Centre 2016, S. 58f.

<sup>297</sup> Darstellung der höchsten hierarchischen Ebene (absteigende Aufzählung): kontinental → großräumig → überregional → regional → nahräumig



Abb. 23: Eingefahrene Pisten nahe Gao

Quelle: Bundeswehr Exklusive 2017

## 3.1 Wirtschaft und Entwicklung mit Tempolimit

„Infrastrukturelle Defizite in Afrika südlich der Sahara schmälern das Wirtschaftswachstum der Länder jedes Jahr um 2 Prozent und die Produktivität um ganze 40 Prozent.<sup>298</sup> [...] und nur ein Viertel der afrikanischen Straßen sind befestigt. Die Finanzierungslücke für die Bereitstellung der fehlenden Infrastrukturleistungen beläuft sich auf 130 bis 170 Milliarden US-Dollar pro Jahr.“<sup>299</sup>

Die deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ)<sup>300</sup> bewertet momentan das infrastrukturelle Defizit in Afrika als groß und hemmend für das Wirtschaftswachstum. Angesichts der dargestellten Verkehrsinfrastruktur in Kap. 3, stellt sich die Frage, wie das „Tempolimit“ für Wirtschaftswachstum und Entwicklung seitens der externen Akteure, DEU und China, in Westafrika bewertet wird und welche Konzepte und Projekte daraus abgeleitet werden.

### 3.1.1 Deutschland: Financier für Verkehrsinfrastruktur

Zunächst soll das DEU-Engagement in dieser Hinsicht in Betracht gezogen werden. Die GIZ beteiligt sich im Auftrag des BMZ am multilateralen und grenzüberschreitenden „Programm für Infrastrukturentwicklung in Afrika“ (PIDA), um das infrastrukturelle Defizit zu verringern. Im Strategiedokument Agenda 2063 der AU wird PIDA als das wichtigste Strategierahmenwerk für die Entwicklung der regionalen Infrastruktur bewertet<sup>301</sup>. Die AU unterstützt zudem mit PIDA ihre Mitgliedsstaaten unter anderem bei

<sup>298</sup> 2011 war das Defizit in Mali und BFA so groß, dass der prozentuale Produktivitätsnachteil durch die Infrastruktur bei jeweils ca. 60 % lag (Quelle: Cecilia M. Briceño-Garmendia, Carolina Dominguez and Nataliya Pushak 2011, S. 3).

<sup>299</sup> Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit 2019a

<sup>300</sup> Organisation der Entwicklungszusammenarbeit, die im Auftrag verschiedener Ministerien DEUs international tätig ist

Technische Zusammenarbeit: Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)

Finanzielle Zusammenarbeit: Kreditanstalt für Wiederaufbau Entwicklungsbank (KfW)

<sup>301</sup> Teil der G20-Initiative „Partnerschaft mit Afrika“ vgl. Kap. 2.2.1

der Schaffung von Arbeitsplätzen<sup>302</sup>, wirtschaftlichem Wachstum und bei einer nachhaltigen Entwicklung.<sup>303</sup>

4 der 51 Programme (1. PIDA Aktionsplan von 2012 bis 2020) sind in den Ländern BFA, Mali und Nigeria im Bereich Verkehr verortet (vgl. Tab. 4)<sup>304</sup>. PIDA hebt mit seiner Auswahl an Programmen die Wichtigkeit der grenzüberschreitenden Transportkorridore hervor. Der Korridoransatz ist die Grundlage für den sektorübergreifenden Ansatz von Verkehr, Energie, Wasser sowie Informations- und Kommunikationstechnik (IKT), um damit die Schaffung von Sonderwirtschaftszonen, Logistik- und Produktionszentren usw. zu erleichtern.

PIDA	BFA	MLI	NGA
Trans-African Highway Programme			X
Abidjan-Lagos Coastal Transport Corridor			X
Abidjan-Ouagadougou-Bamako Multimodal Transport Corridor	X	X	
Dakar-Bamako-Niamey Multimodal Transport Corridor	X	X	

Tab. 4: PIDA im Untersuchungsgebiet  
Quelle: Eigene Tabelle der Projekte

Die GIZ unterstützt diesen Korridoransatz zur Schaffung von Verkehrsinfrastruktur, aber auch das PIDA-Wirtschaftsnetzwerk Continental Business Network (CBN), welches 2015 als privatwirtschaftliches Netzwerk gegründet wurde, mit dem Ziel:<sup>305</sup>

- Empfehlungen für die öffentliche Hand abzugeben und
- das Investitionsklima für die Infrastrukturfinanzierungen zu verbessern.

CBN ist daher für ein nachhaltiges Wachstum durch die Wirtschaftskraft des jeweiligen Landes gewinnbringend. Wie bereits in Kap 2.2.1 kurz angeführt, haben deutsche Unternehmen bisher noch wenig Interesse, in Ländern in Westafrika zu investieren<sup>306</sup>, wemgleich es auch einige Erfolgsgeschichten gibt<sup>307</sup>. Der BDI führt in seiner Strategie Subsahara-Afrika an, dass 5 Rahmenbedingungen für Handel und Investitionen

<sup>302</sup> Jedes Jahr ca. 142.000 Arbeitsplätze direkt und 70.000 Arbeitsplätze indirekt

<sup>303</sup> Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit 2019a

<sup>304</sup> Afrikanische Union 2019

<sup>305</sup> Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit 2019a

<sup>306</sup> DEU Wertschöpfungskette ist meist zu hoch technologisiert, um Abnehmer in Westafrika zu erhalten.

<sup>307</sup> Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. 2019c

zu verbessern sind – Erwartungen der deutschen Wirtschaft an die BReg. Einer der 5 Punkte beinhaltet die Verbesserung der Infrastruktur<sup>308</sup>. Die Strategie der BDI unterstreicht damit die in Kap. 3 dargestellte Verkehrsinfrastruktur als notwendige Voraussetzung für wirtschaftliches Wachstum und Entwicklung.

Die Gewichtung des Verkehrsnetzes als essenzielle Notwendigkeit ist schon länger identifiziert worden, denn bspw. DEU betreibt bereits seit den 1970er-Jahren Entwicklungspolitik<sup>309</sup> und darunter wurden einige Straßenprojekte initiiert. Bereits zwischen 2003 und 2011 wurde die Straßenverbindung zwischen Senegal und Tschad (Dakar-N'Djamena – auch als Sahelian Highway bekannt) angegangen. Diese Verbindung umfasst eine Strecke von ca. 4.500 km. Nach der Analyse der AU des Trans-African-Highway-Netzes<sup>310</sup>, befand sich der Sahelian-Highway 2003 zu je 1/3 in guter, mittlerer und schlechter Qualität (vgl. Anlage 15). Während die Straßenabschnitte des Sahelian-Highways durch BFA eine gute Qualität hatten, so war dies in Mali nur zu 1/4 der Fall. Bereits 2011 war der Sahelian-Highway durch Mali zum größten Teil in einer guten Qualität<sup>311</sup>. Die Straße bietet damit eine sehr gute Grundlage, um hierarchisch niedrigere Straßen anzubinden und ein Verkehrsnetz in Mali, aber auch BFA, aufzubauen. Ein Indikator dafür, dass dies nur langsam passiert, könnte sein, dass zwar Großprojekte publiziert werden, aber kein aktuelles Lagebild der Verkehrsinfrastruktur (Straßen-, Schienen- und Luftverkehr) als Ist- und als Soll-Zustand verfügbar ist.<sup>312</sup>

#### 3.1.2 China: Finanzier und Bauherr mit „Manpower“

Afrika ist mittlerweile mit über 363,4 Mrd. USD der zweitgrößte Empfänger<sup>313</sup> von chinesischen Investments<sup>314</sup>. Weitere 60 Mrd. USD sind für die kommenden 3 Jahre Afrika im September 2018 versprochen worden<sup>315</sup> sowie Kredite in Höhe von 143 Mrd. USD. Über 10.000 chinesische Firmen (davon 90 % Privatunternehmer, welche afrikanische Mitarbeiter beschäftigen – Ausbildung/ Weiterbildung und Jobs für Afrikaner)<sup>316</sup> sind in Afrika ansässig – dies zeigt Chinas großes Interesse.

Das Verhältnis zwischen den afrikanischen Ländern und China ist historisch gewachsen (vgl. Kap. 2.1), nicht durch eine vergangene Kolonialherrschaft beeinträchtigt und

---

<sup>308</sup> Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. 2014

<sup>309</sup> Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung 2019b

<sup>310</sup> SWECO International AB 2003, S. 113ff.

<sup>311</sup> Cecilia M. Briceño-Garmendia, Carolina Dominguez and Nataliya Pushak 2011, S. 12

<sup>312</sup> Öffentliche Recherche und Nachfrage bei der GIZ

<sup>313</sup> China Investment Tracker: 1. Europa; 3. Ostasien 4. Westasien 5. USA

<sup>314</sup> China Investment Tracker: 2005-2019 ca. 1/3 Direktinvestments für den Sektor Transport

<sup>315</sup> Außenministerium der Volksrepublik China 2018

<sup>316</sup> Jayaram et al. 2017

hat sich durch die China-Afrika-Gipfel (FOCAC), aber auch durch das MoU für die neue Seidenstraße in den letzten Jahren weiter gefestigt. Chinas rasanter wirtschaftlicher Aufstieg in den letzten Jahrzehnten ist grundsätzlich für die afrikanischen Länder ein Anreiz – wenn nicht sogar ein Vorbild, mit China wirtschaftliche Interessen zu verfolgen. Was ist aber die Vision einer sino-afrikanischen Partnerschaft bei der Verkehrsinfrastruktur, die zwischen den Partnern eine ganz besondere Rolle einnimmt? Frei nach dem Motto der Agenda 2063 der AU „The Africa We Want“ ist bei der Verkehrsinfrastruktur<sup>317</sup>: „Das große Fernziel: eines Tages Ost- und Westafrika zu verbinden.“ Habe China mit all diesen Großaufträgen erstmal seine Standards gesetzt, erklärt Demissie<sup>318</sup>, würden zahlreiche weitere Aufträge folgen, Dienstleistungen und Ersatzteile.<sup>319</sup>

Die Verkehrsinfrastruktur ist für China bereits die Basis für Handel und wirtschaftliches Wachstum<sup>320</sup>. Sie ist die Grundlage für das ersterwähnte Ziel der Agenda 2063: „Ein prosperierendes Afrika, das auf integrativem Wachstum und nachhaltiger Entwicklung beruht.“<sup>321</sup>

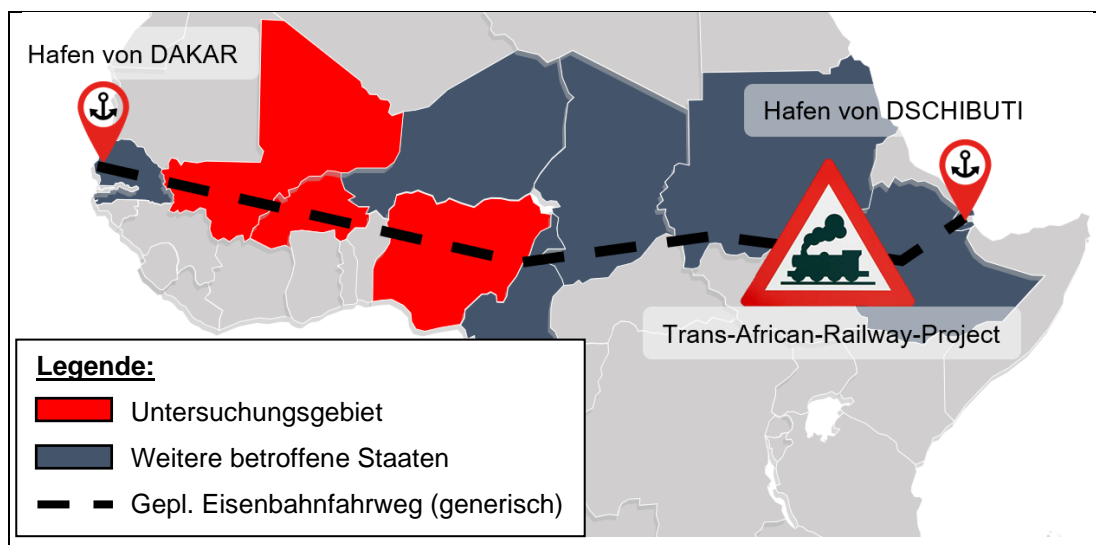


Abb. 24: Fernziel der AU und Chinas – Ost-West-Verbindung  
Quelle: Eigene Darstellung (In Anlehnung an: Al Jazeera 2018)

<sup>317</sup> 13 Mrd. USD gem. A. Lo - National Director of the Railways (Quelle: Al Jazeera 2018)

<sup>318</sup> Äthiopier, der in DEU aufwuchs und die Beratungsfirma The China Africa Advisory mit aufgebaut hat.

<sup>319</sup> Köckritz 2018, S. 34

<sup>320</sup> Vgl. Kap 2.1.2: „Umfassende Nationale Sicherheit“ und Kap. 3: „Ports and Power“

<sup>321</sup> Afrikanische Union 2015, S. 2

Derzeit wird der Zustand der Infrastruktur in Afrika als Barriere für wirtschaftlichen Aufschwung gesehen<sup>322</sup>. China, als Afrikas Wirtschaftspartner Nr. 1 unter den führenden Industrienationen (vgl. Abb. 6), würde mit einer Ost-West-Verbindung von Dakar (Senegal) bis Dschibuti die meisten in der Subsahara liegenden Staaten an die maritime Seidenstraße (in Dschibuti) anschließen können (vgl. Abb. 24), da auch einige dieser Länder (z.B. BFA und Mali) über keinen Seezugang verfügen. Es wird bereits schon seit Jahrzehnten in die Infrastruktur investiert, ob nun über die Seidenstraßen-Initiative oder um Rohstoffe von den Minen (vgl. Kap. 2, BFA und Mali: Gold; NGA: Petroleum) zum Verbringungsort zu transportieren. Eine Anbindung an die maritime Seidenstraße könnte damit an der Küste von Nigeria (Zubringerverbindung: Calabar-Lagos-Kano)<sup>323</sup>, Dschibuti oder gar Kenia (Zubringerverbindung: Nairobi-Mombassa) realisiert werden. Neben China investiert auch die USA in die Verkehrsinfrastruktur bzw. vergibt Kredite. Abb. 25 und Abb. 26 stellen die Vergabe der Kredite an Transport- und Mineninvestitionen von China und den USA dar und es fällt auf, dass die Interessen in diesem Punkt zwischen den afrikanischen Ländern, China und den USA nicht sehr divergieren.

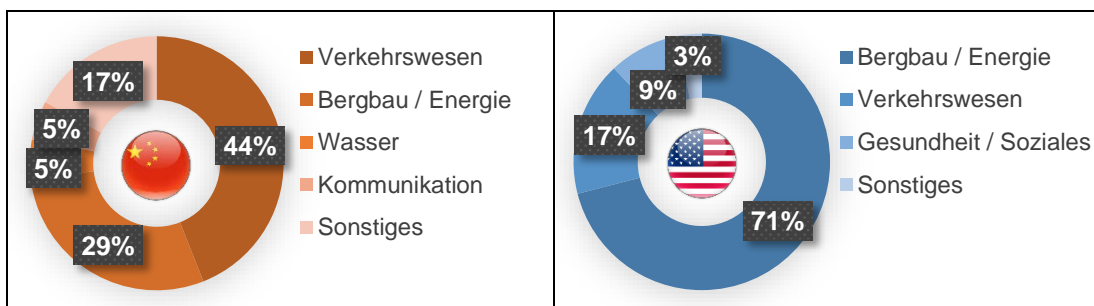


Abb. 25: Kredite der chinesischen EXIM-Bank an Afrika von 2000 bis 2015

Abb. 26: Kredite der US-EXIM-Bank an Afrika von 2000 bis 2015

Quelle: Jeweils eigene Darstellung (In Anlehnung an: Askary u. Ross 2017, S. 40)

Die gemeinsame Vorstellung von China und der AU lässt sich bereits mit angefangenen und fertig gestellten Infrastrukturmaßnahmen belegen. China hat mit seinen Verkehrsinfrastruktur- und Energieprojekten einen großen Anteil an der infrastrukturellen Entwicklung geleistet. Abb. 27 und Abb. 28 zeigen, wie bereits die Eisenbahnstrecke zwischen Senegal und Mali wiedererweckt wurde und dass lokale Arbeitskräfte aus Westafrika Jobs erhalten.

<sup>322</sup> Development, Concepts and Doctrine Centre 2016, S. 55

<sup>323</sup> Bei Bedarf vgl. Abb. 36 zur Visualisierung der möglichen Anbindungen an den Seezugang.

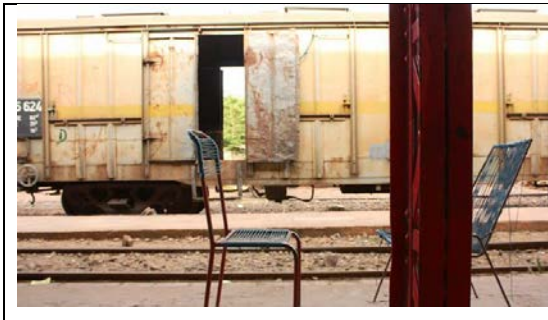


Abb. 27: Dakar-N'Djamena: Stillstand vor dem chinesischen Engagement  
Quelle: Martineau 2014



Abb. 28: Dakar-N'Djamena: Neustart mit chinesischem Engagement  
Quelle: La Tribiune Afrique 2019

Die großen Verkehrsinfrastrukturprojekte (vgl. Abb. 29), wie die Eisenbahnstrecke von Dakar-Bamako, die geplanten Eisenbahnstrecken Calabar-Lagos und Lagos-Kano (1.315 km im Wert von rund 6,7 Mrd. Euro) dienen derzeit dem Personen- und Güterverkehr. Dies ermöglicht China beispielsweise, Rohstoffe zu den Häfen in Dakar und Lagos bzw. Lekki zu verbringen.

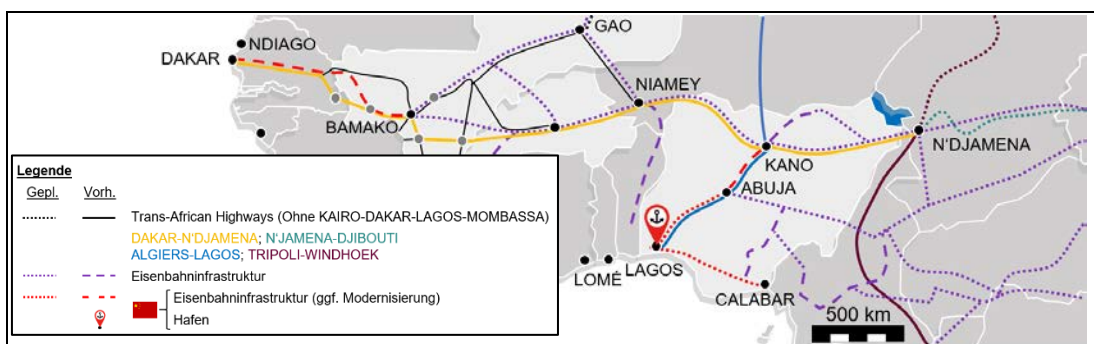


Abb. 29: Chinas Eisenbahnbau in Westafrika  
Quelle: Eigene Auswertung und Darstellung

Wie in Kap. 2.1.1 dargelegt, spielt Nigeria in Westafrika für die wirtschaftlichen Interessen Chinas eine sehr wichtige Rolle. Die zwischen 2013 und 2015 gebaute und anschließend in Betrieb genommene Strecke Abuja-Kaduna, ist eine Teilstrecke der geplanten Lagos-Kano-Verbindung. Sie hat einschließlic der Lokomotiven ein Direktinvestitionsvolumen von 240 Mio. Euro. Die Strecke Calabar-Lagos-Kano (über die Hauptstadt Abuja) ist Chinas größtes Überseeprojekt mit 6,7 Mrd. Euro in Afrika und hat damit ein größeres Volumen als die Strecke Addis Abeba-Dschibuti (750 km im

Wert von rund 4,5 Mrd. USD<sup>324</sup>) und Nairobi-Mombassa (120 km im Wert von rund 1,5 Mrd. USD<sup>325</sup>) zusammen<sup>326</sup>.

Wenngleich viele chinesische Infrastrukturprojekten zum Erfolg vorprogrammiert sind, so gibt es, auch wenn selten, Ausnahmen, wie beispielsweise die Strecke in Ostafrika Addis Abeba-Dschibuti oder der internationale Hauptstadt-Flughafen in Luanda (Angola). Der Journalist Marque fasst die Situation in Luanda wie folgt zusammen: „Dieses Projekt<sup>327</sup> sollte ursprünglich 300 Millionen Dollar kosten und ist auf 9 Milliarden Dollar gestiegen. Und es ist kein Ende in Sicht, der endgültige Preis schießt in die Höhe.“<sup>328</sup> Die Gründe für die Kostenexplosion können mannigfaltig sein<sup>329</sup>, doch sicher ist in Afrika in einem gewissen Maße auch die Korruption<sup>330</sup> ein Kostentreiber<sup>331</sup>. Das sino-afrikanische Engagement erweckt dennoch grundsätzlich Hoffnungen vor allem auf der afrikanischen Seite, wenngleich die afrikanischen Staaten auch von anderen Nationen (hauptsächlich USA, FRA, DEU und RUS) und von internationalen Organisationen wie der EU oder von den UN Entwicklungsgelder, Kredite und Investitionen erhält, so bleibt China als Investor (Direktinvestment oder Kreditgeber) und Afrikas Wirtschaftspartner Nr. 1 unerlässlich.

#### 3.1.2.1 Militärisch vorausgebildete Arbeitskräfte

In Afrika befinden sich 1-2 Mio. Chinesen (hauptsächlich im südlichen und nordöstlichen Afrika)<sup>332</sup>, die sich maßgeblich aus Migranten und Gastarbeitern für die chinesischen Infrastrukturmaßnahmen zusammensetzen, wobei sich der Anteil der Gastarbeiter auf ca. 200.000 begrenzt. Die chinesischen Gastarbeiter in Afrika können im Rahmen der allgemeinen chinesischen Wehrpflicht eine 2-jährige militärische Ausbildung absolviert haben<sup>333</sup>. Über den Wehrdienst hinaus hat China an den Universitäten einen Militärdienst von 15 Tagen eingeführt.

---

<sup>324</sup> BBC 2019

<sup>325</sup> Salaudeen 2019

<sup>326</sup> Die zwei Strecken wurden jeweils durch die chinesische EXIM Bank finanziert.

<sup>327</sup> Flughafen in Luanda

<sup>328</sup> Marque in: Fröhlich 2019

<sup>329</sup> Auch in DEU gibt es derartige Kostenexplosionen, wie beim BER Flughafen.

<sup>330</sup> Zwei Beispiele aus Nigeria, wie auf höchster Ebene Korruption betrieben wird:

1. Ehemaliger Sicherheitsberater, Dasuki, entwendete 2,2 Mrd. USD, die für Feuerwaffen für das nigerianische Militär vorgesehen waren (Quelle: Nigeria Newday 2016);
2. Ehemaliger Verteidigungsminister, Badeh, entnahm 20 Mio. USD (Quelle: BBC 2016).

<sup>331</sup> Signer 2019

<sup>332</sup> Harley 2019

<sup>333</sup> Selektive Dienstpflicht für Männer/ Frauen zw. 18-22 Jahren (Quelle: Global Security 2019)

In der Zeit zwischen 2009 und 2017 war die Anzahl der Gastarbeiter nur in (1.) Algerien, (2.) Angola und (3.) Äthiopien höher als in Nigeria (vgl. Abb. 30). Das bedeutet, dass neben der UN-Mission MINUSMA mit rund 400 chinesischen Berufssoldaten (vgl. Abb. 17) auch rund 10.000 chinesische Gastarbeiter mit grundsätzlich einer militärischen Ausbildung (Basis-Kenntnisse) vor Ort sind.

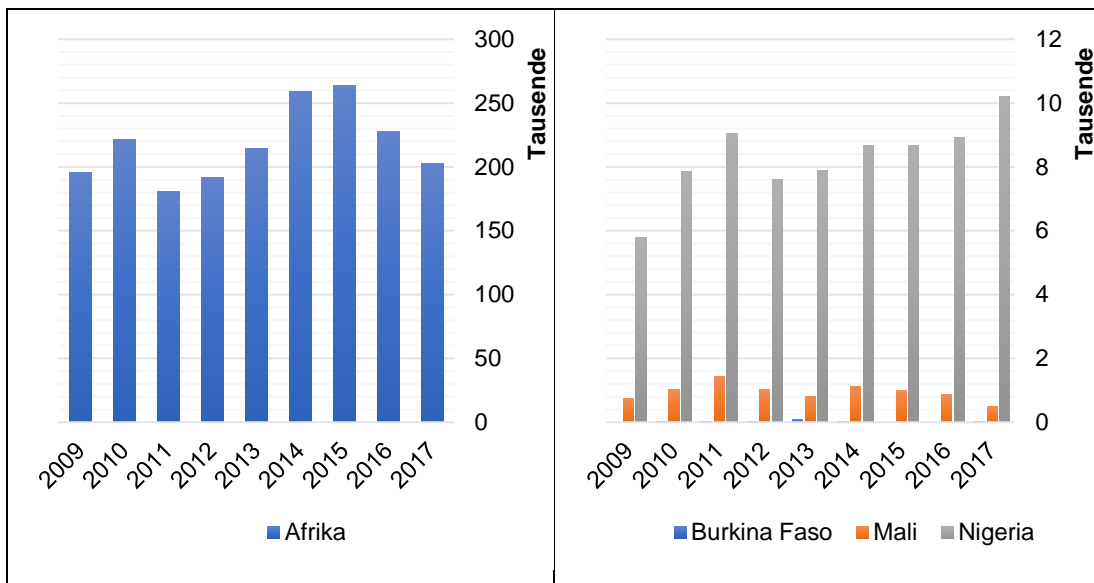


Abb. 30: Chinesische Gastarbeiter in Afrika

Quelle: Eigene Darstellung (Datenlage von: Johns Hopkins University 2019b)

Die wirtschaftlichen Interessen der KPCh an Westafrika betrifft auch Bereiche, die durch irreguläre Kräfte besetzt sind (vgl. Kap. 2.2.2). Im Rahmen der chinesischen „Umfassenden Nationalen Sicherheit“ verzahnen sich hier die wirtschaftlichen und sicherheitspolitischen Interessen („Securization“) und dies ermöglicht, auch in Bereichen mit irregulären Kräften die Umsetzung von Infrastrukturmaßnahmen. Dies betrifft bspw. den Bundesstaat Borno in Nigeria, der südlich des Tschadsees liegt. Dort führt zum einen der Trans-African-Highway Dakar-N'Djamena durch und verbindet sich anschließend mit dem Trans-African-Highway Tripoli-Windhoek sowie N'Djamena-Dschibuti und zum anderen sind dort Eisenbahnstrecken östlich von N'Djamena geplant (vgl. Abb. 31). Des Weiteren könnten Infrastrukturprojekte das risikobehaftete Gebiet tangieren (vgl. Abb. 31), wie bspw. die Eisenbahn-Ost-West-Verbindung Dakar-Dschibuti (vgl. Abb. 24) oder das geplante TRANSAQUA-Projekt, Wasserumleitung aus dem Kongo-Becken in den Tschadsee<sup>334</sup>. Die Abb. 31 zeigt die

<sup>334</sup> Persio Bocchetto 2017; Ziel ist es, die wasserärmeren Regionen mit Wasser aus dem Süden zu versorgen (hier: Demokratische Republik Kongo).

Herausforderung von neuen Infrastrukturverkehrswegen durch ein Gebiet mit irregulären Kräften. Die Ansiedelung der Kämpfer der Boko Haram im Nordosten Nigerias ist zum einen drauf zurückzuführen, dass sie von den Kanuri abstammen – ein Volk im Nordosten Nigerias<sup>335</sup>, und zum anderen eine Ausweitung in den Norden bislang durch das sehr potente Militär im Tschad die Expansion eingedämmt wird.<sup>336</sup>

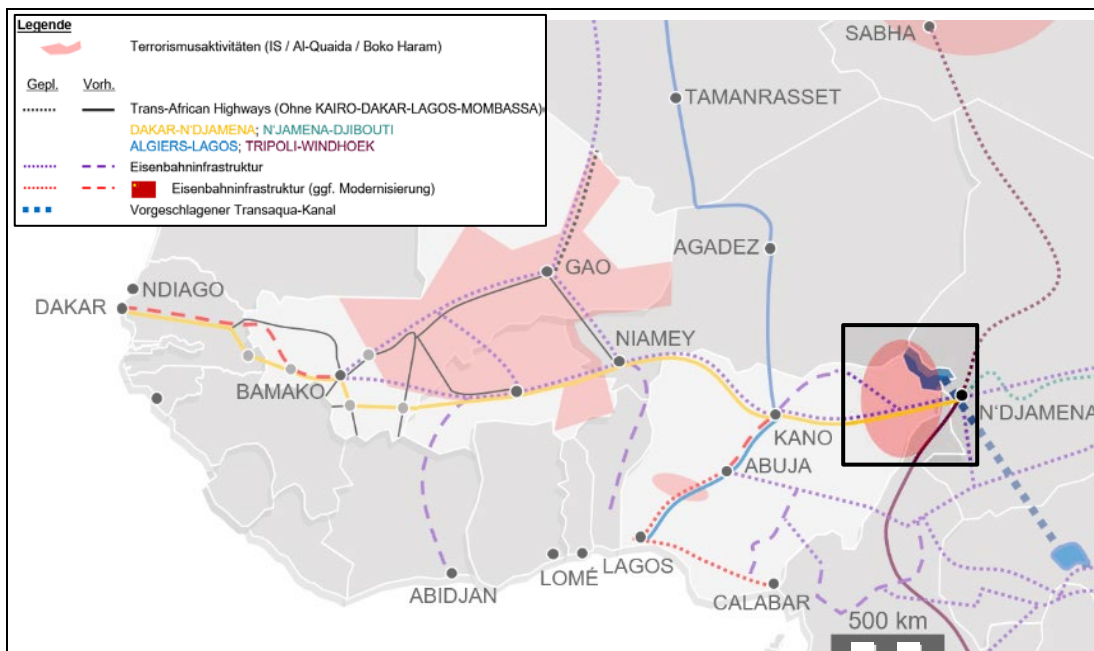


Abb. 31: Wege durch Borno (Nigeria) und durch das Gebiet der Boko Haram  
Quelle: Eigene Darstellung und Auswertung

### 3.1.2.2 Divergierende Kulturstandards in Westafrika

"Kultur als Orientierungssystem strukturiert ein für die sich der Gesellschaft zugehörig fühlenden Individuen spezifisches Handlungsfeld und schafft damit die Voraussetzung zur Entwicklung eigenständiger Formen der Umweltbewältigung [...]. Dieses Orientierungssystem wird aus spezifischen Symbolen gebildet und in der jeweiligen Gesellschaft usw. tradiert. Es beeinflusst das Wahrnehmen, Denken, Werten und Handeln aller ihrer Mitglieder und definiert somit deren Zugehörigkeit zur Gesellschaft. [...] Eigenes und fremdes Verhalten wird auf der Grundlage dieser Kulturstandards beurteilt und reguliert [...] Zentrale Kulturstandards einer Kultur können in einer anderen Kultur völlig fehlen oder nur von peripherer Bedeutung sein. Verschiedene Kulturen können ähnliche Kulturstandards aufweisen, die aber von unterschiedlicher Bedeutung sind und unterschiedlich weite Toleranzbereiche aufweisen. [...]"<sup>337</sup>

Kultur wird vom Sozialpsychologen Thomas als Orientierungs- und Bedeutungssys-

<sup>335</sup> Agbibo 2013, S. 144ff.

<sup>336</sup> Verkehrswege und das TRANSAQUA Projekt sind lediglich im Gespräch bzw. in der Planung und werden nach eigener Recherche noch nicht konkret umgesetzt.

<sup>337</sup> Thomas u. Eckensberger 1993, S. 380–381

tem verstanden, welches von Generation zu Generation übergeben wird und Mitglieder einer Gesellschaft zusammenhält. Die Kulturstandards verknüpfen die kulturelle Praxis mit Verhaltensregeln und -normen.

Es stellt sich dahingehend die Frage, inwieweit sich möglicherweise divergierende Kulturstandards zwischen chinesischen Gastarbeitern und der Bevölkerung in BFA, Mali und Nigeria herausstellen und einen Einfluss auf die Infrastrukturprojekte haben. Wenngleich diese Frage durch fehlende wissenschaftliche Belege analysiert werden muss, so gibt es zumindest einige Artikel, die Friktionen zwischen den Kulturen wahrnehmen. Diese Artikel bzw. Indikatoren können keine allgemeingültige Referenz für chinesisches Verhalten in Westafrika darstellen – bestenfalls einen Eindruck vermitteln, welche Rolle die Kultur bei der Umsetzung von kooperativen binationalen Infrastrukturprojekten einnimmt.

Zu den Ländern BFA und Mali sind weder wissenschaftliche Belege noch Artikel zu interkulturellen Hemmnissen zwischen Chinesen und der ansässigen Bevölkerung veröffentlicht worden, allerdings gibt es einige wenige zu Nigeria<sup>338</sup>. Dies ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass die Anzahl der chinesischen Gastarbeiter wesentlich höher ist als in BFA und Mali (vgl. Abb. 30). Die nachfolgende Betrachtung von divergierenden Kulturstandards wird nicht auf die politische Zusammenarbeit zwischen Nigeria und China bezogen<sup>339</sup>, sondern auf die Mitglieder der jeweiligen Gesellschaften, die im Arbeitsumfeld in Nigeria kooperativ agieren.

Im heutigen Nigeria wird seitens der Afrikaner eine Diskriminierung von Einheimischen empfunden, welche aus Wahrnehmung, Denken, Werten und Handeln in den verschiedenen Kulturen abgeleitet werden kann. Beispielsweise ist die Bezeichnung „Schwarze Affen“ für Nigerianer negativ kontextualisiert im Hinblick auf die menschliche Entwicklung<sup>340</sup>. Chinesen fassen diese Bezeichnung grundsätzlich jedoch nicht als Beleidigung auf, sondern sie steht für die Behaarung und die Körpergröße der Einwohner<sup>341</sup>.

Ein weiteres Beispiel ist die Bezeichnung „Nutzlose Schwarze“<sup>342</sup>. Chinesen werten Nigerianer grundsätzlich keineswegs biologisch ab, sondern kulturell – hier ist maßgeblich der „Fleiß“ von aufstrebenden Chinesen einerseits und der diesbezügliche

---

<sup>338</sup> Vgl. Olukoya 2019, Schwikowski 2018, und Yishu 2019

<sup>339</sup> Erling 2018

<sup>340</sup> Vereinfachte Evolutionstheorie: Der Homo sapiens stammt vom Affen ab.

<sup>341</sup> Yishu 2019

<sup>342</sup> Olukoya 2019

Eindruck von Afrikanern<sup>343</sup> andererseits hervorzuheben<sup>341</sup>. Es stoßen Kulturstandards aufeinander, die sich aus unterschiedlichen Bildungsmöglichkeiten, interkulturellen Kompetenzen und sprachlichen Bedeutungen (vgl. Beispiel mit der Symbolik des Drachens in Kap. 2) ergeben. So konstatierte eine Afrikanerin: „Sie nehmen die kulturellen Unterschiede nicht wahr. Sie sind unsere Gäste, aber orientieren sich stark nach ihrer Ideologie, da bietet sich Zündstoff“<sup>344</sup>.

Die Folgen der divergierenden Kulturstandards sind örtliche Trennungen, wie die Einrichtung von separaten Pausenräumen, der Aufbau von Distanzen im Arbeitsprozess und in der Freizeit und die Entwicklung von verkrusteten Meinungen. Das Leben ist für viele Nigerianer, bedingt durch eine hohe Arbeitslosigkeit<sup>345</sup>, sehr schwer und viele sind auf die Arbeitsmöglichkeiten durch China angewiesen. Nigerianer nehmen die Beleidigungen deshalb entweder hin, kündigen aber auch oder verklagen die Unternehmer aufgrund ihres Rechts auf Freiheit vor Diskriminierung. Die Unternehmen betonen dagegen stets, dass Chinesen und Nigerianer im Einklang leben.<sup>341</sup> Dieses chinesische Verhalten könnte zum einen kulturell geprägt sein oder zum anderen aus diplomatischen Gründen herrühren.

Der Anthropologe Oberg hat 1954 sein Modell vorgestellt, welches auch als U-Kurve bekannt ist und sich in 5 Phasen einteilen lässt: 1. Euphorie, 2. Entfremdung, 3. Eskalation, 4. Missverständnisse und 5. Verständigung. Dieses Modell beschreibt den langfristigen Adaptionprozess, um sogenannte „Kulturschocks“ zu verarbeiten.<sup>346</sup> In Nigeria scheint sich die Adaption derzeit in der Phase 3 bis 4<sup>347</sup> zu befinden. Ein evidenter Indikator dafür, dass es nicht langfristig zur Verständigung (Phase 5) zwischen Chinesen und Nigerianer kommen könnte, ist nicht erkennbar.

Abschließend ist festzustellen, dass die in diesem Unterkapitel eingangs gestellte Frage wie folgt beantwortet werden kann: Wenngleich in Nigeria kulturell resultierende Friktionen zwischen einheimischen und chinesischen Arbeitern vorhanden sind, scheinen die Auswirkungen auf die chinesischen Infrastrukturprojekte vernachlässigbar zu sein. Die Unstimmigkeiten wenngleich kulturell basierende Friktionen vorhanden sind könnten jedoch im Rahmen der langfristigen Zusammenarbeit zwi-

---

<sup>343</sup> Bereits in der Kolonialzeit, waren die Kolonialisten der Auffassung, dass sie einer viel fleißigeren Spezies angehören würden, während zeitgleich Afrikaner auf den Plantagen und beim Eisenbahnbau bis zur Erschöpfung oder gar zum Tode ackern mussten.

<sup>344</sup> Horlemann in Schwikowski 2018

<sup>345</sup> Nigerias Arbeitslosenquote in 2018: 22,6 % (Quelle: Urmersbach 2019b)

<sup>346</sup> Oberg 1960, S. 177–182

<sup>347</sup> Phase 3: Verherrlichung der eigenen Kultur und eskalierende Konflikte  
Phase 4: Konflikte sind kulturelle Missverständnisse beiderseits.

schen China und westafrikanischen Ländern mithilfe von interkulturellem Training verbessert werden, um die multilaterale Kooperation auf allen Ebenen zu erleichtern.

#### 3.1.3 Herausforderungen zur Errichtung von Verkehrsinfrastruktur

Zu den wirtschaftlichen, sicherheitspolitischen oder kulturellen kommen die ökologischen Herausforderungen. Das ökologische Umfeld beeinflusst den Lebenszyklus<sup>348</sup> eines Ingenieurbauwerks. Die Herausforderungen können somit mannigfaltig sein. Um einen Eindruck zu erhalten, welche Herausforderungen auf die Ingenieurbauwerke „Straße“ und „Schiene“<sup>349</sup> in Westafrika einwirken, werden diese mit den deutschen Verhältnissen verglichen. DEU, das sogenannte „Autoland“, mit seinem gut ausgebauten Straßenverkehrswegenetz kann im Gegensatz zu westafrikanischen Ländern auf Ressourcen, wie bspw. gut ausgebildete Arbeitskräfte, Spezialbaumaschinen und Haushaltsmittel des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur mit einem Volumen von rund jährlich 10 Mrd. Euro<sup>350</sup> bis 2030 zurückgreifen<sup>351</sup>. Dies ist nötig, um den schnellen Warenverkehr zu gewährleisten, trotz der sommerlichen Temperaturen und der daraus unter anderem resultierenden Abnutzung (z.B. Spurrinnenbildung). Abb. 32 zeigt einen Belag einer Asphaltstraßendecke, die durch zu hohe Temperatur aber auch durch ungeeignetes Gesteinsmaterial (ungenügend verzahnendes Korngerüst) und nicht bindendes Bitumen (Bindemittel des Korngerüsts) bereits mithilfe eines Taschenmessers leicht zu beschädigen ist<sup>352</sup>. Dieses Beispiel soll die Herausforderungen an den Straßenbau zumindest anreißen. Das Schienennetz ist ebenfalls von den Temperaturen betroffen<sup>353</sup>, auch wenn maßgeblich von den Temperaturdifferenzen zwischen dem heißesten und dem kältesten Tag<sup>354</sup> und den sich daraus ergebenden Druck- und Zugspannungen im Gleis, die Gleisverwerfungen bei zu hohen Druckspannungen im Gleis, vgl. Abb. 33, herbeiführen können<sup>355</sup>.

---

<sup>348</sup> Dem kann mit Instandhaltungsmaßnahmen entgegengewirkt werden, aber dies sind zusätzliche Kosten.

<sup>349</sup> Eine Model Split Analyse (Verteilung auf die verschiedenen Verkehrsmittel) mit aktuellen Daten (letzter Stand 2000) liegt nicht vor. Der Fokus erfolgt daher nur auf die Verkehrszweige Straße und Schiene.

<sup>350</sup> 10 Mrd. Euro entspricht  $\frac{2}{3}$  Malis BIPs.

<sup>351</sup> Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur 2016

<sup>352</sup> Eigene Einsatzerfahrung aus KUNDUZ (Afghanistan)

<sup>353</sup> Mali, DEU oder in einem anderen Land

<sup>354</sup> In DEU wird von einer Temperaturdifferenz von 43° C als schlechtestem Lastfall (Knicken – Resultat in Abb. 33 ersichtlich) ausgegangen (Quelle: Pöttsch 2019, S. 13).

<sup>355</sup> Pöttsch 2019, S. 11ff.

Eine weitere Herausforderung kann in den Spurweiten der Schienenverkehrswege in Afrika liegen, welche sich in den jeweiligen Ländern Westafrikas unterscheiden. Die Ursache hierfür liegt meist an den Kolonialmächten, die ab dem 19. Jh. beim Bau der Eisenbahnstrecken ihren Einfluss geltend machten. Das bestehende Schienenfahrwegenetz (vgl. Abb. 22) hat in Westafrika drei unterschiedliche Spurweiten: 1.000, 1.067 und 1.435 mm (die letztere ist die in Deutschland übliche Spurweite)<sup>356</sup> – während Nigeria eine Spurweite von 1.000 mm hat, so haben Mali und BFA die Spurweite 1.067 mm. Die heterogenen Spurweiten haben zur Folge, dass an den Schnittstellen (bspw. Ländergrenzen<sup>357</sup>) auf andere Züge umgeladen oder umgespurt<sup>358</sup> werden muss.



Abb. 32: Ungeeignete Asphalt-schicht  
Quelle: Eigenes Bildmaterial



Abb. 33: Gleisverwerfungen infolge Temperaturbelastungen  
Quelle: Fürmetz 2009, S. 6

Neben den äußeren Einwirkungen aus Temperaturbelastungen auf das Straßen- und Schienennetz spielen die Achslasten in Verbindung mit der Geschwindigkeit der Lastkraftwagen (Belastung der Straße: 1 Lkw entspricht 10.000 Pkw<sup>359</sup>) und der Personenzüge sowie insbesondere der Güterverkehrszüge eine entscheidende Rolle bei der Abnutzung der Verkehrswege. Zudem kommen Veränderungen der Ingenieurbauwerke Straßen- und Schienenfahrweg hinzu, die bspw. durch ungleichmäßige bzw. Spitzen-Belastungen, Einflüsse aus Wasser und Feinanteilen auftreten<sup>360</sup>.

<sup>356</sup> Askary u. Ross 2017, S. 119

<sup>357</sup> Mali, BFA und Nigeria sind derzeit noch nicht über ein Schienennetz verbunden

<sup>358</sup> Die Eisenbahnfahrzeuge werden angehoben und die Radsätze angepasst. Eine Umspurung von Eisenbahnfahrzeugen z.B. an Grenzübergängen ist zwar möglich aber mit einem enormen technischen Aufwand verbunden.

<sup>359</sup> Vierte-Potenz-Gesetz

<sup>360</sup> Eigene Einsatzerfahrung aus KUNDUZ (Afghanistan)

Ein afrikanisches bzw. ein westafrikanisches Verkehrsnetz sollten daher Landesgrenzen übergreifend konzipiert werden. Die AU bzw. ECOWAS<sup>361</sup> sollten, auch im Sinne der pan-afrikanischen Freihandelszone (vgl. 2.2.1), mit den externen Akteuren/Investoren supranational agieren und Standards festlegen sowie darauf achten, dass die Länder in Westafrika auch eine nachhaltige Verkehrsinfrastruktur über den Lebenszyklus mit dem notwendigem Know-how und ausreichenden Finanzmitteln gewährleisten können (ggf. mit externen Leistungserbringern zur Bauinstandhaltung durch die EU, DEU, FRA oder China).

### 3.2 Sicherheit: Terrorismus als Verkehrsbaustelle

Für die Stabilisierungs- bzw. für Friedensmissionen mithilfe von nationalen und internationalen Streitkräften ist eine Verkehrsinfrastruktur über Straßen-, Eisenbahn-, See- und Lufttransport für die Verlegung und Versorgung der Streitkräfte wichtig.<sup>362</sup>

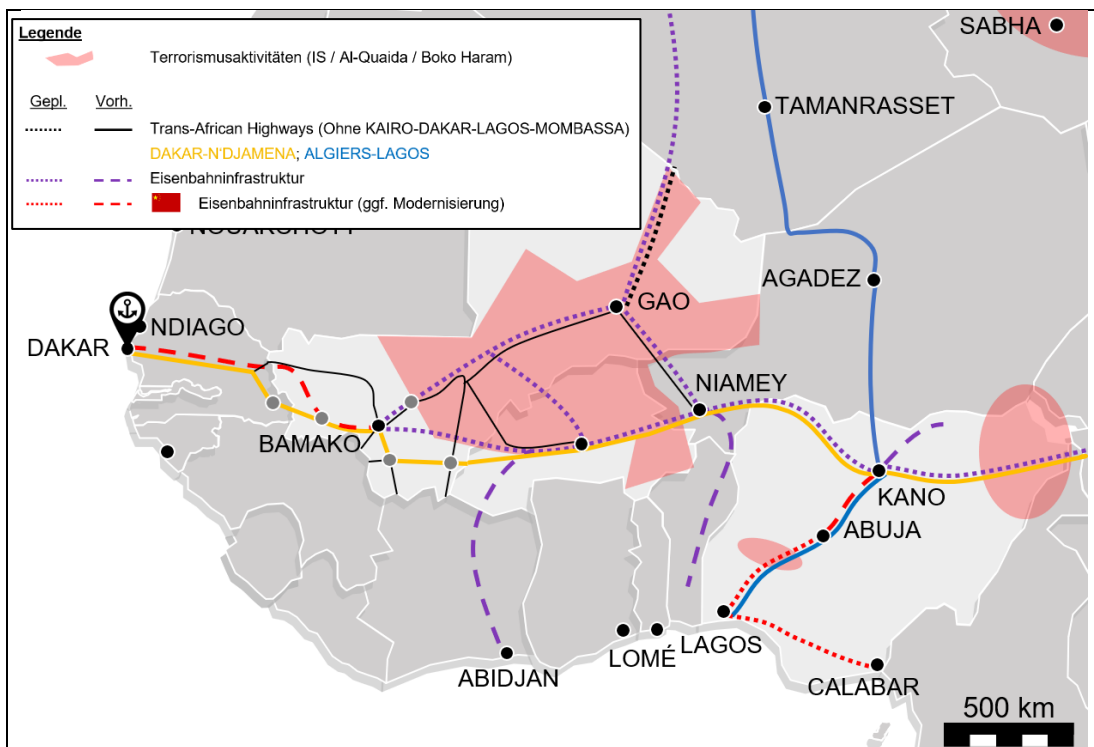


Abb. 34: Überblick der Hauptverkehrswege durch Westafrika  
Quelle: Eigene Darstellung

<sup>361</sup> Die Regionalorganisation für Westafrika mit Hauptsitz in Abuja (Nigeria) hat das Ziel, eine Freihandelszone, Wirtschafts- und Währungsunion in Westafrika zu schaffen; Teilnehmende Staaten: Benin, BFA, Cape Verde, Cote d'Ivoire, Gambia, Ghana Guinea, Guinea-Bissau, Liberia, Mali, Niger, Nigeria, Senegal, Sierra Leone und Togo

<sup>362</sup> Vgl. Konzept „Securization“ Kap. 2.2.2 und Kap. 3

Die Verlegung und materielle Versorgung deutscher Einsatzkräfte nach Mali erfolgt im Rahmen der UN-Mission MINUSMA via Lufttransport. Angesichts des in Abb. 34 vorhandenen Verkehrsnetzes und der überschaubaren Tonnage des deutschen Einsatzkontingents (Stabilisierungsmission MINUSMA mit rund 1.100 Kräften) ist dies nicht überraschend. Über den Lufttransportunterstützungspunkt NIAMEY (Niger) werden die deutschen Feldlager in Bamako, Koulikoro (Landtransport von Bamako) und Gao versorgt.<sup>363</sup>

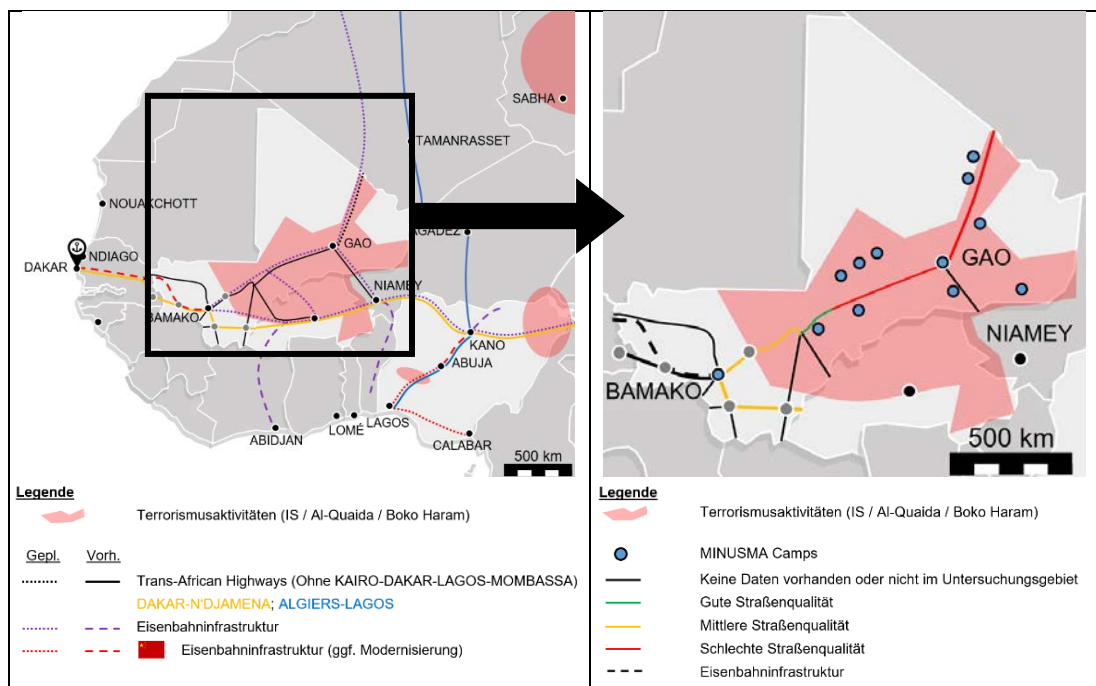


Abb. 35: Vorhandenes Hauptstraßen- und Schienennetz in Mali  
Quelle: Eigene Darstellung (Camp Standorte aus United Nations 2019b)

Neben den internationalen Streitkräften der UN-Mission MINUSMA nutzen auch heimische und internationale Sicherheitskräfte wie die Polizei oder Militär mit Polizeibefugnissen<sup>364</sup> die Verkehrsinfrastruktur. Diese ist in weitläufigen Ländern wichtiger denn je, um dislozierte Kräfte schnell zusammenziehen zu können und damit gegen OK oder gegen den Terrorismus präventiv oder aktiv wirken zu können (vgl. Terrorismusaktivitäten und Hauptverkehrswege in Abb. 35). Die Länderfläche von Mali (1,24 Mio. km<sup>2</sup>), Nigeria (0,92 Mio. km<sup>2</sup>) und BFA (0,27 Mio. km<sup>2</sup>) macht es umso herausfordernder, Stabilität zu gewährleisten.<sup>365</sup>

<sup>363</sup> Bundeswehr 2019

<sup>364</sup> Bspw. Forces Armées et de Sécurité du Mali (FAMA): Malische Landstreitkräfte oder Mécanisme Opérationnel de Coordination: Pro-malische Milizionären und ehemaligen Rebellen

<sup>365</sup> Ländergrößen: CIA World Factbook; DEU hat im Vergleich 0,36 Mio. km<sup>2</sup>

Derzeit, 2019, werden Straßenbauprojekte<sup>366</sup> über die AU initiiert, um den Norden Malis (ab Gao) mit Algerien zu verbinden bzw. die vorhandenen Strecken zu asphaltieren<sup>367</sup>. Das immer weiter ausgebaute Straßennetz in Mali ist jedoch nicht nur auf die Initiative der AU zurückzuführen, sondern auch besonders die EU und China (bspw. im Rahmen der UN-Friedensmission) sind mit Direktinvestitionen oder mit Krediten für die AU und damit für den Ausbau des Straßenverkehrsnetzes verantwortlich. Abb. 35 rechts zeigt, dass im dichter besiedelten Süden Malis das Hauptstraßennetz eine mittlere Qualität aufweist, die im Norden noch sinkt. Allerdings erfolgt derzeit der Ausbau der Hauptstraße von Gao nach Algerien. Bemerkenswert ist, dass sich weite Teile der Hauptverbindungsstraßen (vgl. Abb. 35) durch das hauptsächlich von Tuareg bewohnte Gebiet (vgl. Kap. 2.2.2) und durch Territorien, wo sich TAG, wie AQIM und ISGS, sowie jeweils affilierte Gruppen aufhalten (vgl. Kap. 2.2.2), schlängeln. Der Beitrag der UN-Friedensmissionen (vgl. UN-Camps<sup>368</sup> in Abb. 35) macht es überhaupt möglich, dass Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur fließen, da sie nationalen<sup>369</sup> und internationalen Unternehmen<sup>370</sup> Sicherheit geben – auch wenn nur in begrenztem Maße.

### 3.3 „Growth by Power“: ein möglicher Weg zum Glück

Zu Beginn ist zunächst GbP zu definieren, bevor dessen Mehrwert dargestellt wird.

**Definition:** „Growth by Power“ dient als vereinfachtes Konzept, um in einem komplexen Umfeld mit mannigfaltigen äußeren Einflüssen die Entwicklung eines Landes des Globalen Südens anfänglich zu beschleunigen und eine Grundlage für nachhaltige Entwicklung zu liefern.

GbP zielt auf die Unterstützung zur selbstständigen Entwicklung eines Landes ab. Es ist abzugrenzen vom „Nexus zwischen Sicherheit und Entwicklung“ gemäß Sicherheitssektorreform, da dieser Ansatz das gesamte Portfolio der Entwicklungspolitik betrachtet<sup>371</sup>. Dies zielt zum einen darauf ab, die Komplexität zu verringern – kürzere

---

<sup>366</sup> African Development Bank Group 2018, S. 1ff.

<sup>367</sup> PIDA vgl. Kap. 3.1.1

<sup>368</sup> DEU und China haben je 1 UN Camp in GAO (jeweils Sektor EAST vgl. Anlage 16)

<sup>369</sup> Kreditanstalt für Wiederaufbau 2017

<sup>370</sup> China Daily 2019

<sup>371</sup> Gegenseitiges Bedingen von Sicherheit und Entwicklung: „[...] nachhaltiger Aufbau eines effektiven, rechtsstaatlichen, transparenten und menschenrechtskonformen Sicherheitssektors abhängig von der allgemeinen Entwicklung von Staat, Verwaltung, Justiz, demokratischen Strukturen, Zivilgesellschaft, Infrastruktur, Bildung und Beschäftigung.“ (Quelle: Die Bundesregierung 2019b, S. 8)

Etablierungszeit als ein umfassender ressortgemeinsamer Ansatz, aber zum anderen auch die Umsetzung eines umfassenden ressortgemeinsamen Ansatzes einzuleiten. Ein weiterer Grund ist der monokausale Zusammenhang zu Chinas Konzept „Ports and Power“ – dies könnte eine Zusammenarbeit zwischen DEU und China beschleunigen.

Der Vorteil dieses vereinfachten Konzepts GbP soll anhand der Entwicklungstheorie „Youth Bulge“<sup>372</sup> und der daraus potenziellen Entstehung von Terrorismus sowie un-natürlicher und irregulärer Migrationsgründe dargestellt werden. Die Theorie wurde in den 90iger-Jahren durch den ehemaligen CIA-Analysten Fuller<sup>373</sup> entwickelt. Seine Theorie sieht vor: Wenn mindestens 20 % der männlichen Gesamtbevölkerung 15-24 Jahre und 30 % 0-14 Jahre („Children Bulge“) alt sind, dann ist dies ein Indikator für demografisch vorangetriebene Konflikte<sup>374</sup>. Dies resultiert daraus, dass Gesellschaften, die sich durch ein „Youth Bulge“ herausheben und gleichzeitig mit begrenzten Ressourcen sowie insbesondere mit einem Mangel an prestigeträchtigen oder gut bezahlten Arbeitsmöglichkeiten für "überzählige" Jugendliche – d.h. den dritten, vierten usw. geborenen Jungen – konfrontiert sind, viel anfälliger für soziale Unruhen und/oder kriegerisches Verhalten gegenüber ihren Nachbarn sind als Gesellschaften ohne diesen demografischen Stressfaktor. Er bietet bei ökonomischer, politischer oder sozialer Perspektivlosigkeit<sup>375</sup> die Grundlage für TAG zur Rekrutierung von künftigen Terroristen, Kriminalität, Flucht und Vertreibung bis hin zum Genozid. Das „Children Bulge“ ist hier ein guter Indikator für die Prognostizierung solcher gesellschaftlichen Reaktionen.<sup>376</sup>

Jahr	BFA	Mali	Nigeria	China	DEU
2018	6,46	6,61	4,74	0,99	0,65
2030	5,11	5,31	4,49	0,76	0,75
2050	3,47	4,26	3,56	0,72	0,76

Tab. 5: Kriegsindex

Quelle: Heinsohn 2019, S. 28f., 55f.; Für 2050: Eigene Auswertung über Weltbank 2019b

<sup>372</sup> Jugendboom oder überproportionale Ausstülpung der Bevölkerungspyramide

<sup>373</sup> Ist ein amerikanischer Autor und politischer Analyst mit dem Schwerpunkt islamistischer Extremismus. Seine Theorie hat er in seiner wegweisenden Arbeit „The Demographic backdrop to Ethnic Conflict“ veröffentlicht.

<sup>374</sup> Heinsohn 2019, S. 72

<sup>375</sup> z.B. um einen sozialen Stand zu erhalten und damit eine Familie zu gründen

<sup>376</sup> Schomaker 2013, S. 2ff. und Heinsohn 2019, S. 183

Im Jahr 2011 veröffentlichte Heinsohn basierend auf der Theorie „Youth Bulge“ den Kriegsindex. Dieser betrachtet das aktuelle Konfliktpotenzial von Staaten, indem die Altersgruppe 15 bis 19-Jährige in Relation zu den 55 bis 59-Jährigen gesetzt wird – d.h. „Neue potenzielle Arbeitnehmer“ zu „Ausscheidenden Arbeitnehmern aus der Arbeitswelt“. Das Konfliktpotenzial kann bereits ab einem Indexwert von 2,5 erwartet werden<sup>377</sup> und wäre optimal bei einem Wert von 1 (Neue Arbeitnehmer = ausscheidende Arbeitnehmer). Die Länder in Westafrika stecken derzeit in der Hochphase des „Youth Bulge“. In Mali kommen auf 100 freiwerdende Positionen 661 junge Männer (vgl. Tab. 5). Der Maximalwert des Kriegsindex lag 2018 in Uganda bei 8,08. In Westafrika ist Mali der negative Spitzenreiter (vgl. Anlage 17). Es sei jedoch angemerkt, dass es keinen monokausalen Zusammenhang zwischen Konflikten und dem Kriegsindex gibt, denn staatliche Maßnahmen können regulierend eingreifen<sup>378</sup>. Anhand der vorliegenden Bevölkerungszahlen ist zu erwarten, dass die Länder BFA, Mali und Nigeria auch weiterhin potenzielle Konfliktstaaten sind, die TAG die Möglichkeiten der Rekrutierung bieten sowie Flucht und Vertreibung begünstigen.

Das Konzept des GbP kann für eine Regierung die Möglichkeit sein, eine gute Regierungsführung oder auch soziale und kulturelle<sup>379</sup> Maßnahmen zu fördern. Sicherheits- und Wirtschaftsmaßnahmen könnten Konflikten vorbeugen bzw. Konflikte vermindern, da Perspektiven für die junge Bevölkerung geschaffen werden. Perspektiven können schon damit beginnen, sie für die Sicherung ihres Landes zu entlohnen<sup>380</sup>, bspw. im Rahmen eines UN-Einsatzes.

Es ist offensichtlich, dass GbP dauerhaft nicht durch externe Akteure gewährleistet werden kann. Die Lösung muss im Land erfolgen<sup>381</sup> und Perspektiven müssen den Kriegsindex entschärfen.

Aufgrund der bereits lange bewährten Entwicklungshilfe durch die Geberländer könnte DEU eine Rolle als „Vermittler“ (vgl. Tab. 3) mithilfe der usP, DEU-FRA bilaterale und der transatlantischen Partnerschaft einnehmen und folgende Grundlagen multilateral mit und für Westafrika schaffen:

- die Pan-afrikanische Freihandelszone fördern,
- den supranationalen Korridoransatz weiterverfolgen,

---

<sup>377</sup> Heinsohn 2019, S. 24ff.; Der Kriegsindex wird u.a. am NATO DEFENCE College in Rom gelehrt.

<sup>378</sup> Geburtenregelung, Reformen für den Arbeitsmarkt etc.

<sup>379</sup> Vgl. Kap. 3.1.2.2

<sup>380</sup> Ggf. Entlohnung via digitaler Geldbörse (Quelle: Welt 2014)

<sup>381</sup> Vgl. die 10 Thesen des Marshallplans mit Afrika

- den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur (vgl. Abb. 36) und CBN im Rahmen von PIDA,
- verkehrsinfrastrukturelle Ergänzungen bei Verbindungslücken, um Absatzmärkte zu erschließen<sup>382, 383</sup> und
- sicherheitspolitische Maßnahmen im multinationalen Rahmen (UN, EU und AU) sowie nationale Maßnahmen, wie die DEU Ertüchtigungsinitiative, oder Operationen zur Terrorbekämpfung unterstützend oder aktiv begleiten.

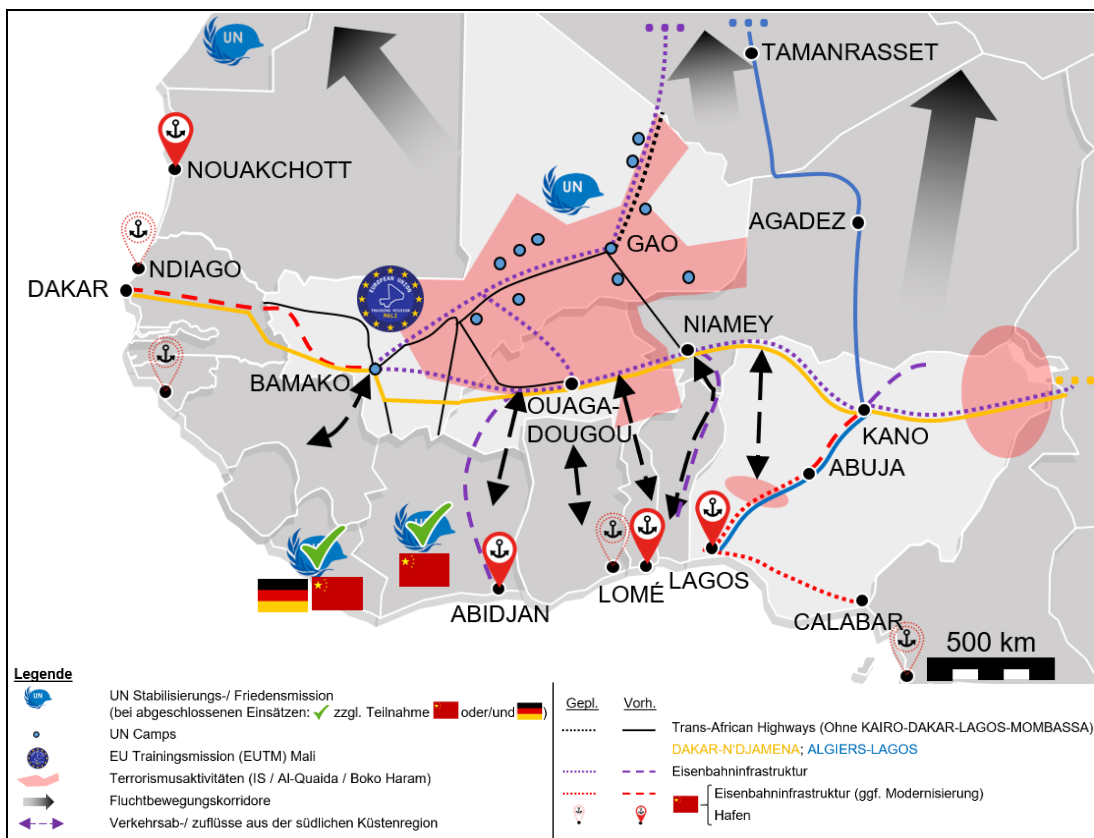


Abb. 36: Mehrwert für eine Partnerschaft in Westafrika – Projektkarte  
Quelle: Eigene Darstellung und Auswertung

Es empfiehlt sich, die Maßnahmen, ob sie nun von wirtschaftlichem oder sicherheitspolitischem Interesse sind, in einer gemeinsamen „Projektkarte“ darzustellen, um mögliche Defizite, die nicht im multinationalen Rahmen abgedeckt sind, aufzuspüren. Die Abb. 36 stellt einen ersten (eher rudimentären) Ansatz einer Projektkarte chinesischer Interessen dar – eine Erweiterung der Interessen von FRA und USA wäre

<sup>382</sup> Jayaram et al. 2017: Hier wird die Empfehlung ausgesprochen, dass eine öffentlich-private Partnerschaft für eine bedarfsorientierte Infrastruktur nötig ist.

<sup>383</sup> Bestenfalls im Rahmen der BDI Strategie (Quelle: Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. 2014)

zweckdienlich. Die dargestellten verkehrsinfrastrukturellen Maßnahmen der AU (PIDA) werden durch das nationale Interesse externer Akteure (vgl. gesamtes Kap. 2) ergänzt. Der Gesamtüberblick über die Region erlaubt, die fehlenden Verbindungen und Lücken zu entdecken und die Aufgaben für die Vermittler zu identifizieren. Dies zählt allerdings nicht nur für neue Projekte, sondern die vorhandene Infrastruktur sollte anhand ihrer Leistungen für eine nachhaltige Entwicklung ebenso instandgehalten werden.

Abschließend ist festzuhalten, dass GbP nicht die bereits durchgeführte Entwicklungspolitik ersetzen oder verändern soll – sondern ergänzen, denn die Länderstrategie des BMZ sieht bisher keinen Ausbau des Verkehrsnetzes vor (vgl. Abb. 37). Er erfolgt lediglich im Rahmen von PIDA und CwA<sup>384</sup>. Er ist ebenfalls in einer gemeinsamen Projektkarte darzustellen, zzgl. der Verkehrsverbindung zu den Sicherheitskräften.

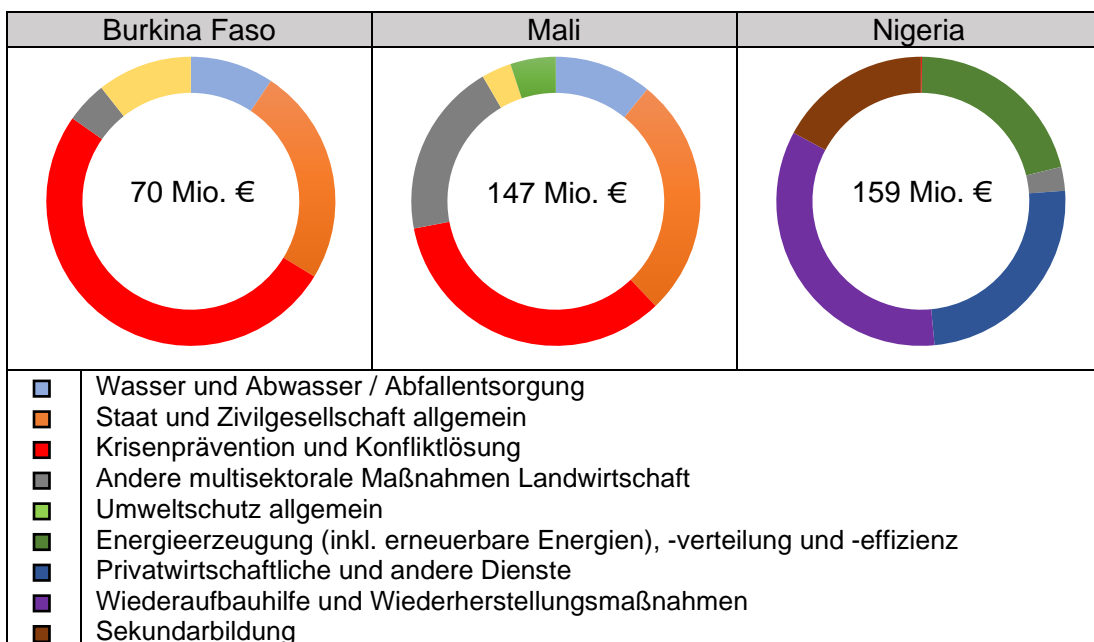


Abb. 37: Sektorale Darstellung der GIZ-Projekte (Auftraggeber BMZ)

Quelle: In Anlehnung an: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit 2019b

<sup>384</sup> Eine Ausnahme ist „Compact with Africa“. Hier werden zumindest in BFA (Mali und Nigeria sind nicht Teil der Initiative) neben den Minen der Energie und Agrar-Industrie-Sektor, die Informations- und Kommunikationstechnologie sowie der Transport-Sektor aufgebaut. Dazu zählen eine Eisenbahnverbindung zwischen Tambao (Manganreserven) und Ouagadougou über Kaya und Dori, der Bau und Betrieb eines neuen internationalen Flughafens in Ouagadougou-Donsin, die Schaffung eines Güterverkehrszentrums/ Rangierbahnhofes in Ouagadougou, die Entwicklung einer Managementkonzession für die Dienstleistungen an allen internationalen Flughäfen des Landes (Quelle: G20 Compact with Africa 2018).

Eine optimale Verkehrsinfrastruktur ist in Mali und den anderen Ländern (West-)Afrikas die notwendige Voraussetzung für die Sicherung, Stabilität und Wirtschaftsentwicklung. Sie zu schaffen ist eine wesentliche Aufgabe dieser Länder gemeinsam mit allen Entwicklungshelfern jeder Couleur, also auch mit DEU.

## 4 Schlussfolgerung

In Zeiten, in denen Staaten durch den demografischen Wandel systemrelevant gelenkt werden<sup>385</sup>, Terrorismus eine Bedrohung für die multilaterale Gemeinschaft darstellt, eine potenzielle Hegemonialmacht wie China aufstrebt<sup>386</sup> und internationale Beziehungen die Welt weiter ausrichten können – so ist jede Partnerschaft für den Weg in die Zukunft einzigartig und wertvoll.

Diese Arbeit hat zum einen die Sichtweisen und Interessen der Länder DEU und China an Westafrika analysiert und zum anderen den Mehrwert der Verkehrsinfrastruktur aufgezeigt und bewertet. Anhand dessen kann die aus der Einleitung dargestellte These

**Deutschland kann mithilfe der transatlantischen Partnerschaft mit den USA und der umfassenden strategischen Partnerschaft mit China die sicherheitspolitischen Aktionen in Westafrika (insbesondere Burkina Faso, Mali und Nigeria) voranbringen und europäische Interessen wirksam vertreten,**

in 4 Kernbotschaften in den Disziplinen Politik und Multilateralismus, Wirtschaft und Entwicklung, Sicherheit sowie Verkehrsinfrastruktur für DEU kann Folgendes abgeleitet werden:

- **POLITIK und MULTILATERALISMUS:** DEU kann mit FRA einen wesentlichen politischen Beitrag als externer Akteur in Westafrika leisten. Durch die exponierte Stellung in Europa und die transatlantische Partnerschaft mit den USA sowie der usP mit China ist eine Schnittmenge vorhanden. Sie erlaubt es, multilateral mit den Mächten ohne zu hohe politische Kosten zu agieren. Außerdem stellt die G20-Initiative „Partnerschaft mit Afrika“ den strategischen Rahmen für multilaterales Engagement mit China, USA, FRA und DEU in Westafrika.
- **WIRTSCHAFT und ENTWICKLUNG:** Wenngleich DEU bislang nur marginale wirtschaftliche Interessen in Westafrika verfolgt, so bietet die Region künftig einen

---

<sup>385</sup> Das erwartete Populationswachstum (vgl. Abb. 15), Kriegsindex (vgl. Tab. 5 und Anlage 17) und damit einhergehend der jährliche Bedarf von 20 Mio. Arbeitsplätzen in Afrika, bieten das Potenzial für steigende Auswanderungswünsche (unnatürlicher und irregulärer Migration).

<sup>386</sup> Zu China: China wird sich im Hinblick des Ziels 2049: Industriestaat Nr. 1 multilateral mitwirken, als entgegenwirken.

höheren Absatzmarkt bei steigender Wertschöpfungskette. Das chinesische wirtschaftliche Engagement bietet auch für DEU zukünftig neue Absatzmärkte, die durch die usP potenziell besser erschlossen werden können.

- **SICHERHEIT:** Stabilität ist für die Wirtschaft und die Entwicklung eines Landes notwendig. Sicherheit ist daher im Einklang durch externe oder interne Akteure sicherzustellen und zu begleiten – mit so wenigen Sicherheitskräften wie möglich aber so viel wie nötig. Bei nachlassendem militärischem Engagement der USA könnte China einen ausgleichenden und wichtigen Beitrag im Rahmen der UN-Friedensmissionen und gar der Terrorismusbekämpfung leisten. Die Region um Gao in Mali wäre ein neutraler Ort, um ein militärisches Engagement Chinas im Sinne der Terrorismusbekämpfung anzuregen.
- **VERKEHRINFRASTRUKTUR:** Sie bildet die Grundlage im Rahmen des Konzepts „Securization“. Mit der wegweisenden pan-afrikanischen Freihandelszone werden die Wirtschaft und Entwicklung in Westafrika ausgedehnt. Analysen des geplanten und vorhandenen Verkehrswegenetzes in Westafrika, welches von Staaten wie China errichtet wurde, könnte durch deutsches Engagement entwicklungsorientiert befördert werden. Die strategische Verquickung der Verkehrsinfrastruktur ermöglicht DEU, als Kooperationspartner mit „Quick-Win“ präsent zu sein. Die usP ermöglicht dabei den Dialog auf Regierungsebene und für den Handlungsspielraum DEUs, präventiv und aktiv zu agieren.

Abschließend ist zu unterstreichen, dass China als globaler Akteur wahrgenommen werden will und muss. Dessen gezielte Einbindung in das multilaterale Engagement in Westafrika unter Berücksichtigung nationaler Interessen der Akteure<sup>387</sup> in Westafrika ist „ein möglicher Weg zum Glück“<sup>388</sup>.

---

<sup>387</sup> Dreiklang: China als systemischer Rivale, systemrelevanter Wettbewerber und Partner

<sup>388</sup> Das islamische Wort „Scharia“ hat unter anderem diese Bedeutung. „Ein möglicher Weg zum Glück“ bildet damit eine sinnbildliche Brücke, um mit Verkehrswegen sowie damit verbundener Entwicklung und mit Zukunftsperspektiven dem islamischen Terrorismus passiv zu begegnen.

# Literaturverzeichnis

## 1 Einleitung

- Blaschke, Ronny (2019): Fußball in China: Der Riese erwacht langsam: Auf dem Weg zur Fußballmacht? Deutsche Welle (Hrsg.): <https://bit.ly/2snYWhn>, zuletzt zugegriffen am 30. November 2019.
- Chaisse, Julien/Matsushita, Julien 2018: China's 'Belt And Road' Initiative: Mapping the World Trade Normative and Strategic Implications. *Journal of World Trade* 52: S. 163–185.
- de Moraes y Blanco, Luis Fernando 2015: On the uses and functions of 'strategic partnership' in international politics: Implications for agency, policy and theory, Dissertation, Universität Bielefeld.
- Gabriel, Sigmar (2017): Rede des Bundesministers des Auswärtigen, Sigmar Gabriel. Die Bundesregierung (Hrsg.): <https://bit.ly/2p4R02H>, zuletzt zugegriffen am 10. November 2019.
- Gareis, Bernhard (2019): Strategische Partnerschaft oder Herausforderung?: Deutschlands China-Politik braucht einen stabilen europäischen Rahmen. German Institute for Defence and Strategic Studies (Hrsg.): <https://bit.ly/34QChlc>, zuletzt zugegriffen am 3. Oktober 2019.
- Mandela, Nelson 2000: Africa and its position in the world today, Länge: 01:05:23, London Economic School.
- Münkler, Herfried 2017: Der Dreißigjährige Krieg: Europäische Katastrophe, deutsches Trauma 1618-1648, Berlin: Rowohlt.
- Naisbitt, Doris/Naisbitt, John/ Brahm, Laurence J. 2019: Im Sog der Seidenstraße: Chinas Weg in eine neue Weltwirtschaft, Stuttgart: Langenmüller.
- Presse- und Informationsamt der Bundesregierung 2014: Gemeinsame Erklärung zum Besuch von Staatspräsident Xi: Schaffung einer umfassenden strategischen Partnerschaft zwischen Deutschland und China, Letztes Update: 28. März 2014.
- Zenglein, Max/Holzmann, Anna (2019): Made in China 2025: Wie weit China auf dem Weg zu globaler Technologieführerschaft bereits gekommen ist. Mercator Institute for China Studies (Hrsg.): <https://bit.ly/2XgznbV>, zuletzt zugegriffen am 14. November 2019.

## 2 Chinas und Deutschlands Sichtweisen

- Askary, Hussein/ Ross, Jason 2017: Extending the new silk road to West Asia and Africa: A vision of an economic renaissance, Washington D.C.: Schiller Institute. Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2016): China 2030: China 2030 Szenarien und Strategien für Deutschland. <https://bit.ly/2noermV>, zuletzt zugegriffen am 4. November 2019.
- Bisley, Nick/Taylor, Brendan 2015: China's Engagement with Regional Security: Multilateralism: The Case of the Shangri-La Dialogue. *Contemporary Southeast Asia* 37: S. 29–48.

- Central Intelligence Agency (Hrsg.) (2019): The World Factbook: China. <https://bit.ly/1ivGnuD>, zuletzt zugegriffen am 14. November 2019.
- Christlich Demokratische Union/ Christlich-Soziale Union/ Sozialdemokratische Partei Deutschlands (Hrsg.) 2018: Ein neuer Aufbruch für Europa Eine neue Dynamik für Deutschland Ein neuer Zusammenhalt für unser Land: Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD, 19. Legislaturperiode, Berlin.
- Ferguson, Niall (2019): Auch die chinesische Mauer bröckelt: Warum der Einpartei-staat des Reichs der Mitte keine Zukunft hat. Neue Züricher Zeitung (Hrsg.): <https://bit.ly/32AvEsd>, zuletzt zugegriffen am 15. November 2019.
- Heilmann, Sebastian 2018: Charakteristika des politischen Systems. In: Bundeszentrale für politische Bildung: S. 18–23.
- Hilpert, Hanns G./Krumbein, Frédéric/Stanzel, Volker (2019): Chinas gelenkte Erinnerung: Wie historische Ereignisse erinnert, glorifiziert, umgedeutet und verschwiegen werden. Stiftung Wissenschaft und Politik (Hrsg.): <https://bit.ly/2Q1WpRW>, zuletzt zugegriffen am 19. Dezember 2019.
- Kennedy, Scott (2015): Made in China 2025. Center for Strategic & International Studies (Hrsg.): <https://bit.ly/2dpvJKF>, zuletzt zugegriffen am 1. November 2019.
- Leese, Daniel/van Ess, Hans/Ohlberg, Mareike 2018: Geschichte, kulturelle Tradition, Ideologie. In: Bundeszentrale für politische Bildung: S. 6–17.
- Schmidt, Dirk 2018: Die Außenpolitik der Volksrepublik China. In: Die Volksrepublik China - Partner und Rivale: S. 107–148.
- Sommer, Theo (2019): Der chinesische Masterplan: Pekings Führungswille fordert den Westen heraus. Zeit online (Hrsg.): <https://bit.ly/2nbn58e>, zuletzt zugegriffen am 4. November 2019.
- Tavares, Raymond (2016): UNIDO and China strengthen the global innovation network on inclusive and sustainable industrial development. United Nation Industrial Development Organisation (Hrsg.): <https://bit.ly/2oNSf6Z>, zuletzt zugegriffen am 9. November 2019.
- von Senger, Harro 2018: Moulüe - Supraplanung: Unerkannte Denkhorizonte aus dem Reich der Mitte, München: Hanser Verlag.
- Zenglein, Max/Holzmann, Anna (2019): Made in China 2025: Wie weit China auf dem Weg zu globaler Technologieführerschaft bereits gekommen ist. Mercator Institute for China Studies (Hrsg.): <https://bit.ly/2XgznbV>, zuletzt zugegriffen am 14. November 2019.

## 2.1 Chinas Rolle in Westafrika

- American Enterprise Institute (Hrsg.) (2019): China Global Investment Tracker. <https://bit.ly/1PszXbn>, zuletzt zugegriffen am 2. November 2019.
- Cohen, Zachary/Kosinski, Michelle (2018): Bolton slams China, Russia over 'predatory practices' in Africa. CNN (Hrsg.): <https://cnn.it/2ZjFAGq>, zuletzt zugegriffen am 20. Dezember 2019.
- Le Drian, Jean-Yves (2019): Auszüge aus dem Interview von Außenminister Jean-Yves Le Drian mit dem Wochenmagazin "Le Point". Französische Botschaft in Berlin (Hrsg.): <https://bit.ly/2W2WDLI>, zuletzt zugegriffen am 10. November 2019.

- Ruggie, John G. 1993: Multilateralism: The Anatomy of an Institution. In: Multilateralism Matters: S. 3–48.
- Sieren, Frank 2018: Zukunft? China!: Wie die neue Supermacht unser Leben, unsere Politik, unsere Wirtschaft verändert, München: Penguin Verlag.
- Tull, Denis 2005: Die Afrikapolitik der Volksrepublik China. Stiftung Wissenschaft und Politik (Hrsg.), Berlin.
- United Nations (Hrsg.) (1971): General Assembly: Twenty-six session. <https://bit.ly/2AGDq8e>, zuletzt zugegriffen am 4. November 2019.
- United Nations (Hrsg.) (2007): General Assembly: Sixty-second session. <https://bit.ly/30PtPqh>, zuletzt zugegriffen am 2. November 2019.
- Yang, Daniel (2019): How China's Africa Alliance is Shifting World Order. Inter Press Service (Hrsg.): <https://bit.ly/2NZhznT>, zuletzt zugegriffen am 10. November 2019.

### 2.1.1 Wirtschaftliche Interessen

- American Enterprise Institute (Hrsg.) (2019): China Global Investment Tracker. <https://bit.ly/1PszXbn>, zuletzt zugegriffen am 2. November 2019.
- Auswärtiges Amt (Hrsg.) (2019): Multilateralismus: Gemeinsam globale Probleme lösen. <https://bit.ly/2kU34SP>, zuletzt zugegriffen am 11. November 2019.
- Blanchard, Ben (2018): China wins back Burkina Faso, urges Taiwan's last African ally to follow. Reuters (Hrsg.): <https://reut.rs/2Mknq1c>, zuletzt zugegriffen am 9. Oktober 2019.
- Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (Hrsg.) (2019): BDI-Strategie Subsahara Afrika. <https://bit.ly/2ReDRQC>, zuletzt zugegriffen am 30. November 2019.
- Central Intelligence Agency (Hrsg.) (2019): The World Factbook: China. <https://bit.ly/1ivGnuD>, zuletzt zugegriffen am 14. November 2019.
- China Internet Information Center (CIIC) (Hrsg.) (2006): Der Drache – ein angemessenes Symbol für China. <https://on.china.cn/2ZuxYBe>, zuletzt zugegriffen am 22. Dezember 2019.
- Dahir, Abdi L. (2019): These are the African countries not signed to China's Belt and Road project. Quartz Afrika (Hrsg.): <https://bit.ly/2OnvssU>, zuletzt zugegriffen am 30. November 2019.
- Development, Concepts and Doctrine Centre (Hrsg.) 2018: Global Strategic Trends: The Future Starts Today.
- Ehlers, Carsten (2018): Chinesisch-deutscher Mix mit Chancen in Westafrika: Geringe deutsche Präsenz macht Kooperationen schwierig. Germany Trade and Invest (Hrsg.): <https://bit.ly/2ox05By>, zuletzt zugegriffen am 8. November 2019.
- Focus Online (Hrsg.) (2018): China wettet gegen US-Dollar - doch seine Dominanz ist ungebrochen. <https://bit.ly/2lrH9eo>, zuletzt zugegriffen am 15. November 2019.
- Germany Trade and Invest (Hrsg.) (2018): China in Afrika: Perspektiven, Strategien und Kooperationspotenziale für deutsche Unternehmen. <https://bit.ly/2JZBLjY>, zuletzt zugegriffen am 16. November 2019.
- Industrie- und Handelskammer (Hrsg.) (2019): blog:subsahara-afrika: Unternehmensdatenbank. <https://bit.ly/2NksDqx>, zuletzt zugegriffen am 14. November 2019.

- Johns Hopkins University (Hrsg.) (2019): China Africa Initiative: Loan Database. <https://bit.ly/359f84U>, zuletzt zugegriffen am 10. November 2019.
- Khanna, Parag (2016): Connectography: Mapping the future of global civilization: <https://bit.ly/2yMptUn>, zuletzt zugegriffen am 10. November 2019.
- Observatory of Economic Complexity (Hrsg.) (2019): Im- und Export Datenbank. <https://bit.ly/2oil2QD>, zuletzt zugegriffen am 15. Oktober 2019.
- RohstoffBrief (Hrsg.) (2018): Burkina Faso: Afrikas Hot Spot für die Goldindustrie. <https://bit.ly/2Js1wsd>, zuletzt zugegriffen am 10. November 2019.
- Weltbank (Hrsg.) (2019): Offene Daten der Weltbank: China. <https://bit.ly/2BDCgvC>, zuletzt zugegriffen am 20. Oktober 2019.

### **2.1.2 Sicherheitspolitische Interessen**

- American Enterprise Institute (Hrsg.) (2019): China Global Investment Tracker. <https://bit.ly/1PszXbn>, zuletzt zugegriffen am 2. November 2019.
- Außenministerium der Volksrepublik China (Hrsg.) (2018): Forum on China-Africa Cooperation Beijing Action Plan (2019-2021). <https://bit.ly/2nnWISv>, zuletzt zugegriffen am 10. November 2019.
- Auswärtiges Amt (Hrsg.) (2019): Zentralasienstrategie. <https://bit.ly/354j5l2>, zuletzt zugegriffen am 1. November 2019.
- Buzan, Barry/Waever, Ole/ Wilde, Jaap de 1998: Security: A new framework for analysis, Boulder, Colorado: Lynne Rienner.
- Center for Strategic & International Studies (Hrsg.) (2018): How dominant is China in the global arms trade? <https://bit.ly/2qNjSxP>, zuletzt zugegriffen am 30. November 2019.
- China Harbour Engineering Company Ltd. (Hrsg.) (2018): International Port-Full-Value-Chain-Service Provider: Port Lekki. <https://bit.ly/2siBrqh>, zuletzt zugegriffen am 12. Dezember 2019.
- Corff, Oliver (2018): Reiches Land, starke Armee: Chinas Umfassende Nationale Sicherheit, Arbeitspapier Sicherheitspolitik, Nr. 17/2018. Bundesakademie für Sicherheitspolitik (Hrsg.): <https://bit.ly/2qajPeC>, zuletzt zugegriffen am 11. Oktober 2019.
- Desheng, Cao/Baijie, An (2019): Belt, Road high on China-Niger agenda. China Daily (Hrsg.): <https://bit.ly/2D7LmRg>, zuletzt zugegriffen am 24. November 2019.
- Deutscher Bundestag (Hrsg.) (2019): Die terroristische Organisation Turkestan Islamic Party, Drucksache 19/7863. <https://bit.ly/30SGwAG>, zuletzt zugegriffen am 1. November 2019.
- Development, Concepts and Doctrine Centre (Hrsg.) 2018: Global Strategic Trends: The Future Starts Today.
- Die Bundesregierung 2016: Weissbuch 2016: Zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr.
- Fisher Jr., Richard D. (2018): China Militarizes Its Influence in Africa. The National Interest (Hrsg.): <https://bit.ly/2LU6kZf>, zuletzt zugegriffen am 18. November 2019.
- Frankopan, Peter 2019: Die neuen Seidenstrassen: Gegenwart und Zukunft unserer Welt, Berlin: Rowohlt Berlin.

- Hartmann, Jürgen 2009: Internationale Beziehungen, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Khurana, Gurpreet S. 2018: The Indo-Pacific Region: The Emerging Geopolitical and Security Environment.
- Lei, Zhao (2017): PLA to be world-class force by 2050. China Daily (Hrsg.): <https://bit.ly/2P4X0IB>, zuletzt zugegriffen am 30. November 2019.
- Nouwens, Meia/Legarda, Helena (2018): China's pursuit of advanced dual-use technologies. International Institute for Strategic Studies (Hrsg.): <https://bit.ly/35EfdZD>, zuletzt zugegriffen am 24. November 2019.
- Office of the Secretary of Defense (Hrsg.) 2019: Annual Report to Congress: Military and Security Developments, Involving the People's Republic of China 2019, Washington D.C.
- Paret, Peter (Hrsg.) 1986: Makers of modern strategy: From Machiavelli to the nuclear age: Princeton University Press, Princeton, New Jersey.
- Pieper, Dietmar (2018): Wie China eines der kleinsten Länder Afrikas verändert. Spiegel Online (Hrsg.): <https://bit.ly/2OpFbiw>, zuletzt zugegriffen am 2. November 2019.
- Reporter ohne Grenzen (Hrsg.) (2019): Rangliste der Pressefreiheit 2019. <https://bit.ly/2R4a0ub>, zuletzt zugegriffen am 20. Dezember 2019.
- Schmid, Nils (2019): Warum wir mehr Zusammenarbeit in Zentralasien wagen sollten. Der Tagesspiegel (Hrsg.): <https://bit.ly/2JCzIGs>, zuletzt zugegriffen am 10. November 2019.
- Sieren, Frank 2018: Zukunft? China!: Wie die neue Supermacht unser Leben, unsere Politik, unsere Wirtschaft verändert, München: Penguin Verlag.
- Statista (Hrsg.) (2018): Weltweite Erdölproduktion in den Jahren 1965 bis 2018. <https://bit.ly/2C0cGAA>, zuletzt zugegriffen am 27. November 2019.
- Steinmetz, Vanessa (2019): USA raus, China rein: Afghanistan-Strategie. Spiegel Online (Hrsg.): <https://bit.ly/2IssIMG>, zuletzt zugegriffen am 13. November 2019.
- United Nations (Hrsg.) (2019): United Nations Register of Conventional Arms. <https://bit.ly/2pJqpsM>, zuletzt zugegriffen am 27. November 2019.
- United Nations Peacekeeping (Hrsg.) (2019): How we are funded. <https://bit.ly/2qXxrKH>, zuletzt zugegriffen am 26. Oktober 2019.
- United Nations Peacekeeping (Hrsg.) (2019): Troop and police contributors. <https://bit.ly/2AZNLKU>, zuletzt zugegriffen am 26. Oktober 2019.
- United Nations Security Council (Hrsg.) (2011): Eastern Turkistan Islamic Movement. <https://bit.ly/2kX10JE>, zuletzt zugegriffen am 25. Oktober 2019.

### 2.1.3 Standpunkt zum Multilateralismus

- ARTE 2019: Mit offenen Karten: Chinas Machtinteressen im Westpazifik, Länge: 00:12:14.
- Brautigam, Deborah 2015: Will Africa feed China?, New York: Oxford University Press.
- Brautigam, Deborah (2019): Is China the World's Loan Shark? The New York Times (Hrsg.): <https://nyti.ms/2Q7yJxk>, zuletzt zugegriffen am 3. Oktober 2019.
- Deutscher Bundestag Wissenschaftliche Dienste (Hrsg.) 2007: Afrika-Strategien: der VR China und der Europäischen Union im Vergleich, WD 2 – 3000-086/07.

- Development, Concepts and Doctrine Centre (Hrsg.) 2016: Strategic Trends Programme: Regional Survey – Africa out to 2045.
- Ebbighausen, Rodion (2016): Militarisierung im Südchinesischen Meer. Deutsche Welle (Hrsg.): <https://bit.ly/31bMQU4>, zuletzt zugegriffen am 1. Oktober 2019.
- Gentinetta, Katja (2019): Handelskonflikt: China zeigt dem Westen, wie man einen Krieg gewinnt, ohne ihn zu führen. Neue Züricher Zeitung am Sonntag (Hrsg.): <https://bit.ly/2VL0X1T>, zuletzt zugegriffen am 2. November 2019.
- Gewirtz, Paul 2016: Limits of Law in the South China Sea. Brookings (Hrsg.).
- Hartmann, Jürgen 2009: Internationale Beziehungen, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Heydarian, Richard J. (2018): China's premature bid for hegemony in Southeast Asia. Brookings (Hrsg.): <https://brook.gs/2X8iWQs>, zuletzt zugegriffen am 11. November 2019.
- Jayaram, Kartik/Kassiri, Omid/Sun, Irene Yuan (2017): The closest look yet at Chinese economic engagement in Africa. McKinsey & Company (Hrsg.): <https://mck.co/2ricOpH>, zuletzt zugegriffen am 15. November 2019.
- Khurana, Gurpreet S. 2008: China's 'String of Pearls' in the Indian Ocean and Its Security Implications.
- Mercator Institute for China Studies (Hrsg.) (2019): Die neue Seidenstraße: Chinas weltweites Infrastruktur-Netzwerk: Häfen, Bahnlinien und Energieleitungen sind Teil der "Belt and Road"-Initiative. <https://bit.ly/2oY41Lo>, zuletzt zugegriffen am 17. November 2019.
- Minh Quang, Nguyen (2019): Saving the China-ASEAN South China Sea Code of Conduct. The Diplomat (Hrsg.): <https://bit.ly/2Mucy0l>, zuletzt zugegriffen am 2. November 2019.
- Münchener Sicherheitskonferenz (Hrsg.) 2019: Munich Security Report 2019: The Great Puzzle: Who Will Pick Up the Pieces?
- Naisbitt, Doris/Naisbitt, John/ Brahm, Laurence J. 2019: Im Sog der Seidenstraße: Chinas Weg in eine neue Weltwirtschaft, Stuttgart: Langenmüller.
- Raess, Damian/Ren, Wanlin/Wagner, Patrick (2017): Chinese Commercially: Oriented Financial Flows and UN Voting Realignment. Universität Bern/ Universität in Reading/ World Trade Institute (Hrsg.): <https://bit.ly/30PiFSH>, zuletzt zugegriffen am 2. November 2019.
- Strange, Austin/Park, Bradley/ Tierney, Michael J; Fuchs, Andreas; Dreher, Axel; Ramachandran, Vijaya 2013: China's Development Finance to Africa: A Media-Based Approach to Data Collection.
- von Senger, Harro 2018: Moulüe - Supraplanung: Unerkannte Denkhorizonte aus dem Reich der Mitte, München: Hanser Verlag.
- Yang, Daniel (2019): How China's Africa Alliance is Shifting World Order. Inter Press Service (Hrsg.): <https://bit.ly/2NZhznT>, zuletzt zugegriffen am 10. November 2019.

## 2.2 Deutschlands Rolle in Westafrika

- Auswärtiges Amt (Hrsg.) (2019): Frankreich: Beziehungen zu Deutschland. <https://bit.ly/2BnbTcy>, zuletzt zugegriffen am 10. November 2019.

- Berliner Morgenpost (Hrsg.) (2017): Wie der Anschlag in Nizza den Terror verändert hat. <https://bit.ly/2J6eFHf>, zuletzt zugegriffen am 10. November 2019.
- Die Bundesregierung 2016: Weissbuch 2016: Zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr.
- Bundesministerium der Verteidigung (Hrsg.) (2019): Afrikapolitische Leitlinien. <https://bit.ly/2mc1iN3>, zuletzt zugegriffen am 6. Oktober 2019.
- Die Bundesregierung (Hrsg.) 2015: Jahresbericht der Bundesregierung 2014/2015.
- Élysée (Hrsg.) (2019): Visite d'État en Chine. <https://bit.ly/37fqLs0>, zuletzt zugegriffen am 18. November 2019.
- Europäischer Rat (Hrsg.) (2019): G7Gipfel. <https://bit.ly/2kmDvK0>, zuletzt zugegriffen am 13. November 2019.
- G7-Gipfel Frankreich 2019: Sahel Partnership Action Plan, Letztes Update: 26. August 2019.
- Le Drian, Jean-Yves (2019): Auszüge aus dem Interview von Außenminister Jean-Yves Le Drian mit dem Wochenmagazin "Le Point". Französische Botschaft in Berlin (Hrsg.): <https://bit.ly/2W2WDLI>, zuletzt zugegriffen am 10. November 2019.
- Zeit online (Hrsg.) (2015): Die Horrornacht von Paris. <https://bit.ly/32v4cwP>, zuletzt zugegriffen am 10. November 2019.

### **2.2.1 Entwicklungspolitische Interessen**

- Altenburg, Tilman (2017): Arbeitsplatzoffensive für Afrika. Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (Hrsg.): <https://bit.ly/2KhOWfw>, zuletzt zugegriffen am 1. November 2019.
- Auswärtiges Amt (Hrsg.) (2019): Eine vertiefte Partnerschaft mit Afrika. <https://bit.ly/2khGjla>, zuletzt zugegriffen am 2. November 2019.
- Auswärtiges Amt (Hrsg.) (2019): Wirtschaft, Entwicklung, Forschung: Chancen nutzen, Hemmnisse abbauen. <https://bit.ly/2kKYtIS>, zuletzt zugegriffen am 10. Oktober 2019.
- Auswärtiges Amt/ Bundesministerium der Verteidigung (Hrsg.) (2019): Die Ertüchtigungsinitiative der Bundesregierung. <https://bit.ly/32zUrNK>, zuletzt zugegriffen am 1. November 2019.
- Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (Hrsg.) (2019): Die pan-afrikanische Freihandelszone AfCFTA: der Weg zu einem integrierten, aufstrebenden und friedlicheren Afrika? <https://bit.ly/2KvHBtb>, zuletzt zugegriffen am 23. November 2019.
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Hrsg.) 2017: Afrika und Europa: Neue Partnerschaft für Entwicklung, Frieden und Zukunft, Eckpunkte für einen Marshallplan mit Afrika.
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Hrsg.) (2017): Der Kern des Marshallplans. <https://bit.ly/2Q54jLR>, zuletzt zugegriffen am 10. November 2019.
- Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (Hrsg.) (2019): Handel und Investitionen statt Entwicklungshilfe. <https://bit.ly/2NGgtD>, zuletzt zugegriffen am 11. November 2019.

- Central Intelligence Agency (Hrsg.) (2019): The World Factbook: Nigeria. <https://bit.ly/2O9zHGz>, zuletzt zugegriffen am 16. November 2019.
- Deutscher Bundestag (Hrsg.) (2018): Deutsches und europäisches Engagement in der Sahel-Zone, Drucksache 19/1372. <https://bit.ly/33VrgFI>, zuletzt zugegriffen am 17. November 2019.
- Deutscher Bundestag (Hrsg.) (2019): „Ertüchtigungsinitiativen“ der Bundesregierung, Drucksache 19/9612. <https://bit.ly/32ypycu>, zuletzt zugegriffen am 1. November 2019.
- Development, Concepts and Doctrine Centre (Hrsg.) 2016: Strategic Trends Programme: Regional Survey – Africa out to 2045.
- Die Bundeskanzlerin (Hrsg.) (2018): Die Initiative "Compact with Africa". <https://bit.ly/2IVXBuJ>, zuletzt zugegriffen am 2. November 2019.
- Die Bundesregierung (Hrsg.) (2019): Die G20. <https://bit.ly/2Qrxzgr>, zuletzt zugegriffen am 17. November 2019.
- Die Bundesregierung (Hrsg.) 2019: Ressortgemeinsame Strategie zur Unterstützung der Sicherheitssektorreform (SSR): im Kontext von Krisenprävention, Konfliktbewältigung und Friedensförderung, Berlin.
- European Commission (Hrsg.) 2018: An introduction to the European Union's International Cooperation and Development policy.
- Freyer, Helge 2019: Afrika - Wer oder was ist AfCFTA? Germany Trade and Invest, Letztes Update: 30. April 2019.
- G20 Compact with Africa (Hrsg.) (2019): About the Compact with Africa. <https://bit.ly/35cpRKW>, zuletzt zugegriffen am 17. November 2019.
- Geiss, Imanuel 1974: The Pan-African movement: A history of Pan-Africanism in America, Europe and Africa, New York: Holmes & Meier Publishers.
- Global Economic Prospects (Hrsg.) (2019): Sub-Saharan. <https://bit.ly/2X64JDy>, zuletzt zugegriffen am 11. November 2019.
- Holtz, Ottmar 2019: Aspiration und Grenzen deutscher Afrikapolitik. In: Metis-Perspektiven: S. 23–25.
- Kimmel, Elke (2005): Grundzüge des Marshallplans. Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): <https://bit.ly/2NVvEim>, zuletzt zugegriffen am 17. November 2019.
- Kooperation international (Hrsg.) (2017): Arbeitsbereiche: G7/G8 & G20. <https://bit.ly/2IOhXGz>, zuletzt zugegriffen am 9. November 2019.
- Müller, Gerd 2019: Der Marshallplan mit Afrika in der Umsetzung. Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Hrsg.), Bonn.
- Statista (Hrsg.) (2019): Entwicklung des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Deutschland von 2008 bis 2018 und Prognose des DIW bis 2021. <https://bit.ly/2qMaV7H>, zuletzt zugegriffen am 7. November 2019.
- Weltbank (Hrsg.) (2019): DataBank: Population estimates and projections. <https://bit.ly/37tl214>, zuletzt zugegriffen am 30. November 2019.

### 2.2.2 Sicherheitspolitische Interessen

- America's Codebook: Africa (Hrsg.) (2013): Operation Enduring Freedom – Trans Sahara (OEF-TS). <https://bit.ly/33fEgF5>, zuletzt zugegriffen am 23. November 2019.

- Atta-Asamoah, Andrews (2019): Proceed with caution: Africa's growing foreign military presence. Institute for Security Studies (Hrsg.): <https://bit.ly/354FSCT>, zuletzt zugegriffen am 19. November 2019.
- Bonk, Ralf (2019): MINUSMA. Bundesministerium der Verteidigung (Hrsg.): <https://bit.ly/2Xuh4ju>, zuletzt zugegriffen am 17. November 2019.
- Bundesministerium der Verteidigung (Hrsg.) (2017): Die Tuareg: Stolze Krieger ohne Staat. <https://bit.ly/35TnbDd>, zuletzt zugegriffen am 5. Oktober 2019.
- Bundesministerium der Verteidigung (Hrsg.) (2019): Einsatzzahlen – die Stärke der deutschen Kontingente. <https://bit.ly/2LGosne>, zuletzt zugegriffen am 13. November 2019.
- Center for International Security and Cooperation (Hrsg.) (2018): Ansaroul Islam: Organizational Overview. <https://stanford.io/34JgjqA>, zuletzt zugegriffen am 30. Oktober 2019.
- Corporate Council on Africa (Hrsg.) (2019): U.S.-Africa Business Summit Successfully Advances Trade, Investment and Commercial Partnership Between the U.S. and Africa. <https://bit.ly/2OjT2oO>, zuletzt zugegriffen am 18. November 2019.
- d'Évry, Antoine 2015: L'opération Serval à l'épreuve du doute: Vrais succès et fausses leçons: Laboratoire de Recherche sur la Défense.
- Deutscher Bundestag Wissenschaftliche Dienste (Hrsg.) (2018): Aktuelle Friedensmissionen der Vereinten Nationen: Auftrag – Umfang – beteiligte Länder. <https://bit.ly/37gDwT9>, zuletzt zugegriffen am 21. November 2019.
- Deutscher Bundestag Wissenschaftliche Dienste (Hrsg.) 2018: Zu den Grenzen des Mandats des Deutschen Bundestages für die Beteiligung bewaffneter deutscher Streitkräfte an der Multidimensionalen Integrierten Stabilisierungsmission der Vereinten Nationen in Mali (MINUSMA).
- Die Bundesregierung (Hrsg.) 2019: Afrikapolitische Leitlinien der Bundesregierung.
- Dugge Marc (2012): Tuareg-Aufstand in Mali: Tausende fliehen nach Niger und Mauretanien. Deutschlandfunk (Hrsg.): <https://bit.ly/2J8h6ZZ>, zuletzt zugegriffen am 2. November 2019.
- Einsatzführungskommando der Bundeswehr (Hrsg.) (2019): Die Stabilisierungsmission in Mali (MINUSMA). <https://bit.ly/2Qt06C4>, zuletzt zugegriffen am 17. November 2019.
- Gänsler, Katrin (2019): Terroristen, Banditen und Milizen überrollen Burkina Faso. Der Standard (Hrsg.): <https://bit.ly/2ZQsyQW>, zuletzt zugegriffen am 4. Januar 2019.
- Hofbauer, Martin/Münch, Philipp/Konopka, Torsten 2016: Einleitung. In: Wegweiser zur Geschichte Mali: S. 7–16.
- Kinzel, Wolf 2016: Nigeria wankt – nicht nur wegen Boko Haram: Die ökonomischen, gesellschaftlichen und humanitären Krisen verstärken sich gegenseitig. Stiftung Wissenschaft und Politik (Hrsg.).
- Klute, Georg/Lecocq, Baz 2016: Separatistische Bestrebungen der Tuareg in Mali. In: Wegweiser zur Geschichte Mali: S. 83–100.
- Lawrow, Sergej W. 2019: Rede des Außenministers Russlands, Sergej Lawrow, bei der Eröffnung des Internationalen Forums „Entwicklung des Parlamentarismus“ am 1. Juli 2019 in Moskau, Moskau.

- Le Drian, Jean-Yves (2019): Auszüge aus dem Interview von Außenminister Jean-Yves Le Drian mit dem Wochenmagazin "Le Point". Französische Botschaft in Berlin (Hrsg.): <https://bit.ly/2W2WDLI>, zuletzt zugegriffen am 10. November 2019.
- Lemke, Bernd 2016: Mali und die Entkolonialisierung. In: Wegweiser zur Geschichte Mali: S. 47–60.
- Macron, Emmanuel 2019: Discours à la Conférence des Ambassadeurs, Länge: 1:47:28.
- Ministère de la Défense (Hrsg.) (2013): Présentation de l'opération: Cette opération vise trois objectifs. <https://bit.ly/2Rz31YQ>, zuletzt zugegriffen am 30. November 2019.
- Ministère de la Défense 2019: DOSSIER DE PRESSE: Opération Barkhane, Letztes Update: Juli 2019.
- Ministerium für Europa und auswärtige Angelegenheiten (Hrsg.) (2018): Die gemeinsame Truppe G5 Sahel und die Allianz für den Sahel. <https://bit.ly/2OjzmRX>, zuletzt zugegriffen am 18. November 2019.
- Newlee, Danika (2018): Jama'at Nasr al-Islam wal Muslimin. Center for Strategic & International Studies (Hrsg.): <https://bit.ly/2KbdTcK>, zuletzt zugegriffen am 1. November 2019.
- Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Hrsg.) (2017): Aid statistics by donor, recipient and sector: France - ODA by recipient and sector. <https://bit.ly/37gmKU7>, zuletzt zugegriffen am 17. November 2019.
- Rheinische Post (Hrsg.) (2019): Kramp-Karrenbauer will Bundeswehr ab 2020 in Afrika "effektiver" einsetzen. <https://bit.ly/2EZnzE0>, zuletzt zugegriffen am 19. Dezember 2019.
- Sandner, Philipp (2018): Russland will in Afrika wieder mitreden. Deutsche Welle (Hrsg.): <https://bit.ly/2NVXI5e>, zuletzt zugegriffen am 18. November 2019.
- Schlichte, Klaus 2016: Mali unter dem Militärregime Traorés. In: Wegweiser zur Geschichte Mali: S. 61–70.
- Schmid, Bernhard 2011: Frankreich in Afrika: Eine (Neo)Kolonialmacht in der Europäischen Union zu Anfang des 21. Jahrhundert, Münster: Unrast.
- Thilke, Thilo/Pannke, Peter 2016: Städteporträts Bamako, Koulikoro, Gao. In: Wegweiser zur Geschichte Mali: S. 219–234.
- United Nations Office for the Coordination of Humanitarian Affairs (Hrsg.) (2012): Mali: Armed conflict and populations movement. <https://bit.ly/33TNB6E>, zuletzt zugegriffen am 18. November 2019.
- United Nations Peacekeeping (Hrsg.) (2019): China. <https://bit.ly/2oVt9zs>, zuletzt zugegriffen am 27. Oktober 2019.
- United Nations Peacekeeping (Hrsg.) (2019): Troop and police contributors. <https://bit.ly/2AZNLKU>, zuletzt zugegriffen am 26. Oktober 2019.
- United Nations Security Council (Hrsg.) (2014): IYAD AG GHALI. <https://bit.ly/39DVYXc>, zuletzt zugegriffen am 14. November 2019.
- United Nations Security Council (Hrsg.) 2019: Situation in Mali: Report of the Secretary-General.

- US Office of the Secretary of Defense (Hrsg.) 2017: Fiscal Year (FY) 2018 President's Budget: Justification for Base Funded Contingency Operations and the Overseas Contingency Operations Transfer Fund (OCOTF).
- van Viet, Martin 2016: Der malische Staat. Vom Flaggschiff der Demokratie zum Schiffbruch im Fahrwasser der Anarchie? In: Wegweiser zur Geschichte Mali: S. 143–156.

### 2.2.3 Multilateralismus und Erwartungen an Deutschland

- Auswärtiges Amt (Hrsg.) (2019): Krisenprävention und Konfliktbewältigung in Afrika: Frieden, Sicherheit und Stabilität fördern. <https://bit.ly/2ITT8sQ>, zuletzt zugegriffen am 4. November 2019.
- Auswärtiges Amt (Hrsg.) (2019): Multilateralismus: Gemeinsam globale Probleme lösen. <https://bit.ly/2kU34SP>, zuletzt zugegriffen am 11. November 2019.
- Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2018): Transformation Index: Turkey Country Report. <https://bit.ly/2msn1k8>, zuletzt zugegriffen am 13. November 2019.
- Die Bundesregierung 2016: Weissbuch 2016: Zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr.
- Die Bundesregierung (Hrsg.) 2019: Afrikapolitische Leitlinien der Bundesregierung.
- Bukovec, Nicholas 2019: Was sagen die europäischen Medien zum Brexit?: Eine Analyse. In: Der Brexit und die britische Sonderrolle in der EU.
- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Hrsg.) (2019): Zusammenarbeit mit Regionalorganisationen: Afrikanische Union. <https://bit.ly/2kA5pIX>, zuletzt zugegriffen am 6. November 2019.
- Göbel, Alexander (2019): EU und Polen: Schwieriges Verhältnis. ARD (Hrsg.): <https://bit.ly/36qUTzQ>, zuletzt zugegriffen am 14. Oktober 2019.
- Taylor, Paul 2014: Multilateralism, the UN and the EU. *European Review of International Studies* 1: S. 11–16.
- van Oudenaren, John 2005: Transatlantic Bipolarity and the End of Multilateralism. *Political Science Quarterly* 120: S. 1–32.

### 2.3 Umfassende strategische Partnerschaft

- Amnesty International (Hrsg.) (2018): Amnesty International Report 2017/2018: zur weltweiten Lage der Menschenrechte. <https://bit.ly/2ORDUPV>, zuletzt zugegriffen am 24. November 2019.
- Auswärtiges Amt (Hrsg.) (2019): China: Innenpolitik. <https://bit.ly/37rxfnX>, zuletzt zugegriffen am 24. November 2019.
- Auswärtiges Amt (Hrsg.) (2019): Die transatlantischen Beziehungen. <https://bit.ly/2QMCE34>, zuletzt zugegriffen am 24. November 2019.
- Auswärtiges Amt (Hrsg.) (2019): Erklärungen des Auswärtigen Amtes in der Regierungspressekonferenz vom 20.11.2019. <https://bit.ly/2DncNqB>, zuletzt zugegriffen am 24. November 2019.
- Bundesverband Deutscher Internisten (Hrsg.) (2014): Chinesische Ärzte kämpfen gegen Ebola - Angst vor Virus. <https://bit.ly/33BSyzX>, zuletzt zugegriffen am 30. November 2019.

- Cui, Mu (2018): Was steckt hinter Chinas "Nichteinmischung" in Afrika? Deutsche Welle (Hrsg.): <https://bit.ly/2QKUvqV>, zuletzt zugegriffen am 24. November 2019.
- Dorloff, Axel (2018): Gute Geschäfte mit Waffenexporte. Deutschlandfunk (Hrsg.): <https://bit.ly/2Y6UCyH>, zuletzt zugegriffen am 30. November 2019.
- Dorloff, Axel (2019): EU-China-Gipfel: Auf der Suche nach Gemeinsamkeiten. Tagesschau (Hrsg.): <https://bit.ly/2OWTIAI>, zuletzt zugegriffen am 30. November 2019.
- European Commission (Hrsg.) (2019): EU-China: A strategic outlook. <https://bit.ly/2XM91QL>, zuletzt zugegriffen am 23. November 2019.
- March, Leonie (2019): Chinas Medienstrategie: Pekings Stimme in Afrika. Deutschlandfunk (Hrsg.): <https://bit.ly/2Y6luxU>.
- Mercator Institute for China Studies (Hrsg.) (2019): Neue MERICS-Studie zu Made in China 2025: Deutschland ist ein zu bereitwilliger Partner für Chinas Industriestrategie. <https://bit.ly/2R5sHO9>, zuletzt zugegriffen am 30. November 2019.
- Reporter ohne Grenzen (Hrsg.) (2019): Rangliste der Pressefreiheit 2019. <https://bit.ly/2R4a0ub>, zuletzt zugegriffen am 20. Dezember 2019.
- Tagesschau (Hrsg.) (2019): Was hinter den Protesten steckt. <https://bit.ly/2KPA6x7>, zuletzt zugegriffen am 24. November 2019.
- Tagesschau 2019: Keinen technologischen Ausverkauf zulassen: <https://bit.ly/35IUNbY>, zuletzt zugegriffen am 23. November 2019.
- United Nations Security Council (Hrsg.) (2017): Resolution 2396. <https://bit.ly/2PJpqD6>, zuletzt zugegriffen am 5. Oktober 2019.

## **2.4 Fazit - Gemeinsame Interessen in Westafrika**

- Urmersbach, Bruno (2019): Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf in Burkina Faso bis 2024. Statista (Hrsg.): <https://bit.ly/2OOCkOn>, zuletzt zugegriffen am 27. November 2019.

## **3 Verkehrsinfrastruktur in Westafrika**

- Bundeswehr Exklusive (Hrsg.) (2017): Mali: Festgefahren in der Wüste, Folge 7. <https://bit.ly/2Qb9zxj>, zuletzt zugegriffen am 30. November 2019.
- Deutsche Botschaft Addis Ababa (Hrsg.) (2019): Zusammenarbeit mit der Afrikanischen Union. <https://bit.ly/36BOLV1>, zuletzt zugegriffen am 30. November 2019.
- Development, Concepts and Doctrine Centre (Hrsg.) 2016: Strategic Trends Programme: Regional Survey – Africa out to 2045.
- Die Bundesregierung (Hrsg.) (2019): The Chancellor's Trip to Africa: Stepping up engagement for the African Union. <https://bit.ly/2PjUgIN>, zuletzt zugegriffen am 29. November 2019.
- van den Berg, Willem/Meester, Jos (2018): Ports & Power: The securitisation of port politics. Clingendael (Hrsg.): <https://bit.ly/35GPgxb>, zuletzt zugegriffen am 5. November 2019.

## **3.1 Wirtschaft und Entwicklung mit Tempolimit**

- Cecilia M. Briceño-Garmendia, Carolina Dominguez and Nataliya Pushak 2011: Mali's Infrastructure: A Continental Perspective. Weltbank (Hrsg.).

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (Hrsg.) (2019): Verbesserung der Infrastruktur in Afrika. <https://bit.ly/3415Jut>, zuletzt zugegriffen am 8. Dezember 2019.

### 3.1.1 Deutschland: Finanzier für Verkehrsinfrastruktur

Afrikanische Union (Hrsg.) (2019): Programme for Infrastructure Development in Africa: PIDA Programmes. <https://bit.ly/2DXVDjC>, zuletzt zugegriffen am 7. Dezember 2019.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Hrsg.) (2019): Die Geschichte des Ministeriums. <https://bit.ly/32QMB1L>, zuletzt zugegriffen am 7. November 2019.

Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (Hrsg.) (2014): BDI-Strategie Subsahara-Afrika: Chancenkontinent Afrika. <https://bit.ly/36fP1Jj>, zuletzt zugegriffen am 30. November 2019.

Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (Hrsg.) (2019): Erfolgsgeschichten Afrika: Unternehmer berichten von ihrem Engagement vor Ort. <https://bit.ly/2sXx3wV>, zuletzt zugegriffen am 30. November 2019.

Cecilia M. Briceño-Garmendia, Carolina Dominguez and Nataliya Pushak 2011: Mali's Infrastructure: A Continental Perspective. Weltbank (Hrsg.).

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (Hrsg.) (2019): Verbesserung der Infrastruktur in Afrika. <https://bit.ly/3415Jut>, zuletzt zugegriffen am 8. Dezember 2019.

SWECO International AB 2003: Review of the implementation status of the Trans African Highways and the missing links: Vol. 2: Description of corridors. The African Development Bank (Hrsg.), Stockholm.

### 3.1.2 China: Finanzier und Bauherr mit "Manpower"

Afrikanische Union (Hrsg.) 2015: Agenda 2063: The Africa We Want.

Al Jazeera (Hrsg.) (2018): Trans-African railway line hopes to boost regional trade. <https://bit.ly/2K4DXWU>, zuletzt zugegriffen am 15. November 2019.

Askary, Hussein/ Ross, Jason 2017: Extending the new silk road to West Asia and Africa: A vision of an economic renaissance, Washington D.C.: Schiller Institute.

Außenministerium der Volksrepublik China (Hrsg.) (2018): Forum on China-Africa Cooperation Beijing Action Plan (2019-2021). <https://bit.ly/2nnWISv>, zuletzt zugegriffen am 10. November 2019.

BBC (Hrsg.) (2016): Nigerian ex-defence chief Alex Badeh 'stole \$20m'. <https://bbc.in/35i2Plu>, zuletzt zugegriffen am 11. Dezember 2019.

BBC (Hrsg.) (2019): Letter from Africa: 'I gave up on catching the train in Ethiopia'. <https://bbc.in/31tmsFC>, zuletzt zugegriffen am 10. Oktober 2019.

Development, Concepts and Doctrine Centre (Hrsg.) 2016: Strategic Trends Programme: Regional Survey – Africa out to 2045.

Fröhlich, Silja (2019): Chinas Flughäfen - der weiße Elefant Afrikas. Deutsche Welle (Hrsg.): <https://bit.ly/36a67ZM>, zuletzt zugegriffen am 11. November 2019.

Jayaram, Kartik/Kassiri, Omid/Sun, Irene Yuan (2017): The closest look yet at Chinese economic engagement in Africa. McKinsey & Company (Hrsg.): <https://mck.co/2ricOpH>, zuletzt zugegriffen am 15. November 2019.

- Köckritz, Angela 2018: Engagement in Afrika. In: Bundeszentrale für politische Bildung: S. 34.
- La Tribune Afrique (Hrsg.) (2019): La Société Dakar-Bamako ferroviaire en quête de 20 milliards de Fcfa pour redémarrer ses activités. <https://bit.ly/2MdEHJq>, zuletzt zugegriffen am 10. November 2019.
- Martineau, Sébastien (2014): "Dakar-Niger": Langsamer Tod einer Bahnstrecke. Deutsche Welle (Hrsg.): <https://bit.ly/30J4vIW>, zuletzt zugegriffen am 3. November 2019.
- Nigeria Newday (Hrsg.) (2016): Goodluck Jonathan Doubts Dasuki Stole \$2 billion. <https://bit.ly/36oswCE>, zuletzt zugegriffen am 30. November 2019.
- Salaudeen, Aisha (2019): Marketplace Africa: Kenya launches the second phase of its billion-dollar Chinese railway project. CNN (Hrsg.): <https://cnn.it/2pu6Ow6>, zuletzt zugegriffen am 1. November 2019.
- Signer, David (2019): Zusammenstöße mit Ziegen und stundenlanges Warten bei 40 Grad?: Papperlapapp. Wie sich 750 Kilometer mit dem Zug durch Äthiopien wirklich anfühlen. Neue Zürcher Zeitung (Hrsg.): <https://bit.ly/33uoQN3>, zuletzt zugegriffen am 27. November 2019.

### **3.1.2.1 Militärisch vorausgebildete Arbeitskräfte**

- Agbibo, Daniel Egiegba 2013: Why Boko Haram Exists: The Relative Deprivation Perspective. *African Conflict and Peacebuilding Review* 3: S. 144–157.
- Global Security (Hrsg.) (2019): PLA Personnel: Recruitment and Conscription. <https://bit.ly/33LV6fh>, zuletzt zugegriffen am 13. November 2019.
- Harley, Loksan (2019): African Countries Relax Short-Term Visa Policies for Chinese in Sign of Increased Openness to China. Migration Policy Institute (Hrsg.): <https://bit.ly/356Xmyp>, zuletzt zugegriffen am 16. November 2019.
- Johns Hopkins University (Hrsg.) (2019): Data: Chinese workers in africa. <https://bit.ly/2V6f6oY>, zuletzt zugegriffen am 11. November 2019.
- Persio Bocchetto, Franco (2017): Das italienisch-chinesische Bündnis für Transaqua. Schiller-Institut (Hrsg.): <https://bit.ly/2plocna>, zuletzt zugegriffen am 30. Oktober 2019.

### **3.1.2.2 Kulturelle Unterschiede und aufkommender Rassismus**

- Erling, Johnny (2018): Den Begriff „Rassismus“ vermeiden Chinas Sozialwissenschaftler. *Welt* (Hrsg.): <https://bit.ly/2YuO4u4>, zuletzt zugegriffen am 27. November 2019.
- Oberg, Kalervo 1960: Cultural Shock: Adjustment to New Cultural Environments. *Practical Anthropology* Vol. 7: S. 177–182.
- Olukoya, Sam (2019): Nigerianer müssen draußen bleiben: Rassismus am Arbeitsplatz. *Welt-Sichten* (Hrsg.): <https://bit.ly/2sjr30Z>, zuletzt zugegriffen am 28. November 2019.
- Schwikowski, Martina (2018): Chinesen in Afrika: Unter Rassismusverdacht. *Deutsche Welle* (Hrsg.): <https://bit.ly/2qHlpo7>, zuletzt zugegriffen am 27. November 2019.
- Thomas, Alexander/ Eckensberger, Lutz H (Hrsg.) 1993: *Kulturvergleichende Psychologie: Eine Einführung*: Hogrefe Verlag für Psychologie, Göttingen.

Urmersbach, Bruno (2019): Arbeitslosenquote in Nigeria bis 2018, Letztes Update: 19. Dezember 2019. Statista (Hrsg.): <https://bit.ly/38Ari7L>, zuletzt zugegriffen am 24. Januar 2020.

Yishu, Mao (2019): „Afrikaner gelten als faul und unzuverlässig“. Welt-Sichten (Hrsg.): <https://bit.ly/2PsNJ78>, zuletzt zugegriffen am 26. November 2019.

### **3.1.3 Herausforderungen zur Errichtung von Verkehrsinfrastruktur**

Askary, Hussein/ Ross, Jason 2017: Extending the new silk road to West Asia and Africa: A vision of an economic renaissance, Washington D.C.: Schiller Institute.  
Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur (Hrsg.) (2016): Bundesverkehrswegeplan 2030. <https://bit.ly/33zKrou>, zuletzt zugegriffen am 1. November 2019.

Fürmetz, Reinhard 2009: Bau und Betrieb von Schienenbahnen II: Schotteroberbau, Neubiberg.

Pötzsch, Jan 2019: Zur mechanischen Modellierung des Oberbaus für spurgebundene Systeme mit maßgeblicher Güterverkehrsbelastung, Dissertation, Technische Universität Braunschweig.

### **3.2 Sicherheit: Terrorismus als Verkehrsbaustelle**

African Development Bank Group (Hrsg.) 2018: Trans-Sahara Highway project: TSH-Phase 2 - BOUREM-KIDAL Section.

Bundeswehr (Hrsg.) (2019): Drehkreuz in der Wüste: Lufttransportstützpunkt Niamey. <https://bit.ly/39uzMhX>, zuletzt zugegriffen am 30. Dezember 2019.

United Nations (Hrsg.) (2019): MINUSMA: Deployment, September 2019.

### **3.3 "Growth with Power": Ein möglicher Weg zum Glück**

Bundesverband der Deutschen Industrie e.V. (Hrsg.) (2014): BDI-Strategie Sub-Sahara-Afrika: Chancenkontinent Afrika. <https://bit.ly/36fP1Jj>, zuletzt zugegriffen am 30. November 2019.

China Daily (Hrsg.) (2019): The Bamako Third Bridge (Mali). <https://bit.ly/2OowDb9>, zuletzt zugegriffen am 27. November 2019.

Die Bundesregierung (Hrsg.) 2019: Ressortgemeinsame Strategie zur Unterstützung der Sicherheitssektorreform (SSR): im Kontext von Krisenprävention, Konfliktbewältigung und Friedensförderung, Berlin.

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (Hrsg.) (2019): Projektdaten. <https://bit.ly/32RWNYH>, zuletzt zugegriffen am 3. November 2019.

G20 Compact with Africa (Hrsg.) (2018): Burkina Faso. <https://bit.ly/2BOz3J6>, zuletzt zugegriffen am 13. November 2019.

Heinsohn, Gunnar 2019: Söhne und Weltmacht: Terror im Aufstieg der Nationen: Orell Füssli.

Jayaram, Kartik/Kassiri, Omid/Sun, Irene Yuan (2017): The closest look yet at Chinese economic engagement in Africa. McKinsey & Company (Hrsg.): <https://mck.co/2ricOpH>, zuletzt zugegriffen am 15. November 2019.

Kreditanstalt für Wiederaufbau (Hrsg.) (2017): More stability for northern Mali. <https://bit.ly/35GU3hS>, zuletzt zugegriffen am 27. November 2019.

Schomaker, Rahel (2013): Youth bulges, poor institutional quality and missing migration opportunities: triggers of and potential counter-measures for terrorism in MENA, Vol. 15, Nr. 15: <https://bit.ly/2FqkZY3>, zuletzt zugegriffen am 4. Januar 2020.

Welt (Hrsg.) (2014): Afrika bezahlt aus der digitalen Geldbörse. <https://bit.ly/35wpjPX>, zuletzt zugegriffen am 8. Januar 2020.

Weltbank (Hrsg.) (2019): DataBank: Population estimates and projections. <https://bit.ly/37tl214>, zuletzt zugegriffen am 30. November 2019.

#### 4 Schlussfolgerung

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Hrsg.) (2019): Die Geschichte des Ministeriums. <https://bit.ly/32QMB1L>, zuletzt zugegriffen am 7. November 2019.

#### 5 Anlagen

Africa Center for Strategic Studies (Hrsg.) (2019): Progress and Setbacks in the Fight against African Militant Islamist Groups in 2018. <https://bit.ly/2mdltZW>, zuletzt zugegriffen am 17. November 2019.

African Development Bank Group (Hrsg.) (2015): Rail Infrastructure in Africa: Financing Policy Options. <https://bit.ly/2Zfe4tz>, zuletzt zugegriffen am 15. Oktober 2019.

Außenministerium der Volksrepublik China (Hrsg.) (2014): China's Initiation of the Five Principles of Peaceful Co-Existence. <https://bit.ly/2JnSChK>, zuletzt zugegriffen am 15. Oktober 2019.

Auswärtiges Amt (Hrsg.) (2019): Deutschland und Australien: Bilaterale Beziehungen. <https://bit.ly/2kg5gUk>, zuletzt zugegriffen am 2. Oktober 2019.

Auswärtiges Amt (Hrsg.) (2019): Deutschland und Brasilien: Bilaterale Beziehungen. <https://bit.ly/2mbbYvp>, zuletzt zugegriffen am 2. Oktober 2019.

Auswärtiges Amt (Hrsg.) (2019): Deutschland und China: Bilaterale Beziehungen. <https://bit.ly/2kNKvzJ>, zuletzt zugegriffen am 2. Oktober 2019.

Auswärtiges Amt (Hrsg.) (2019): Deutschland und Vietnam: Bilaterale Beziehungen. <https://bit.ly/2mczok1>, zuletzt zugegriffen am 2. Oktober 2019.

Auswärtiges Amt (Hrsg.) (2019): Vereinigte Arabische Emirate: Beziehungen zu Deutschland. <https://bit.ly/2klaNsX>, zuletzt zugegriffen am 2. Oktober 2019.

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (Hrsg.) (2019): Deutsch-chinesische Urbanisierungspartnerschaft. <https://bit.ly/2mpyUaH>, zuletzt zugegriffen am 30. Oktober 2019.

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (Hrsg.) (2019): Fakten zum deutschen Außenhandel. <https://bit.ly/2IRmPdQ>, zuletzt zugegriffen am 15. November 2019.

Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.) (2019): EU – USA – China: Bruttoinlandsprodukt (BIP). <https://bit.ly/2FCEzjf>, zuletzt zugegriffen am 5. Oktober 2019.

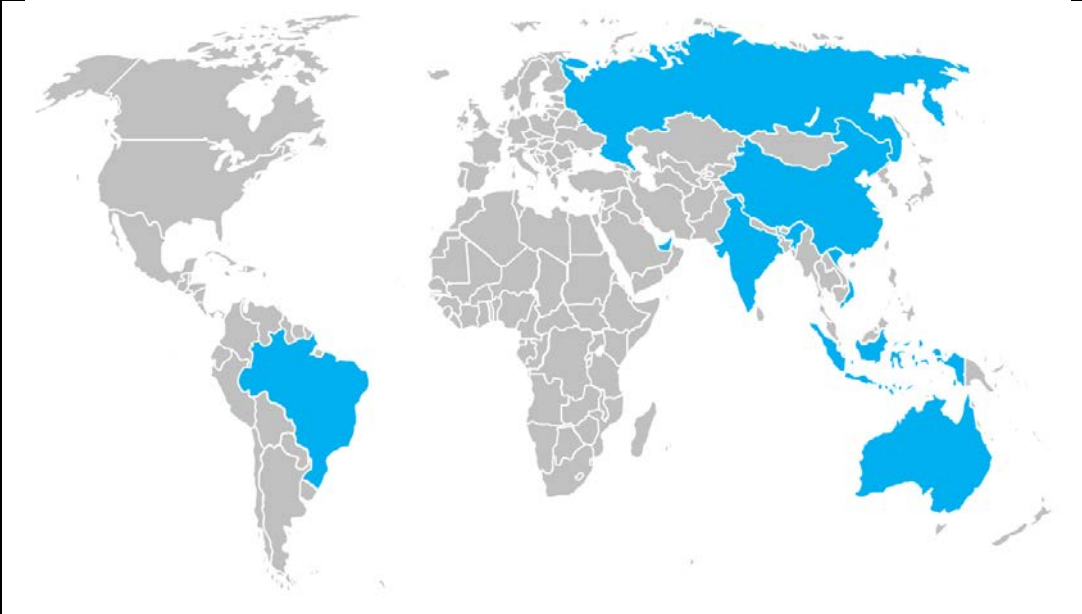
Christlich Demokratische Union/ Christlich-Soziale Union/ Sozialdemokratische Partei Deutschlands (Hrsg.) 2018: Ein neuer Aufbruch für Europa Eine neue Dynamik für Deutschland Ein neuer Zusammenhalt für unser Land: Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD, 19. Legislaturperiode, Berlin.

- Deutsche Vertretung in Indien (Hrsg.) (2015): Deutschland und Indien: Strategische Partner. <https://bit.ly/2kg5pqQ>, zuletzt zugegriffen am 2. Oktober 2019.
- Deutscher Bundestag Wissenschaftliche Dienste (Hrsg.) (2006): Die Beziehungen zwischen der EU und Russland. <https://bit.ly/2mgZdj5>, zuletzt zugegriffen am 2. Oktober 2019.
- Development, Concepts and Doctrine Centre (Hrsg.) 2014: Strategic Trends Programme: Global Strategic Trends - Out to 2045.
- Die Bundesregierung (Hrsg.) (2014): Strategische Partnerschaft vertiefen. <https://bit.ly/2kioicR>, zuletzt zugegriffen am 2. Oktober 2019.
- Europäisches Parlament (Hrsg.) (2015): Russland nicht länger strategischer Partner der EU. <https://bit.ly/2mdlmgY>, zuletzt zugegriffen am 2. Oktober 2019.
- Götz, Roland (2006): Deutschland und Russland - "strategische Partner"? Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): <https://bit.ly/2mhtsqA>, zuletzt zugegriffen am 2. Oktober 2019.
- Heidelberg Institute for International Conflict Research (Hrsg.) (2018): Conflict Barometer 2018. <https://bit.ly/2GCCm6t>, zuletzt zugegriffen am 16. Oktober 2019.
- Heinsohn, Gunnar 2019: Söhne und Weltmacht: Terror im Aufstieg der Nationen: Orell Füssli.
- Mercator Institute for China Studies (Hrsg.) (2018): China Update. <https://bit.ly/2nSTbpl>, zuletzt zugegriffen am 30. Oktober 2019.
- Mercator Institute for China Studies (Hrsg.) (2019): Powering the Belt and Road Initiative: China builds and invest in power plants and grid infrastructure worldwide. <https://bit.ly/2MdKWgo>, zuletzt zugegriffen am 18. November 2019.
- Observatory of Economic Complexity (Hrsg.) (2019): Im- und Export Datenbank. <https://bit.ly/2oil2QD>, zuletzt zugegriffen am 15. Oktober 2019.
- Reserve Bank of Australia (Hrsg.) (2018): China's Supply-side Structural Reform. <https://bit.ly/2mp8Tbw>, zuletzt zugegriffen am 30. Oktober 2019.
- SWECO International AB 2003: Review of the implementation status of the Trans African Highways and the missing links: Vol. 2: Description of corridors. The African Development Bank (Hrsg.), Stockholm.
- Weltbank (Hrsg.) 2019: Creating Markets in Burkina Faso: Crowing Burkina Faso's private sector and harnessing it to bolster economic resilience.
- Zentrum für Internationale Friedenseinsätze (Hrsg.) (2019): Missionen und Mandate. <https://bit.ly/35lnArV>, zuletzt zugegriffen am 28. November 2019.
- Zentrum für Internationale Friedenseinsätze (Hrsg.) (2019): Peace Operations 2019/2020. <https://bit.ly/35JgDH0>, zuletzt zugegriffen am 28. November 2019.
- Zenglein, Max/Holzmann, Anna (2019): Made in China 2025: Wie weit China auf dem Weg zu globaler Technologieführerschaft bereits gekommen ist. Mercator Institute for China Studies (Hrsg.): <https://bit.ly/2XgznbV>, zuletzt zugegriffen am 14. November 2019.

# Anlagenverzeichnis

Anlage 1: Deutschlands strategische Partnerschaften .....	100
Anlage 2: Friedenseinsätze 2019/2020.....	101
Anlage 3: Friedenseinsätze in Westafrika 2019/2020: Missionen und Mandate ...	102
Anlage 4: Politische Ziele im Koalitionsvertrag, die im direkten und indirekten Bezug zu (West-)Afrika stehen.....	104
Anlage 5: Wichtige politische und wirtschaftliche Leitinitiativen seit 2012.....	106
Anlage 6: Welt-BIP 1970 bis 2017 .....	107
Anlage 7: Rangfolge des Außenhandels im Jahr 2017 zwischen DEU und den strategischen sowie transatlantischen Partnern.....	108
Anlage 8: Energieversorgung der neuen Seidenstraße.....	109
Anlage 9: Konflikt-Barometer 2018 .....	110
Anlage 10: Afrikas aktive militante islamische Gruppen .....	111
Anlage 11: Gold und seltene Erden in Burkina Faso und Mali.....	112
Anlage 12: Seltene Erden .....	113
Anlage 13: Im- und Export aus und nach China .....	114
Anlage 14: Verlauf Konzeptionelle Grundlagen.....	115
Anlage 15: Straßenverkehrswege (Stand 2003).....	116
Anlage 16: MINUSMA Camps (Stand: September 2019).....	118
Anlage 17: Kriegsindex 2018 .....	119

## Anlage 1: Deutschlands strategische Partnerschaften

Jahr	Land	Bemerkung
2000 <sup>389</sup>	Indien	-
2000 <sup>390</sup>	Russland*	EU-RUS: 2005 <sup>391</sup> -2015 <sup>392</sup>
2004 <sup>393</sup>	Vereinigte Arabische Emirate	-
2004 <sup>13</sup>	China	2014 <sup>394</sup> : Ausweitung zur usP
2008 <sup>395</sup>	Brasilien	-
2011 <sup>396</sup>	Vietnam	-
2012 <sup>397</sup>	Indonesien	-
2013 <sup>398</sup>	Australien	-
<b>Strategische Partnerschaften mit Deutschland</b>		
		

\*derzeit jedoch nicht beim Auswärtigen Amt (AA) aufgeführt

Quelle: Eigene Auswertung und Darstellung

<sup>389</sup> Deutsche Vertretung in Indien 2015

<sup>390</sup> Götz 2006

<sup>391</sup> Deutscher Bundestag Wissenschaftliche Dienste 2006

<sup>392</sup> Europäisches Parlament 2015

<sup>393</sup> Auswärtiges Amt 2019n

<sup>394</sup> Auswärtiges Amt 2019l

<sup>395</sup> Auswärtiges Amt 2019k

<sup>396</sup> Auswärtiges Amt 2019m

<sup>397</sup> Die Bundesregierung 2014

<sup>398</sup> Auswärtiges Amt 2019j



## Anlage 3: Friedenseinsätze in Westafrika 2019/2020: Missionen und Mandate

Org	Mission	Land	Aufgaben
UN	<b>UNIOGBIS</b> UN Integrated Peacebuilding Of- fice in Guinea-Bis- sau	Guinea- Bissau	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bekämpfung der organisierten Kriminalität</li> <li>• Regierungsarbeit und Wahlen</li> <li>• Aufbau institutioneller Kapazitäten</li> <li>• Menschenrechte</li> <li>• Versöhnung und Übergangsjustiz</li> <li>• Rechtsstaatlichkeit</li> <li>• Reform des Sicherheitssektors</li> <li>• Unterstützung der politischen Prozesse</li> <li>• Frauen, Frieden und Sicherheit</li> </ul>
EU	<b>EUCAP</b> <b>Sahel Mali</b> EU Capacity Building Mission in Mali	Mali	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bekämpfung von Terrorismus und gewalttätigem Extremismus</li> <li>• Aufbau institutioneller Kapazitäten und Regierungsarbeit</li> <li>• Polizeiarbeit</li> <li>• Sichere Umgebung</li> <li>• Reform des Sicherheitssektors</li> <li>• Unterstützung der politischen Prozesse</li> </ul>
EU	<b>EUTM Mali</b> EU Training Mission in Mali	Mali	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwaffnung, Demobilisierung und Reintegration</li> <li>• Menschenrechte</li> </ul>
UN	<b>MINUSMA</b> UN Multi- dimensional Integrated Stabilization Mis- sion in Mali	Mali	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinder und bewaffnete Konflikte</li> <li>• Bekämpfung der organisierten Kriminalität</li> <li>• Bekämpfung von Terrorismus und gewalttätigem Extremismus</li> <li>• Entwaffnung, Demobilisierung und Reintegration</li> <li>• Wirtschaftlicher Wiederaufbau</li> <li>• Regierungsarbeit und Wahlen</li> <li>• Die Menschenrechte</li> </ul>

UN			<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau institutioneller Kapazitäten Flüchtlinge und Binnenvertriebene</li> <li>• Minenräumung und Rüstungskontrolle</li> <li>• Überwachung und Verifizierung</li> <li>• Polizeiarbeit</li> <li>• Schutz der Zivilbevölkerung</li> <li>• Versöhnung und Übergangsjustiz</li> <li>• Robuste Interventionen</li> <li>• Rechtsstaatlichkeit</li> <li>• Sichere Umgebung</li> <li>• Reform des Sicherheitssektors</li> <li>• Unterstützung der politischen Prozesse</li> <li>• Frauen, Frieden und Sicherheit</li> </ul>
EU	<p><b>EUCAP</b>  <b>Sahel Niger</b>  EU Capacity Building Mission in Niger</p>	Niger	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grenzverwaltung</li> <li>• Bekämpfung der organisierten Kriminalität</li> <li>• Bekämpfung von Terrorismus und gewalttätigem Extremismus</li> <li>• Menschenrechte</li> <li>• Polizeiarbeit</li> <li>• Rechtsstaatlichkeit</li> <li>• Reform des Sicherheitssektors</li> </ul>
UN	<p><b>UNOWAS</b>  UN Office for West Africa and the Sahel</p>	Senegal	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bekämpfung der organisierten Kriminalität</li> <li>• Bekämpfung von Terrorismus und gewalttätigem Extremismus</li> <li>• Regierungsarbeit und Wahlen</li> <li>• Menschenrechte</li> <li>• Aufbau institutioneller Kapazitäten Flüchtlinge und Binnenvertriebene</li> <li>• Maritime Sicherheit</li> <li>• Rechtsstaatlichkeit</li> <li>• Reform des Sicherheitssektors</li> <li>• Unterstützung der politischen Prozesse</li> <li>• Frauen, Frieden und Sicherheit</li> </ul>

Quelle: Eigene Tabelle (Daten aus: Zentrum für Internationale Friedenseinsätze 2019a)

---

Anlage 4: Politische Ziele im Koalitionsvertrag, die im direkten und indirekten Bezug zu (West-)Afrika stehen

- Außenpolitik und Entwicklung:
  - Erhöhung der Verteidigungs- und Entwicklungshilfeausgaben<sup>399</sup>
  - Finanzielle Stärkung von außen-, sicherheits- und entwicklungspolitischen Stiftungen<sup>400</sup>
  - Mittelerhöhung für Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik<sup>401</sup>
  - Austauschprogramme wie Erasmus+ (u.a. für westafrikanische Länder) ausbauen<sup>402</sup>
  - Ständiger Sitz sowie nicht ständiger Sitz 2019/2020 im UN-Sicherheitsrat<sup>403</sup>
- Verteidigung
  - Koppelung von Verteidigungsausgaben und öffentliche Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit<sup>399</sup>
  - Fortsetzung des Einsatzes in Mali (MINUSMA)<sup>404</sup>
  - Anpassung der Rüstungsexportrichtlinien<sup>405</sup> für Kleinwaffen und am Jemen-Krieg beteiligte Länder<sup>406</sup>
- Innere Sicherheit
  - Weiterentwicklung des Terrorismusabwehrzentrums<sup>407</sup>
- Zuwanderung
  - Reform: des Gemeinsamen europäischen Asylsystems<sup>408</sup>
  - Einführung von zentralen Asylzentren<sup>409</sup>
  - Verteilung und Umsiedlung besonders schutzbedürftiger Flüchtlinge<sup>408</sup>
  - Begrenzung der Zuwanderung<sup>410</sup>
  - Algerien, Marokko, Tunesien und weitere Staaten werden zu sicheren Herkunftsstaaten erklärt.<sup>411</sup>

---

<sup>399</sup> Christlich Demokratische Union et al. 2018, S. 143

<sup>400</sup> Christlich Demokratische Union et al. 2018, S. 144

<sup>401</sup> Christlich Demokratische Union et al. 2018, S. 152

<sup>402</sup> Christlich Demokratische Union et al. 2018, S. 7

<sup>403</sup> Christlich Demokratische Union et al. 2018, S. 145

<sup>404</sup> Christlich Demokratische Union et al. 2018, S. 155

<sup>405</sup> Exportverbot nach Nicht-EU- und Nicht-NATO-Länder

<sup>406</sup> Christlich Demokratische Union et al. 2018, S. 147

<sup>407</sup> Christlich Demokratische Union et al. 2018, S. 125

<sup>408</sup> Christlich Demokratische Union et al. 2018, S. 102

<sup>409</sup> Christlich Demokratische Union et al. 2018, S. 105

<sup>410</sup> Christlich Demokratische Union et al. 2018, S. 101

<sup>411</sup> Christlich Demokratische Union et al. 2018, S. 106

- 8 Milliarden Euro für Geflüchtete<sup>412</sup>
- Bessere Integrations- und Ausbildungsmöglichkeiten für Geduldete<sup>413</sup>
- Familiennachzug für Flüchtlinge mit eingeschränktem Schutz begrenzen<sup>408</sup>
- Mehr Flüchtlinge abschieben - Geordnete-Rückkehr-Gesetz<sup>411</sup>

---

<sup>412</sup> Christlich Demokratische Union et al. 2018, S. 67

<sup>413</sup> Christlich Demokratische Union et al. 2018, S. 104

## Anlage 5: Wichtige politische und wirtschaftliche Leitinitiativen seit 2012

<b>Jahr*</b>	<b>Initiative</b>	<b>Anmerkung</b>
2013	Neue Seidenstraße	Erschließung neuer Wirtschaftskorridore
-	Friedlicher Aufstieg <sup>414</sup>	Stabilität für Wirtschaftswachstum
2015	Made in China 2025 <sup>415</sup>	Innovative Wertschöpfung und technologische Autonomie
2015	Supply-side Structural Reform <sup>416</sup>	Restrukturierung der Produktion für eine höher Effizienz
-	Antikorruption <sup>417</sup>	Sozialer Frieden und Steuerbarkeit
-	Multilaterale Wirtschaftspolitik <sup>418</sup>	Stärkere wirtschaftliche Einbindung
2013	Urbanisierung zu Städtecluster <sup>419</sup>	Logistische Optimierung

\*Jahr der Veröffentlichung

Quelle: Eigene Auswertung und Darstellung

<sup>414</sup> Außenministerium der Volksrepublik China 2014

<sup>415</sup> Zenglein u. Holzmann 2019

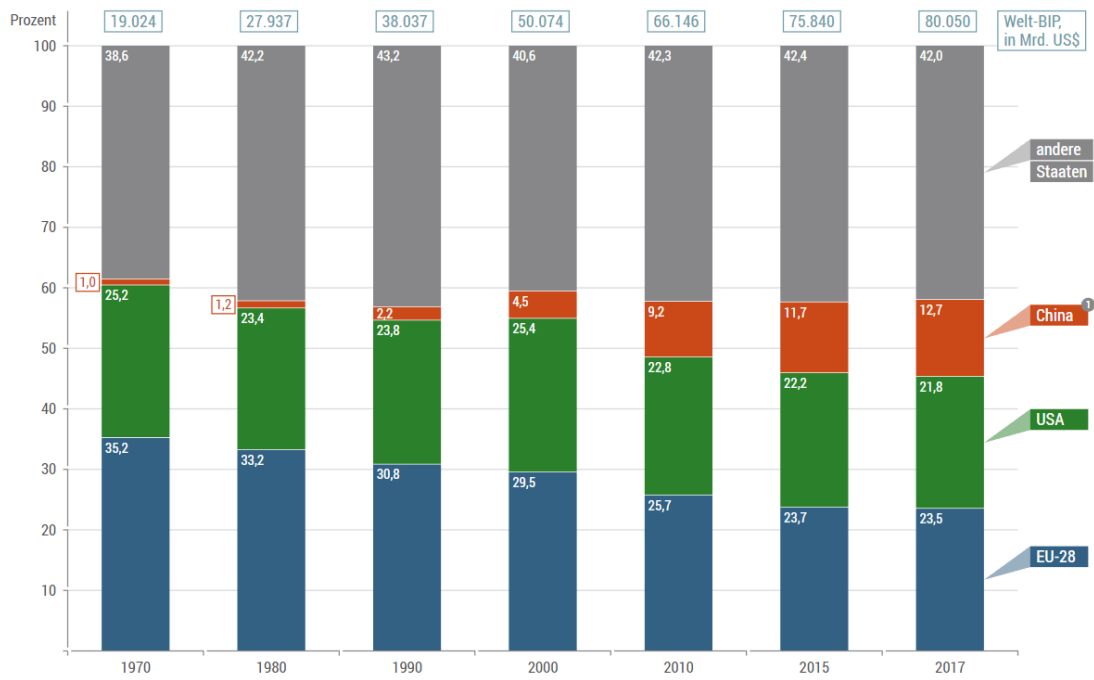
<sup>416</sup> Reserve Bank of Australia 2018

<sup>417</sup> Mercator Institute for China Studies 2018

<sup>418</sup> Bspw. Beitritt in die World-Trade-Organisation (WTO)

<sup>419</sup> Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit 2019

Anlage 6: Welt-BIP 1970 bis 2017



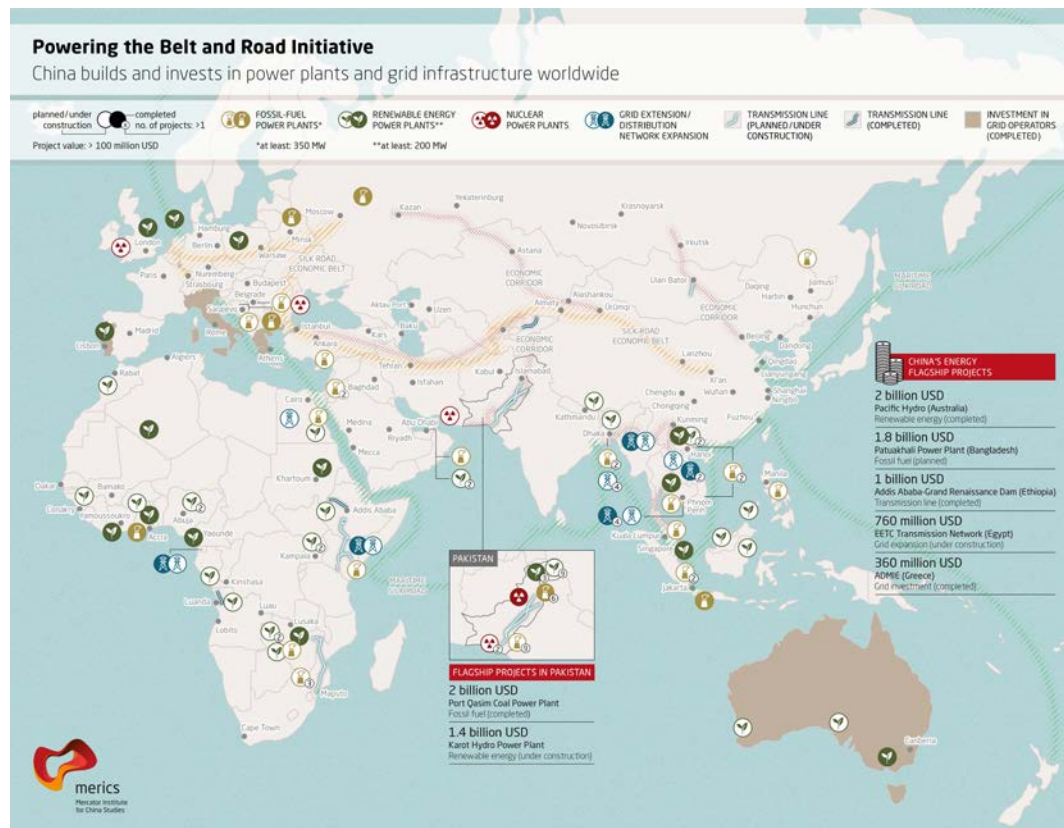
Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung 2019

Anlage 7: Rangfolge des Außenhandels im Jahr 2017 zwischen DEU und den strategischen sowie transatlantischen Partnern

Rang	Exporte			Importe		
	Land	in 1.000 Euro	Anteil in %	Land	in 1.000 Euro	Anteil in %
1	USA	111.527.913	8,72	VR China	100.451.542	9,71
2	Frankreich	105.207.984	8,23	...	...	...
3	VR China	86.194.693	6,74	Frankreich	64.167.500	6,20
4	...	...	...	USA	61.066.868	5,90
...						
13	...	...	...	Rus. Föderation	31.411.136	3,04
14	Rus. Föderation	25.856.926	2,02	...	...	...
...						
23	VAE	11.098.801	0,87	...	...	...
24	...	...	...	Vietnam	9.582.283	0,93
25	Indien	10.692.823	0,84	...	...	...
26	Kanada	9.674.655	0,76	...	...	...
27	Südafrika	9.527.662	0,74	Indien	8.456.023	0,82
28	Australien	9.434.457	0,74	...	...	...
29	...	...	...	Brasilien	7.990.584	0,77
...						
31	Brasilien	8.457.548	0,66	Südafrika	7.247.957	0,70
...						
37	...	...	...	Kanada	4.386.935	0,42
38	...	...	...	Indonesien	3.927.498	0,38
...						
43	...	...	...	Australien	2.924.161	0,28
...						
46	Vietnam	3.483.453	0,27	...	...	...
...						
52	Indonesien	2.693.702	0,21	...	...	...
...						
64	...	...	...	VAE	1.046.650	0,10
...						

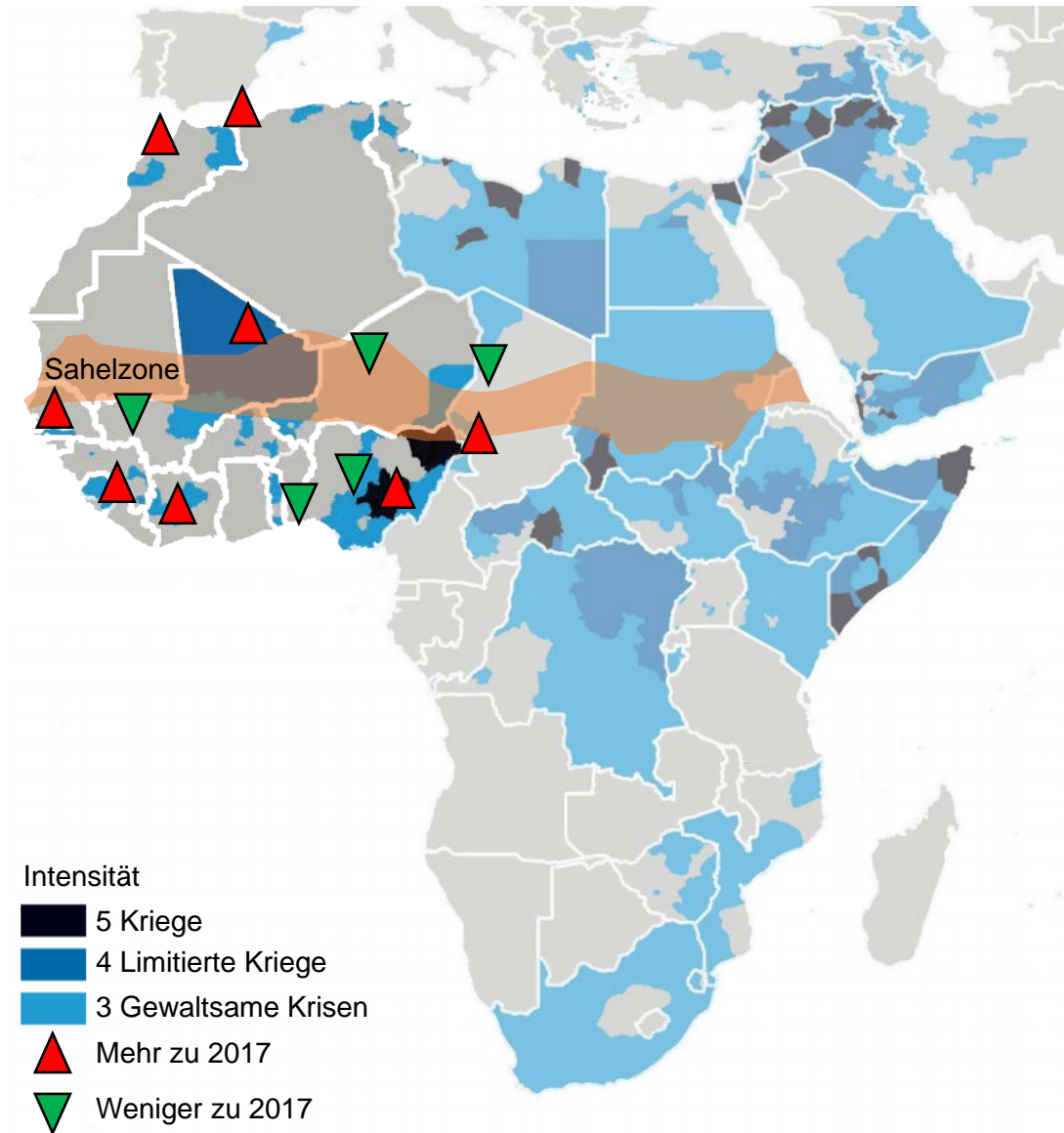
Quelle: Eigene Darstellung (Datenquelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie 2019b)

Anlage 8: Energieversorgung der neuen Seidenstraße



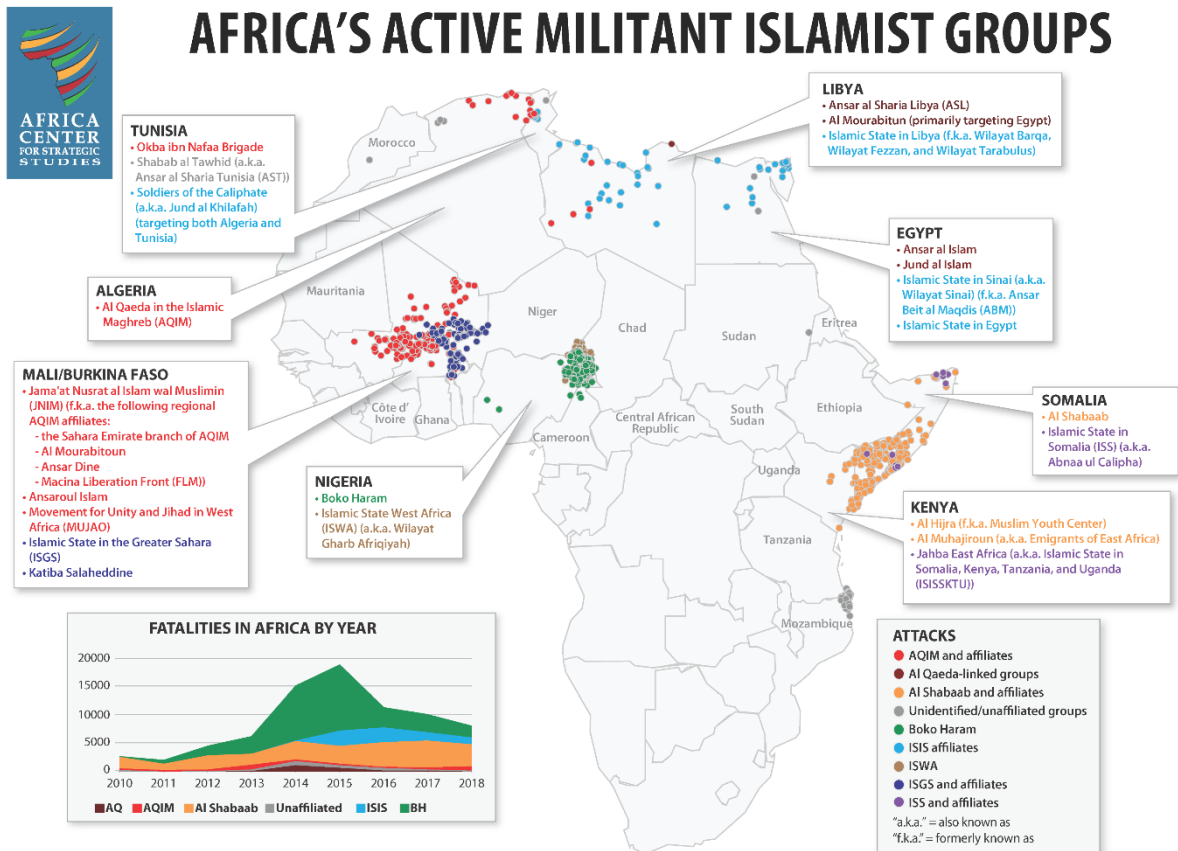
Quelle: Mercator Institute for China Studies 2019c

Anlage 9: Konflikt-Barometer 2018



Quelle: Heidelberg Institute for International Conflict Research 2018

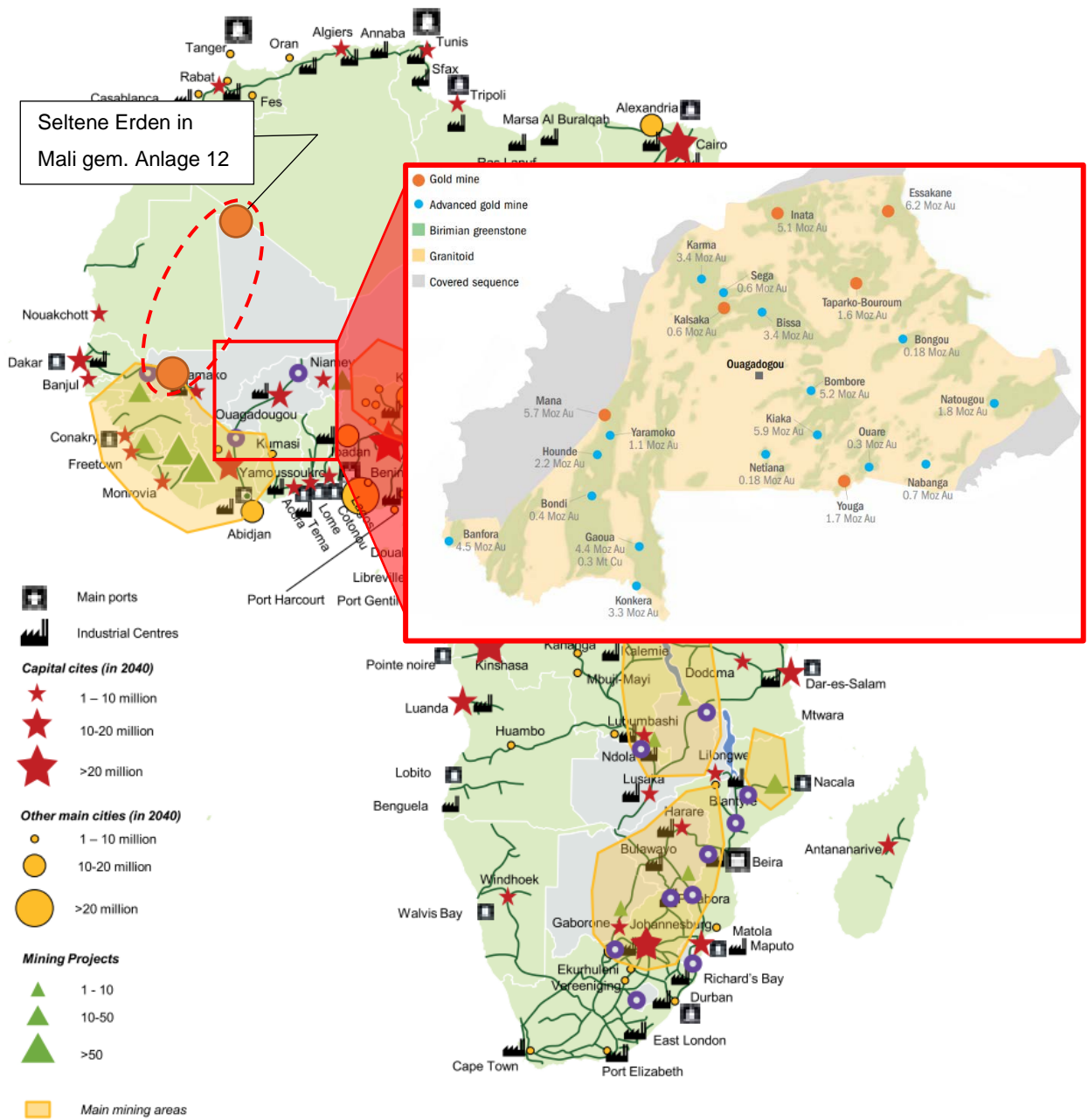
Anlage 10: Afrikas aktive militante islamische Gruppen



Updated: January 2019  
 Note: Compiled by the Africa Center for Strategic Studies, this graphic shows violent events involving the listed groups over the 12-month period ending December 31, 2018. Data on attacks or fatalities does not attempt to distinguish the perpetrators of the events. Group listings are intended for informational purposes only and should not be considered official designations. Due to the fluid nature of many groups, the listed affiliations may change.  
 Sources: Armed Conflict Location & Event Data Project (ACLED); Daniel Byman; Jane's Terrorism and Insurgency Centre; Thomas Insecly; SITE Intelligence Group; The Sudan Group; Stanford University's Mapping Militants Project; Stratfor Terrorism Research & Analysis Consortium (TRAC); and Aaron Y. Zelni.

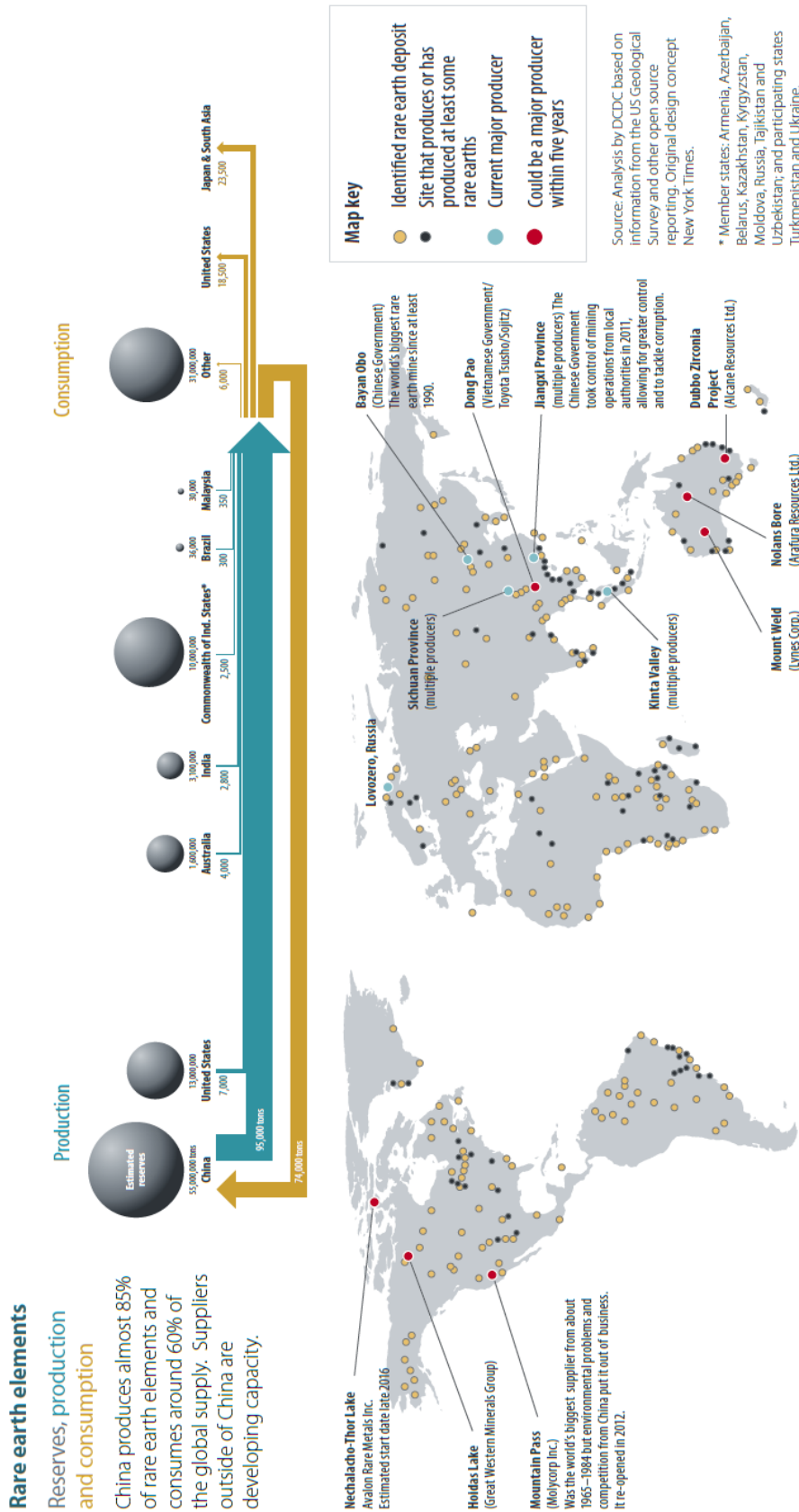
Quelle: Africa Center for Strategic Studies 2019

Anlage 11: Gold und seltene Erden in Burkina Faso und Mali



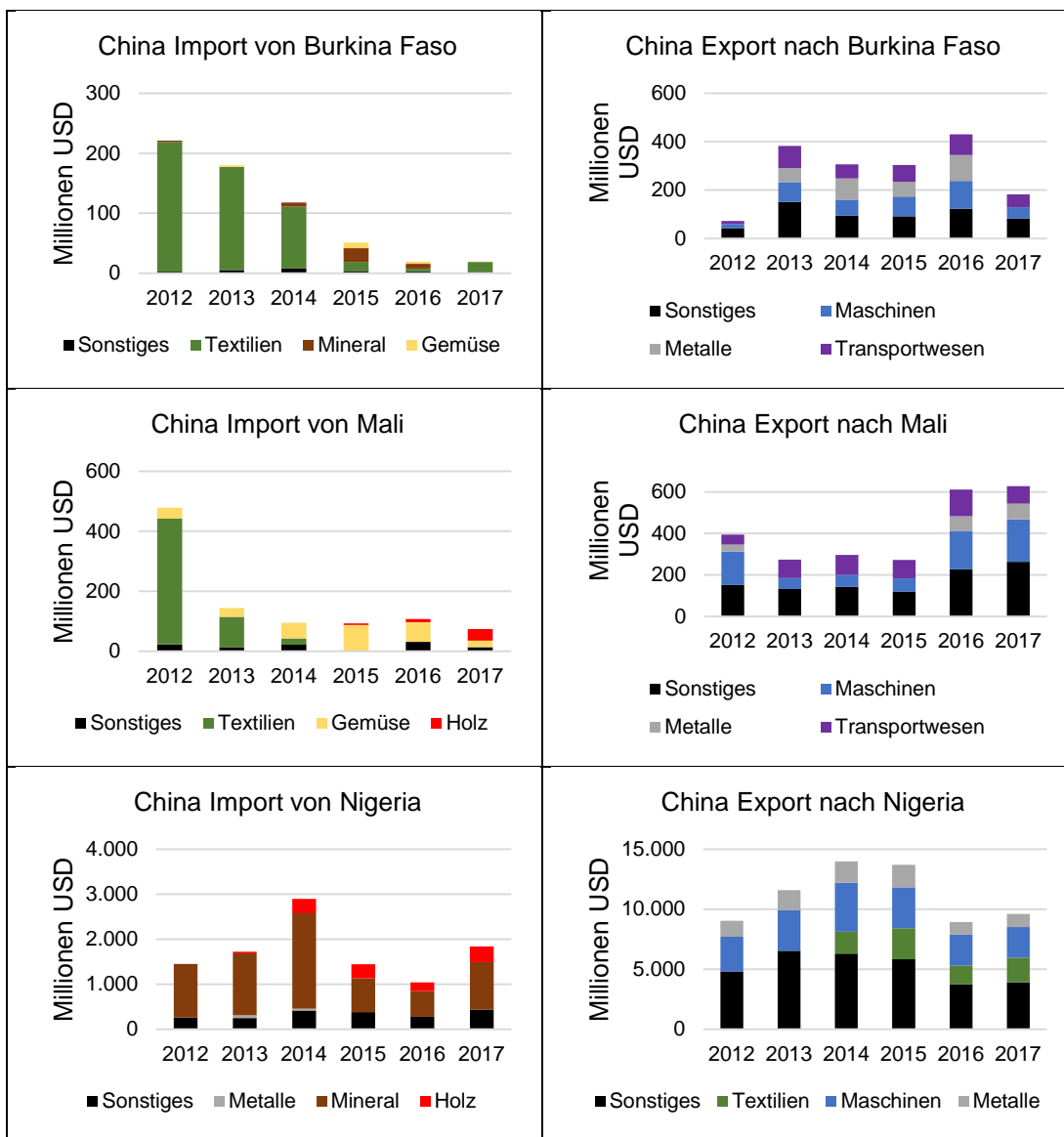
Quelle: Eigene Darstellung (Datenquelle: African Development Bank Group 2015, S. 107 und Weltbank 2019c, S. 49)

Anlage 12: Seltene Erden



Quelle: Development, Concepts and Doctrine Centre 2014, S. 29

Anlage 13: Im- und Export aus und nach China



Quelle: Eigene Auswertung und Darstellung (Datenquelle: Observatory of Economic Complexity 2019)

## Anlage 14: Verlauf Konzeptionelle Grundlagen

<b>Erscheinungsjahr</b>	<b>Titel</b>	<b>FF</b>
2014	Afrikanpolitische Leitlinien der Bundesregierung	BReg
2015	Strategische Leitlinien zur Umsetzung der Afrikanpolitik der Bundesregierung im BMVg	BMVg
2016	Weißbuch zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr (Ressortübergreifende Strategie)	BMVg
2017	Marshallplan mit Afrika (BMZ)	BMZ
2018	Koalitionsvertrag	BReg
2019	Weiterentwicklung der Afrikanpolitischen Leitlinien der Bundesregierung	BReg

Quelle: Eigene Auswertung und Darstellung

## Anlage 15: Straßenverkehrswege (Stand 2003)



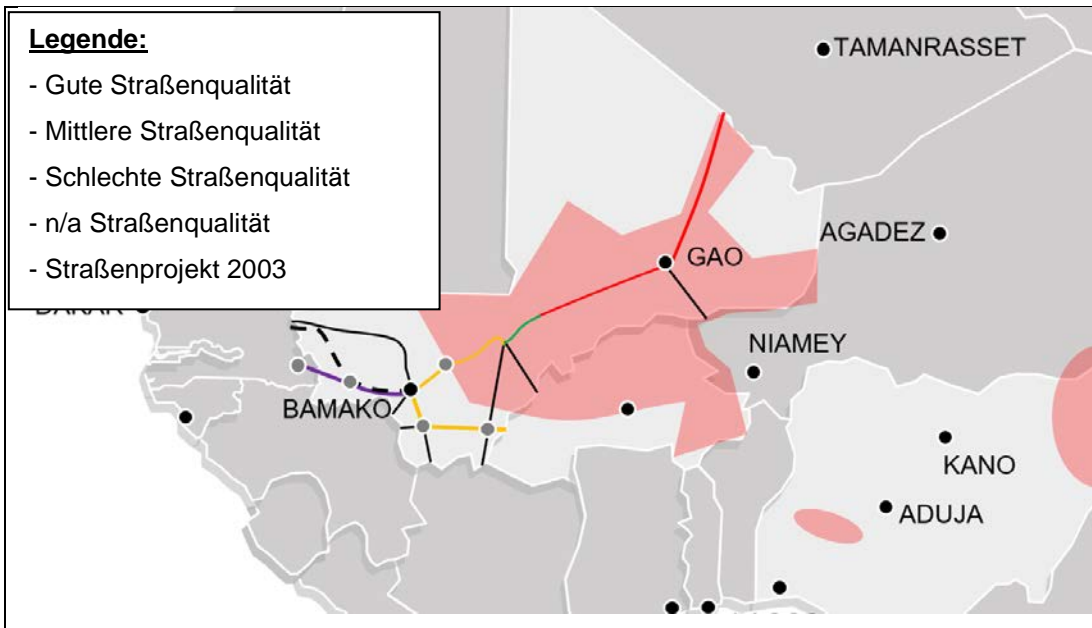
Straßen von bzw. nach Bamako

Quelle: SWECO International AB 2003, S. 120f.

Staat	Länge	Asphalt		Qualität		
		Ja	Nein	gut	mittel	schlecht
	km	km	km	km	km	km
Mali	904	394	510	266	374	375
...	...	...	...	...	...	...
Total Dakar-N'djamena	4.496	3.856	640	1.456	1.449	1.591

Trans African Highways in Mali

Quelle: Eigene Darstellung (Datenquelle: SWECO International AB 2003, S. 114)



Trans African Highways in Mali

Quelle: Eigene Darstellung (In Anlehnung an SWECO International AB 2003, S. 113ff.)

Straßenabschnitte	Länge	Asphalt		Qualität		
		Ja	Nein	gut	mittel	schlecht
	km	km	km	km	km	km
Kéniéba-Kita	300	0	300	0	0	300
Kita-Bamako	180	20	160	180	0	0
Bamako-Bougouni	163	163	0	0	163	0
Bougouni-Sikasso	211	211	0	0	211	0
Sikasso-Koloko	50	0	50	0	0	50
Total Mali	904	394	510	180	374	350

Dakar-N'Djamena Straßenverbindung

Quelle: Eigene Darstellung (Datenquelle SWECO International AB 2003, 118f.)



## Anlage 17: Kriegsindex 2018

<b>Kriegsindex 2018</b>							
(Tabelle für Vorlesungen am NATO Defense College in Rom; errechnet aus WWP 2018)							
Uganda 8.08	Kenya 5.14	Syria 4.02	Samoa 2.75	Antigua&B 2.00	Fr. Polyn. 1.50	Aruba 1.00	Japan 0.82
Zambia 7.52	S.-Sudan 5.02	Niger 4.01	Maldives 2.67	Saia 2.00	Sri Lanka 1.46	Barbados 1.00	Portugal 0.82
Lesotho 7.35	Sao Tome 5.00	Jordan 3.95	Fr. Guiana 2.60	Turkey 2.00	Puerto Rico 1.44	Cuba 1.00	Singap. 0.82
Malawi 7.04	Sierra Leone 4.99	Gabon 3.91	Eq. Guin. 2.53	Algeria 1.98	Uruguay 1.44	Curacao 1.00	Croatia 0.81
Zimbabwe 6.81	Guatemala 4.98	C.Verde 3.86	Mexico 2.52	Qatar 1.90	Tunisia 1.43	Iceland 1.00	Lithuania 0.80
Mali 6.61	Madagascar 4.84	Honduras 3.75	Grenada 2.50	Lebanon 1.88	N. Caledon. 1.43	Seychelles 1.00	Canada 0.79
Burkina F. 6.46	Benin 4.80	Cambodia 3.72	Bhutan 2.47	Israel 1.87	Kazakhstan 1.37	US Virgin 1.00	Slovakia 0.78
Chad 6.40	Namibia 4.75	Nepal 3.65	Libya 2.46	Saudi Ar. 1.86	Réunion 1.36	China 0.99	Switzerland 0.77
Afghanist. 5.99	Liberia 4.74	Haiti 3.59	Egypt 2.45	Suriname 1.85	Azerbaijan 1.33	France 0.99	Greece 0.76
Senegal 5.87	Nigeria 4.74	Botswana 3.58	Ecuador 2.41	Colombia 1.84	Chile 1.32	Georgia 0.98	Ukraine 0.76
Angola 5.84	C. African R. 4.72	Micrones. 3.50	Guyana 2.40	Morocco 1.84	Albania 1.31	Thailand 0.98	Austria 0.75

Ethiopa 5.83	Sudan 4.65	Vanuatu 3.50	India 2.38	Brazil 1.81	N. Korea 1.27	United K. 0.96	Bosnia &H. 0.75
Iraq 5.80	Rep. Congo 4.55	Pakistan 3.39	Peru 2.37	Argentina 1.79	Mauritius 1.20	USA 0.96	Martinique 0.75
Gambia 5.79	Guinea-Bis. 4.45	Bolivia 3.24	Dominican R. 2.35	Fiji 1.77	U. Arab Em. 1.17	Luxembg. 0.95	Poland 0.71
Mozam- bique 5.77	Guinea 4.42	Djibouti 3.21	Myanmar 2.26	Iran 1.75	Guadeloupe 1.14	Moldova 0.92	Czech R. 0.70
Somalia 5.68	Timor-Leste 4.40	Tajikistan 3.21	Kyrgyzstan 2.25	Oman 1.70	Montenegro 1.10	Taiwan 0.88	Italy 0.70
Swaziland 5.62	C. d'Ivoire 4.37	S.Africa 3.19	Turkmenis- tan 2.25	Kuwait 1.69	New Zeal. 1.10	Sweden 0.87	Spain 0.69
Rwanda 5.59	Mayotte 4.33	Belize 3.17	Uzbekistan 2.22	S. Vincent 1.67	Ireland 1.08	Armenia 0.86	Bulgaria 0.68
Palestine 5.46 [Gaza >6.00]	Comoros 4.30	Nicaragua 3.12	Jamaica 2.19	Brunei 1.64	Serbia 1.08	Malta 0.86 Romania 0.86	Estonia 0.68 Russia 0.67
Cameroon 5.42	Burundi 4.21	El Salvad. 3.02	Kosovo 2.15	Guam 1.60	Cyprus 1.06	Netherlands 0.85	Belarus 0.66
Eritrea 5.41	Ghana 4.19	Kiribati 3.00	Mongolia 2.15	Costa Rica 1.59	Trinid.&T. 1.05	S.-Korea 0.85	Germany 0.65
Yemen 5.41	Mauritania 4.17	Tonga 3.00	Venezuela 2.15	W. Sahara 1.57	Australia 1.03	Finland 0.84	Macao 0.65
D.R. Congo 5.29	Papua N.G. 4.13	Bangla D. 2.98	Panama 2.06	Vietnam 1.53	Norway 1.02	Hungary 0.84	Slovenia 0.63
Tanzania 5.22	Solomon Is. 4.13	Paraguay 2.87	Indonesia 2.05	Bahamas 1.50	Denmark 1.01	Channel Is. 0.83	Latvia 0.62
Togo 5.21	Laos 4.05	Philippines 2.84	Malaysia 2.04	Bahrein 1.50	Macedonia 1.01	Belgium 0.82	HongKg. 0.59

Quelle: Heinsohn 2019, S. 28f.

## Erklärung gemäß der Prüfungsordnung

Hiermit erkläre ich, dass ich die Bachelor-/ Masterarbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Alle Stellen der Arbeit, die wörtlich oder sinngemäß aus Veröffentlichungen oder aus anderweitigen fremden Äußerungen entnommen wurden, sind als solche einzeln kenntlich gemacht.

Die Masterarbeit habe ich noch nicht in einem anderen Studiengang als Prüfungsleistung verwendet.

Hamburg, den 06.02.2020



Dr. Jan Pöttsch